

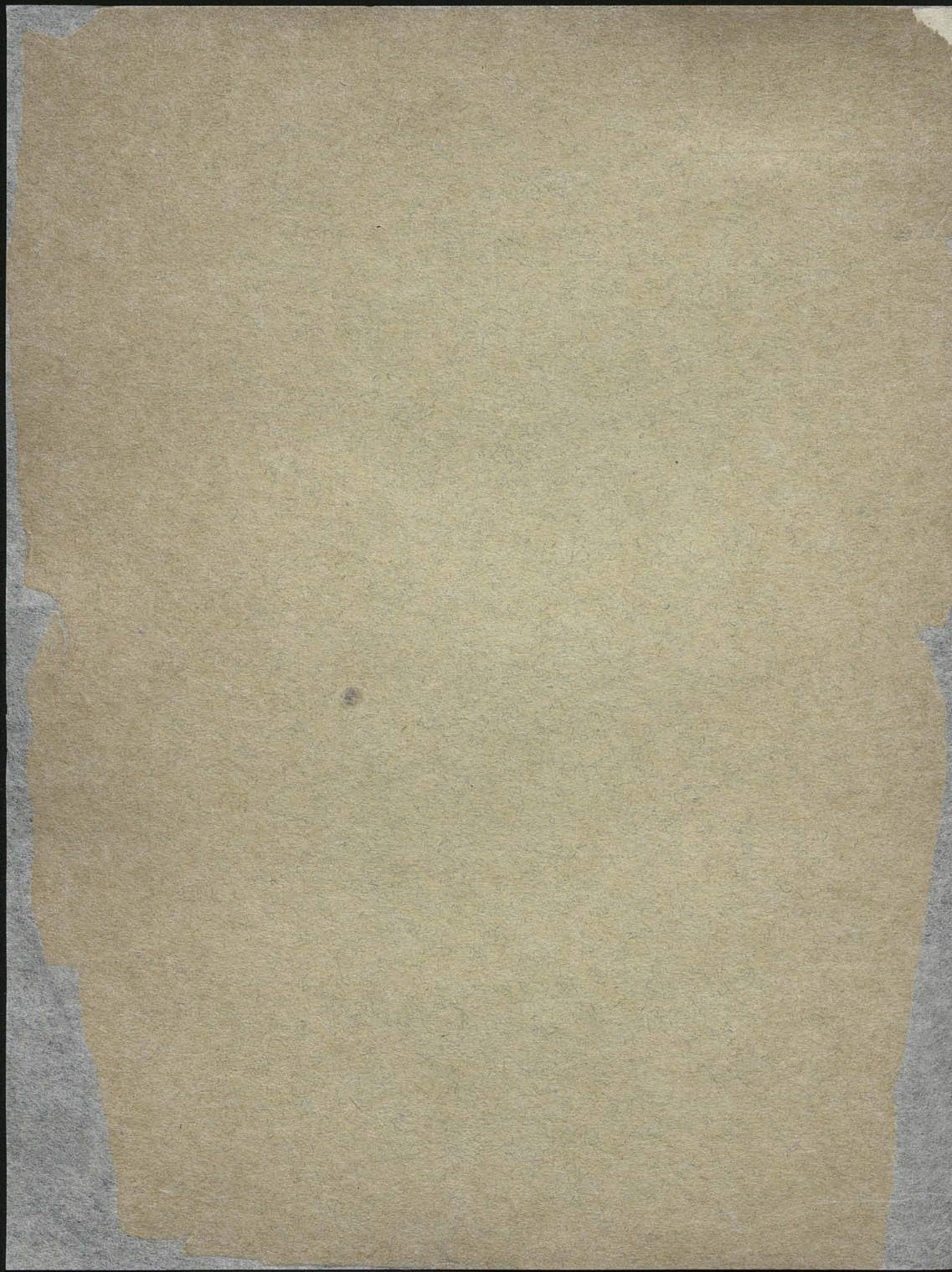
905675

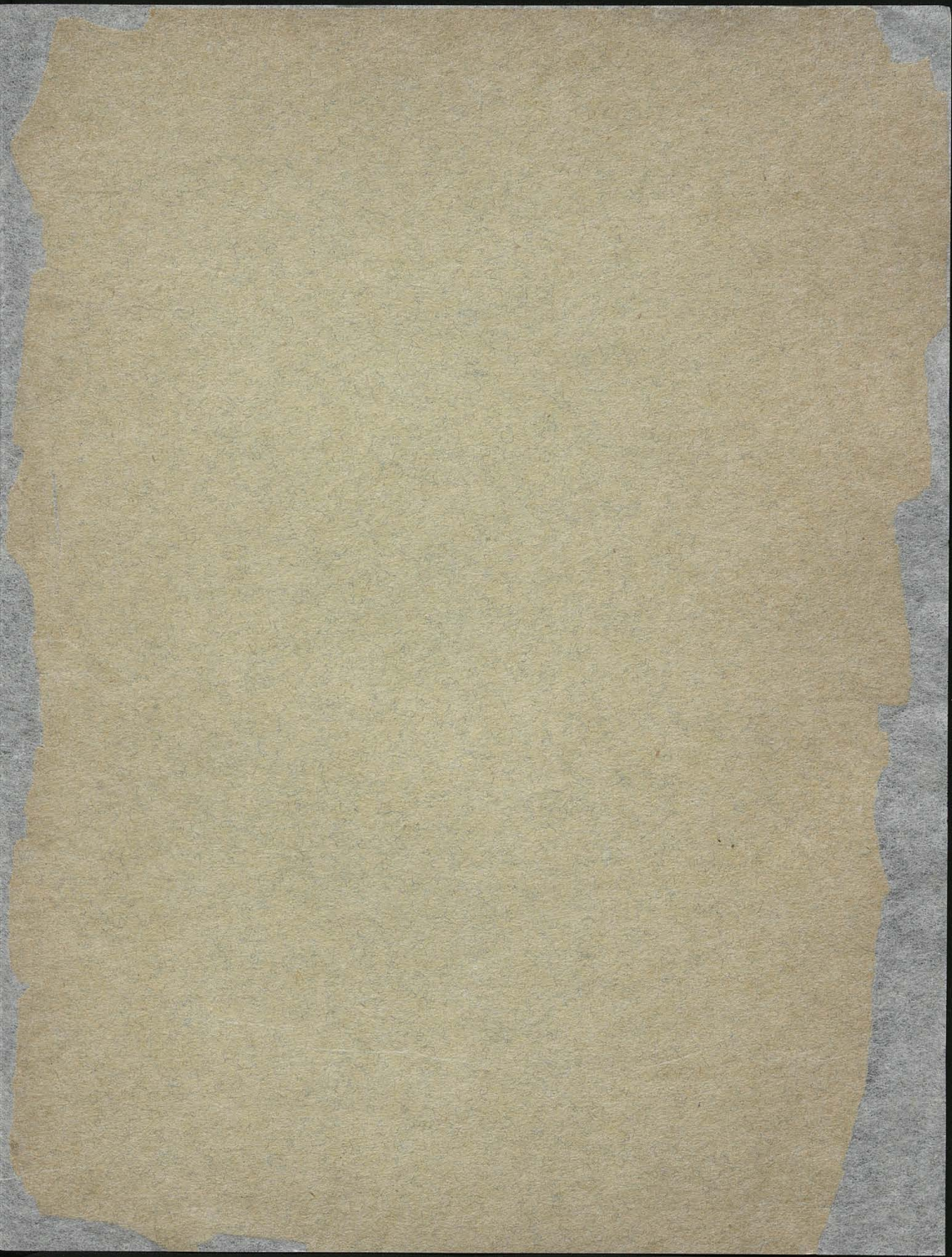
BHS

VII

1132







271

1200

Vier Christliche Leichpredigten/
Bey so viel

Fürstlichen begreb-
nissen/erlauchter Personen/aus dem
hochlöblichen Fürstlichen Hause Münster-
berg vnd Ossen in Schlesien/

Als mit namen

Herzog	{	Georgen II.	} Christmilder vnd lobseliger gedechtnis.
		Caroln III.	
		Heinrich Wenzeln/	
		Georg Joachim/	

Zu unterschiedenen Zeiten gehalten.

Jetzt aber auff gnedigs begeren einer erlauch-
ten Person in offenen Druck verfertigt/

Durch

Melchiorem Eccardum Chemnicensem,
des Oßnischen Fürstenthumbs Superintendenten.

•••

Leipzig /

In vorlegung Andreæ Wolcken Erben/vnd David
Albrechts Buchhändler in Breslaw.

ANNO M. D. XCIX.

Ad. von W. D. ...
26

905675
I

Chrystomus Tom. 2. pag. 352.

Patriam tibi, & nutricem & matrem, & mensam & domum posuit terram DEVS, sed & sepulcrum tibi hanc eandem dedit. Nam & corpora nostra ex ipsa sunt, & ex ipsa etiam corporum nutrimenta, & ex ipsa quoque, & in ipsa habitatio est, & post mortem in ipsam denuo redimus.

Augustinus serm. 24. de verbis Domini:

Vivite bene, ne male moriamini. Quæ est ista animorum infania, amittere vitam, adpetere mortem, acquirere aurum, & perdere cælum?

Bonaventura in 7. diata, cap. 36.

Mortis consideratio facit in homine sex bona:

1. Peccata fugere.
2. Mundum contemnere.
3. Seipsum despicerem, & in suis ipsius cognitionem venire.
4. Vitam presentem recte agere.
5. Presentem læticiam recte temperare.
6. Presentem & futuram vitam recte discernere.

GABINET ARCHEOL. UNIW. JAGIELL.
KOLLEKCYA PRZEZDZIECKICH

(Ze zbiorów Prof. Józefa Łepkowskiego.)

St. Dv. 2016 D. 81/85 (88)

Die erste Leichpredigt/
 Bey dem Begrebnis

Des Durchlauch-
 ten / Hochgebornen Fürsten vnd Her-
 ren / Herrn Georgij / Herzogen zu Münsterberg
 in Schlesien zur Ossen / Graffen zu Glas / 2c. hochlöß-
 licher gedechtnis / welcher den 14. Nouembris des 87.
 jahrs / vmb 10. vhr vor mittage / sanfft vnd seliglich
 entschlaffen / vnd hernacher den 30. Decembris
 Christlich vnd Fürstlich zur Erden be-
 stattet worden ist /

Gehalten

In der Pfarrkirchen zur Ossen /

Durch

Melchiorum Eccardum, damals
 Hofpredigern daselbst.

Sapient. 4.

Seine Seele gefellet Gott / darumb eilet er
 mit ihm aus dem bösen leben.





Der Durchlauchtigen / Hochgebornen Fürstin vnd
 Frauen / Frauen Elisabeth Magdalenen /
 geborner Hertzogin zu Wünsterberg / in Schlesien
 zur Olffen / Gräfin zu Slatz / etc. Weiner gne-
 digen Fürstin vnd Frauen :

Gottes gnad vnd segen durch Jesum Christum
 vnsern hochuerdieneten Immanuel / sampt wün-
 schung eines glückseligen / frölichen / friedlichen / ge-
 sunden vnd heilwertigen Neuen Jahres / zu rechter
 bestendiger wolffart Leibes vnd der Seelen / neben
 meinem demütigen Gebet vnd gehorsamer vnterthe-
 niger dienstwilligkeit zuvor.

Durchlauchte / Hochgeborne
 Fürstin / gnedige Fürstin vñ Fraue /
 Santz lieblich vnd tröstlich ist es vns
 Menschen zu hörē / das der ewige / all-
 mechtige Sohn Gottes / als die ewi-
 ge Weisheit des Vaters / in sprächen
 Salomonis am 8. capitel sagt / Mei-
 ne lust ist bey den Menschenkindern. Dann freilich
 hat er zu vns Menschen / als armen Adams vnd Euen
 kindern / solche liebe vnd lust bald von der Welt an-
 fang

fang getragen / das er sich des gantzen menschlichen geschlechtes / nach dem schrecklichē fall vnser ersten Eltern / so trewlich angenommen / das er auch zu bestimmter zeit menschliche natur an sich zu nemen / vnd in derselbigen ein blutiges Spffer vnd gnugsamre bezahlung für vnser vnd der gantzen Welt sünde zu werden / der alten Schlangen den kopff zu zertreten / das ist / des Teuffels werck / Sünde / Tod vñ ewiges verdammnis zu zerstören / vnd allen die an seinen Namen glauben / vergebung der sünden / versöhnung mit Gott / Gerechtigkeit / ewiges heil vnd seligkeit aus gnaden zuschicken / versprochen vnd zugesagt hat. Welche seine verheischung vnd zusage der ewige Sohn Gottes / als der die Wahrheit selber ist / vnd nicht liegen / noch jemand betriegen kan / auch zu rechter bestimmter zeit gantz trewlich gehalten vnd ins werck gesetzt hat / da er nemlich in angenommener menschheit das werck der Erlösung / durch seine geburt / durch sein heiliges leben / vnschuldigē leiden vnd sterben / vnd durch seine fröliche sieghaffte Auferstehung vnd Himmelfart vollbracht / vnd alles was in Hose / in Psalmen vnd Propheten zuuor von ihm geweissagt worden / erfüllet hat / wie die heiligen Euangelisten vnd Apostel im newen Testament einhelliglich dauon mit gutem grund vñ warheit zeugen: Dabey aber hats vnser hochuerdenter Immanuel vnd Heiland Jesus Christus nicht bleiben lassen / sondern er hat auch noch für vnd für seine lust bey vns Menschenkindern / Denn eben darumb lest er vns sein heiligs Wort so lauter vnd

1. Ioh. 3.

Gen. 3.

Iohan. 1.

Rom. 3. 4.

Ephes. 2.

1. Ioh. 2.

Ioh. 14.

Esa. 53.

Lucæ 24.

Klar teglich predigen vnd ankündigen / vnd hat daneben
 die hochwirdigen Sacrament / Lauff vnd Abendmal
 eingesetzt / das er seine lust an vns / vnd wir die vnser an
 ihm stets haben vnd behalten möchten. O wie selige
 Menschen sind wir / so wir diesem mit ernst vnd trewen
 fleis nachkömen. Schmecket vnd sehet wie freund-
 lich der HERR ist / wol dem der auff ihn trawet /
 sagt der 34. Psalm. Vnd damit wir ja diese hertzliche /
 sehnliche / reine / heilige lust vñ liebe / so der ewige Sohn
 Gottes zu vns treget / aus vnserm hertzen vnd gemüch
 nicht kommen lassen / noch in vergessung stellen / so hat
 er nach seiner hohen vnerforschlichen Weisheit in die
 hertzen der Eltern das sehnliche / inbrünstige / wun-
 derbare feur der natürlichen liebe vnd blutstrew gegen
 die Kinder / auch hinwiderumb in die hertzen frommer
 Kinder gegen die eltern / Christlicher Eheleut / geschwi-
 ster vnd blutsfreunde gegen einander eingepflantzet vnd
 angezündet / das es vns eine stete erinnerung sey / bevor-
 aus der aller inbrünstigsten vnd wesentlichen liebe Got-
 tes des ewigen Vaters gegen seinem Sohne / vnd hin-
 widerumb des Sohns Gottes gegen dem Vater / vnd
 dann auch der grossen vnaussprechlichen liebe des ewi-
 gen Vaters vnd Sohnes gegen vns / die wir Christi
 brüder vnd angenehme liebe Kinder seind in dem gelieb-
 ten / vnd aus seiner fülle alle empfangen gnade vmb
 gnade. Wann wir nu in vns fühlen vnd befinden / wie
 vns vnser hertz im leibe waltet / vnd das geblüt mit
 sehnlichem hertzlichem mitleiden vnd bewegung ge-
 gen die

Rom. 8.

Iohan. 1.

gen die vnsern zusammen sincke/ vnd wir hertzliche lust vnd gefallen ob ihnen haben / alodann sollen wir vns erinnern / das gleichfalls der ewige Sohn Gottes gegen vns so freundlich vnd liebreich gesinnet sey / auch in allem vnserm betrübnis vnd schmerzen ein hertzliches mit leiden mit vns habe / vnd das es seines hertzen lust sey / vns an leib vnd seel zu helfen. In betrachtung dessen wil vns auch nicht anders gebüren / dann das wir / wann vns Gott nach seinem gnedigen willen vnd wolgefallen ein stücke von vnserm hertzen reißt / vnd durch den zeitlichen todt vnserer liebe Eltern / Kinder / gemahl / geschwister / blutsfreunde / vnd sonsten gute freunde / an welchen wir / nechst Gott / trost / lust vnd freude gehabt / entzeucht / vns lernen vberwinden / dem leid vnd betrübnis nicht zu sehr nachhengen / sondern bedenckē / das wir die vnserigen nimmermehr können so lieb haben / Gott habe sie vmb seines lieben Sohns / vnserer lieben Jesuleins willen / noch viel tausent mal lieber / Er kan vnd wil sie auch besser versorgen / als wir nimmermehr können oder mögen. Solches mit ernst betrachtet / erwecket in vns ein sehnliches verlangen nach den vnsern / vnd macht auch / das wir dieses lebens satt werden / vnd von hertzen wünschē vnd begehren mit S. Paulo auffgelöst / vnd bey Christo zusein / vnd zu vnserm volcke / zu vnsern allerliebsten Eltern / Kindern / geschwistern / Ehegenossen / freunden / etc. die wir vor vns haben anhin geschickt / versamlet zu werden / wie von den lieben Altuatern vñ gleybigen die h. Schrift zu reden pflaget.

Philip. i.

In

In diesem leben gehet es auch nach dem Sprichwort :
Was liebt/ das betrübt. Sintemal frome Christ-
 liche Eltern vñ Kinder/ehengenossen/geschwister vnd an-
 dere gute freunde nicht eitel freude in diesem elende an-
 einander haben / sondern oft viel betrübnis mit vnter-
 leufft / da sich eines vber des andern widerwertigkeit
 hertzlich bekümmert/ vnd wird die freude oft mit leid
 versaltzen. Aber wir wissen vnd glaubens festiglich/
 das nach aufferstehung der gerechten ein anders vnd bes-
 sers leben folgen wird/da alles creutz vnd widerwertig-
 keit auffgehoben / dagegen aber liebe vnd freude ewig
 vnd vollkommen sein wird/vnd wir lauter freude vnd
 wonne/ ehr vñ freundschaft aneinander haben werden.
 Da/da wird erst recht erfüllet werden/was der Sohn
 Gottes sagt: **Meine lust ist an den Menschenkindern.**

Prou. 8.

Solche vnd dergleichen tröstliche erinnerung
 mehr sind auch / gnedige Fürstin vnd Fräw / in der
 Reichpredigt bey dem Fürstlichen begrebnis E. F. S.
 hertzliebsten Söhnleins / weiland des erlauchten/
 Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Ge-
 orgij/Herzogen zu Münsterberg / ic. meines gne-
 digen Fürsten vnd Herrleins/Christmilder seliger ge-
 dedenich / von mir / so viel Gott der GERN damals
 gnade verliehen / den Christlichen Zuhörern aus Got-
 tes wort zubetrachten fürgehalten worden. Weil aber
 E. F. S. leibschwachheit halben/bey derselbigen löbli-
 chen Christlichen versammlung nicht haben sein können/

als

als hab ich auff derselben E. K. S. gnediges begeren /
 solche Predigt auffs pappier bracht / vnd an etlichen or-
 ten etwas ausführlicher / als es geredt worden / verzeich-
 net / Welche ich hiermit E. K. S. vnterthenigst offe-
 riere vnd einstelle / demütiglich bittende / E. K. S. wol-
 len ihr solche meine geringe arbeit vnd wolmeinenden
 fleis gnedig gefallen lassen / vnd als ein zeugnis meines
 danckbaren gemüts gegen E. K. S. für mancherley mir
 erzeigte wolthaten / auff vnd annemen / Vnd wollen
 wie bis anhero / also auch forthin mich armen Kirchen-
 diener sampt den meinigen in E. K. S. gunst / gnade /
 schutz vnd beförderung annemen / vnd gnedig empfoh-
 len sein lassen / Welches dann der ewige allmechtige
 Gott E. K. S. mit zeitlichem vnd ewigem segen / laut
 seiner verheißung / reichlich belohnen vnd vergelten
 wird. Der ewige Sohn Gottes / vnser lieber Herr
 vnd Heiland Jesus Christus / erhalte / beschütze / re-
 giere vnd stercke E. K. S. sampt derselben hochgelieb-
 ten Herrn vnd Ehegemahl / meinen gnedigen Fürsten
 vnd Herrn / so wol auch E. K. S. hertzliebste Frau
 Mutter / meine gnedige Fürstin vnd Frau / benebenst
 allen denen / so E. K. S. verwandt vnd lieb seind / vnd
 lasse seinen friede vnd segen zu aller beständigen wol-
 fart Leibes vnd der Seelen / vber E. K. S. etc. reichlich wal-
 ten vnd bleiben / Amen. Beschrieben zu Olffen / den
 13. Ianuarij, Anno 1588.

E. K. S.

Vntertheniger Diener am wort Gottes

Melchior Eccardus.

W

Die

Die wort / so wir auff dißmal zube-
trachten vor vns genommen / werden gele-
sen im buch der Weisheit am 4. cap.

Er Gerechte / ob er gleich zu
zeitlich stirbt / ist er doch in der ru-
he. Denn das alter ist ehrlich /
nicht das lange lebet / oder viel jahr hat /
flugheit vnter den Menschen ist das rechte
grawe haar / Vnd ein vnbeslecket leben ist
das rechte alter. Denn er gefellt Gott wol /
vnd ist ihm lieb / vnd wird weggenommen
aus dem leben / vnter den Sündern / vnd
wird hingeruckt / das die bößheit seinen ver-
stand nicht verkehre / noch falsche lehre seine
Seele betriege / Denn die bösen exempel
verführen vnd verderben ein das gute / vnd
die reizende lust verkehret vnschuldige her-
tzen. Er ist bald vollkommen worden / vnd
hat viel jahr erfüllet : Denn seine seele ge-
fellt Gott / darumb eilet er mit ihm aus
dem bösen leben. Aber die leute so es sehen /
achtens nicht / vnd nemens nicht zu hertzen.

Mem-

Nemlich / das die Heiligen Gottes in gnad
 vnd barmhertzigkeit sind / Vnd das er ein
 auffsehen auff seine Außgewählten hat.
 Denn es verdampft der verstorbene gerechte
 die lebendigen Gottlosen / vnd ein junger
 der bald vollkommen wird / das lange leben
 des vngerechten. Sie sehen wol des weisen
 ende / aber sie mercken nicht / was der Herr
 vber ihn bedenckt / vnd warumb er ihn be-
 waret : Sie sehens wol / vnd achtens nicht.

Beliebte vnd Außgewählte im H E R R N /
 Heute diesen tag sinds 33. wochen / als am Mittwoch
 vor Pfingsten / das wir allhier in dieser Pfarrkir-
 chen auch eine trawrige vnd betrübte zusammenkunfft ge-
 habt / da wir vber dem tödlichen abgang des weyland
 Durchlauchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn /
 Herrn Heinrichs diß namens des Dritten Herzogen zu
 Münsterberg / 2. vnfers gnedigen Fürsten vnd Herrn /
 hochlöblicher Christmilder gedenck / vnser klagen vnd Ex-
 equias mit einem publico luctu , oder gemeinen Leide ge-
 halten / in dem wir den verstorbenen leib seiner F. G. nuh-
 mals in Gott ruhende / hieher zu dieser Fürstlichen Bey-
 grufft / als derselben Schlaffkammerlein vnd Ruhbettlein /
 brachten vnd beleiteten. Heute aber / als die Mittwoch dies-
 ses ablauffenden 87. jahrs / haben vnd halten wir allhier
 gleichfalls eine betrübete öffentliche versammlung / Die weil

Pfal 31.

der ewige Gott / der vnser leben in seiner hand hat / nach hochweisem rath/ auch väterlichem willen vnd wolgefallen/ vns ein newes leid zugeschicke / in dem er das junge Herrlein vnd Fürstlichen Erben/ weyland den auch Erlauchten/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Georgium/ diß Namens den andern/ Herzogen zu Münsterberg / in Schlesien zur Ossen/ Grauen zu Glas/ 2c. vnsern gnedigen Fürsten vnd Herrlein / heiliger vnd seliger gedecktmuß/ von dieser bösen/ vnruhigen Welt/ aus dem leben vnter den Sündern / zu sich in die ewige Himlische ruhe vnd freude / zu dem leben der heiligen Engel / als der grossen Himmelsfürsten / vnd aller auserwehlten seligen Menschen / abgefördert hat / dessen Fürstliche Leiche wir dann sekunder auch anhero zu dieser Fürstlichen vnd wider geöffneten Beygrufft/ als seinem Schlawffkammerlein vnd Kuhbettlein gebracht haben. Weil dann/ geliebte im H. X. X. X. / die Fürstlichen/ Christlichen Eltern/ als vnser hohe gnedige liebe Obrigkeit / darob / wie vernünfftig vnd Christlich zuerachten / nicht wenig betrübet / wie es dann natürlich herkslich vnd schmerslich wehe thut / wann Gott frommen Christlichen Eltern durch den zeitlichen todt ihrer lieben Kinderlein / gleichsam ein stücke von ihrem herzen reißt/ sintemal/ wie das alte deutsche Sprichwort bezeuget/ **Kinder kommen von herzen/ vnd gehen auch wider zu herzen/** Vnd je fürtrefflicher / edler vnd heroischer die naturen seind / je stercker / hefftiger vnd inbrünstiger ist das feuer der natürlichen/ herkslichen/ sehnlichen lieb vnd blutstrew gegen die jhrigen : So wil vns warlich/ als Christlichen Vnterthanen/ nicht anders gebären/ denn das wir hierinn jhren J. G. vnser Christliches mitleiden erweisen/

weisen / vnd darneben auch vnser instehende eigene not vnd
fah / vnd was vnser lieber Herr Gott mit vns vnd diesen
Landen fürzunehmen im sinn habe / das er mit tödlicher ab-
forderung Erlauchter Personen hier vnd anderswo also
anhelt / vñ seine hand nicht ablassen wil / mit ernst bedencken.

Trawn / wann ein reicher Herr / der einen schönen /
wolgepflanzten Lustgarten hat / in demselben nicht alleine
die schöne / starke / gerade / fruchtbare beume / mit wurzel
vnd alle umbhawen / sondern auch benebenst vñ mit densel-
ben die lustigen jungen pfröpfferlein vñnd kleinen stämm-
lein zugleich mit umbreissen vnd ausreuten lest / so kan ein
jeder der es sihet / leichtlich bey sich abnemen vnd schliessen /
was er aus dem schönen Lustgarten mache wolle: Also kön-
nen wir / meine geliebte / jezunder auch / da wir nur augen
vnd hertzen wollen recht auffhun / vnd der sachen in Got-
tes fürcht recht nachdencken / gar leichtlich die rechnung
machen / das der allmechtige Gott traum mit vns was groß-
ses vnd wichtiges im sinn habe / sintemal er in kurzen zeiten
daher / nicht allein viel hohe erlauchte personen / in ihren be-
sten jahren vnd vollstendigem alter / da sie mit ihrer Christ-
lichen regierung / vnd von Gott ihnen gegebenen reputati-
on vnd ansehen / bey Land vnd Leuten hier vnd anderswo
noch viel nutz schaffen / vnd viel böses hetten auffhalten kön-
nen / vns durch den zeitlichen todt enzogen / Sondern auch
daneben viel seine junge Fürstliche stämmlein durch die
scharffe sänfte des Todes hat lassen umbhawen. Mögen der-
wegen vns in warer buß vnd glauben mit einem demütigen
hertlichen gebet niederstrecken / ihm als fromme kinder in sei-
ne väterliche ruthe vnd arm fallen / das er mitten in seinem
zorn wolle seiner gnad vnd barmhertzigkeit indeneck sein /
nicht den gar auß mit vns spielen / sondern bey vnd vnter

Osee 11.
Mich. 7.

Esa. 1.

Pfal. 85.

vns/ vnsern Kindern vnd nachkömlingen/ bisz ans ende der Welt/ ihme einen heiligen samen erhalten/ vnd allesampt zu heilsamen gefässen seiner gnade vnd barmherzigkeit machen/ auch daneben fried vnd segen verleihen/ das in vnserm Lande Ehre wohne/ Güte vnd Trewe einander begegnen/ Gerechtigkeit vñ Friede sich küssen/ vñ wir also vnser zeitlich leben nach seinem wolgefallen / in stiller ruhe vnd gutem friede zubringen/ vnd auch dermal eines/ wenns zeit ist/ in einem guten gewarneten stündlein/ aus diesem Clendsthal abgefördere/ in den Himlischen frewdensaal/ einen frölichen vnd seligen sprung thun / vnd in der seligen ewigkeit vnd ewigen seligkeit / alles leids reichlich ergezt werden mögen. Solches/ geliebte im H^E X^X N/ ist fürnemlich bey den begrebnissen hoher erlauchter Personen zubetrachten. Wollen demnach bey jeko abgelesenen worten/ beuoraus Gott dem H^E RRN/ der ober Tod vnd Leben ein H^E X^X ist/ zu ehren/ den Fürstlichen / Christlichen Eltern aber vnd erlauchten Blutsuerwandten zu trost / vnd dann vns allen zu seliger lehr vnd vnterweisung/ nachfolgende zween Lehrpunct miteinander betrachten.

1.

Was Gott der H^E RRN damit meine vnd suche / das er mit der fromen vnschuldigen Jugend aus dieser bösen Welt so fortheilet / vnd so viel seiner Himmlspflanzlein in ihrer besten blüt / durch den zeitlichen todt hinraffe vnd beyseite schafft?

2.

Wollen wir die application vor vns nemen/ vnd anzeigen/ wie wir den verlesenen text bey diesem Fürstlichen Christlichen conduce zu seliger Lehr vnd trost / recht sollen gebrauchen/ vnd vns wol nütze machen.

Gott verleihe vns darzu die milde gnade sein es heiligen Geistes/ Amen.

Vom

Vom Ersten.

E gibt die heilige Schrift hin vnd wider Gott dem HErrn dieses Insigne Elogium, diesen vberaus wunder schönen Ehrentittel / das er sey ein Liebhaber des Lebens. Als Psal. 30. **Der HERR hat lust zum Leben.** Item im buch der Weisheit cap. 11. **HERR / du Liebhaber des Lebens / dein vnuer-
genglicher Geist ist in allen.** Vnd zwar Gott selber bezeuget mit einem thewren eydeschwur / das / **So war er lebe / er nicht lust noch gefallen habe an dem to-
de des Sünders / sondern wolle / das er sich be-
kehre vnd lebe.** Wann solches der Mensch höret / kan es nicht fehlen / er muß viel seltsame wunderliche speculatio-
nes vnd gedanken darob haben / wie es dann komme / vnd was die vrsache sey / das Gott der HERR so viel kleinen kin-
derlein das leben also verkürzet / vnd sie durch den zeitlichen todt hinweg nimpt / da sie kaum haben recht angefangen zu leben? Ja / ehe sie wissen oder verstehen können / was leben oder todt sey? Denn wie viel tausent kleiner Kinderlein lie-
gen vnter der Erden / vnd seind langst zu staub vnd aschen worden / die kaum ein halbes oder viertel jahr / kaum ein Monat / oder woche mit ihrem leben erreicht? Ja ihrer viel kaum etliche stunden den lebendigen odem in sich gehabt / vnd da sie kaum im ersten eingang das leben gegrüßet / müs-
sen sie es bald wider gesegnen / auff vñ dauon ziehen / Da sie kaum mit ihren zarten eugelein das liecht dieser Welt ha-
ben angeblickt / müssen sie dieselben alsbald wider zuschlies-
sen / in die finsternis vnd schatten des zeitlichen todes dahin
fahren.

Psal. 30.

Ezech. 18.
33.

Luc. 1.

fahren. Ist denn Gott den kleinen Kinderlein so feind vnd gram? denckt fleisch vnd blut / es muß ja jrgend was sein / ein verborgener haß oder heimliche feindschafft Gottes wider die kleinen Kinderlein? wie köndte ers sonsten vber sein väterlich herz bringen/das er sie durch den vngütigen Tod so erbärmlich vnd jämmerlich hinreissen leß? Aber weg / weg mit solchen gedanken/das sey ferne/geliebte Christen/das Gott solte den lieben kleinen Kinderlein heimlich feind vnd gram sein. Er ist viel anders gegen sie gesinnet/ er hat die Menschenkinder lieb/vnd ist denen / die an seinen Sohn glauben/ in allen gnaden gewogen. Vnd weil auch die klei-
 nen getaufften kinderlein an in glauben/wie solte vnd köndte er solchen gram sein? Es ist ja sein eingeborner allerliebster Sohn / vnser lieber HErr vnd Heiland Jesus Christus/ nicht weniger vmb der kleinen Kinderlein/ als vmb vnser alten willen/selbs ein kleines Kindlein geworden/vnd biß in den zehenden Monden/wie ein ander Menschenkind/ doch ohne sünde/ vnter seiner Mutter herzen gelegen / vnd yat sich auch von einem kleinen vnd noch vngebornen kindelein/ nemlich Johanne dem Teuffer/ durch ein sonderliches frewdenssprünglein/ für den HErrn vnd Heiland der Welt grüssen vnd annemen lassen: welchen er auch noch in Mutterleibe mit seinem heiligen Geist erfüllet hat / zum zeugnuß/das er als der gebenedeyete Samen Abrahæ/auch vnser Samens heil vnd segen sein wolle / Ja/ es hat auch Gott die menschliche vnd zeitliche geburt seines Sons/ vnser lieben Jesuleins vnd hochuerdieneten Immanuel / mit der vnschuldigen kindlein zu Bethlehem blut einweihen/ offenbaren / vnd gleichsam als durch ein öffentliches zrosses Patent/mit schöner gleissenden rothen Dinten geschrieben/ in der gansen Welt lassen publiciren / anschla-
 gen

Pro u. 8.

Matth. 18.

Lucæ 1.

Gen. 17.

Matth. 2.

gen / laut vnd rüchbar machen. Vnd wie solte Gott den lieben Kinderlein feind sein / weil sein Sohn / vnser Ehrenkönig vnd Siegesfürst / am Palmfontag zu Jerusalem / in seiner pompa triumphali, nicht allein von den alten / sondern auch von den Kindern sich annemen vnd ansingen leßt mit dem frölichen Hosianna aus dem güldenen Confitecmini des 118. Psalms. Vnd da die Hohenprieester sampt den Schriftgelehrten diesen publicum applaulum, oder diß gemeine Jubelgeschrey mit ihren gifftigen Otterzungen anstachen / vnd Christum darüber zu rede stelleten / nimpt er sich ihrer mit ernst an / redet ihnen das wort / vnd vertheidiget solche ihre that aus dem 8. Psalm / Habt ihr nicht gelesen / spricht er / Aus dem munde der Vnmündigen vnd Seuglingen hastu Lob zugerichtet. Wie solte Gott den Kindern feind vnd gram sein / weil sein Sohn / vnser lieber Herr Christus / als der rechte Hoheprieester / seinen zank vnd ehrföchtigen Jüngern / Matth. 18. ein Kind zum exempel der lieben demut fürstellet / vnd dabey eine rechte Kinderpredigt thut / Warlich ich sage euch / Es sey denn / das ihr euch umbkehret / vnd werdet wie die Kinder / so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Wer nu sich selbst demütiget / wie diß Kind / der ist der grössste im Himmelreich / Vnd wer ein solch Kind auffnimpt in meinem Namen / der nimpt mich auff. Vnd bald darauff warnet er alle fromme Christen / vnd sie die Apostel ganz trewlich / das sie ja wol zusehen / damit sie die kleinen Kinder nicht erzern: Wer dieser geringsten einen ergert / die an

Matth. 21.

G

mich

Die erste Reichspredigt.

mich glauben/dem were besser/das ein Mühlstein
 an seinen halsz gehenget würde/ vnd er erseuffte
 würde im Meer/da es am tieffsten ist. Item/er gibt
 ihnen am selbigen ort diß herrliche zeugnis/das ire Enge-
 lein allezeit sehen das Angesicht seines Vaters im Himmel.
 Vñ Mar. 10. befihlt er/Man solle die kindlein zu im brin-
 gen vnd kommen lassen/Welches dann auff folgende weise
 geschicht/ das Christliche Eltern durch ein glaubiges/ de-
 mütiges gebet ihre Leibesfrüchte teglich dem HErrn Chri-
 sto fürtragen vnd befehlen/ auch da sie noch vnter Müt-
 terlichem herken liegen/ vnd dann auch alß bald nach der
 geburt zur heiligen Tauffe befördern: Nachmals wann sie
 anfangen zureden/ vnd zum verstande kommen/ zur Got-
 tesfurcht vnd zum gebet gewehnen/vnd also im rechten er-
 kendnis Gottes auffziehen. Vnd endlich/ wann sie Gott
 wider nach seinem Göttlichen willen abfordert/ das wir sie
 ihm willig vnd gerne folgen lassen/vnd in seine allmechtige
 Vatershand befehlen/ in betrachtung/ das wir nur ihre
 Pfleg Eltern sein/ denen er sie nur ein zeitlang zuwarten
 vnd auffzuziehen vertrauet/Er aber ist ihr rechter Vater/
 der ihnen Leib vnd Seel gegeben/vñ in der heiligen Tauf-
 fe zu seinen Kindern vnd Erben der ewigen seligkeit/ ja al-
 ler Himlischen schätze vnd güter aus gnaden sie auff vnd
 angenommen hat/ Vnd solcher Kinderlein / sagt der
 Sohn Gottes/ sey das Himmelreich. Er nimpt sie
 auff seine arme/herzet/küßet/vnd segnet sie/ vnd sagt dar-
 neben/ das / **Wer das Reich Gottes nicht empfe-
 het als ein kindlein / der werde nicht hinein kom-
 men.** Aus diesem allem ist nu gnugsam zuuernemen/das

Gott

Marth. 10

Gott die lieben kleinen Kinderlein herzlich lieb habe / vnd ihnen mit nichten heimlich feind vnd gram sey / Das er aber aus dieser bösen Welt mit ihnen also fortheilet / geschicht eizentlich aus sonderlichen denckwürdigen vrsachen / deuer in jeko abgelesenen worten fürnemlich vier angezeigt werden / dar auff wir denn gute achtung geben sollen.

Die erste vrsach stehet in diesen worten: **Der Gerechte** / ob er gleich zu zeitlich stirbet / ist er doch in der ruhe. Ist so viel gesaget / Gott thuts der lieben jugend zum besten / das er sie risch sterben leß / auff das er sie aus dieser vnruhigen Welt zur ruhe bringe / Denn freilich haben die armen kleinen Viechlein in der Wiegen auch wenig ruhe / seind mancherley krankheit / schmerzen / wehetagen / reissen / jammer vnd elend vnterworffen / Wie sie dann mit ihrem schnlichen weinern / winseln vnd weinen gnugsam bezeugen. Vnd so bald sie aus Mutterleibe kommen / sie dieses natürliche leben mit einem Jammergesang anheben / vnd mit ihrem A. E. Adam vnd Euam, als die anfänger solches vielfaltigen elends vnd müheseligen lebens / ansingen vnd beschuldigen / dauon nachfolgende zeugnis der Schrifft zu mercken Hiob. 14. **Der Mensch vom Weibe geboren / lebet kurze zeit / vnd ist voller vnruhe.** Sprach 40. **Es ist ein elend jämmerlich ding omb aller Menschen leben / von Mutterleibe an / biß sie in die Erden begraben werden / die vnser aller Mutter ist / r.** Daher auch jener Christliche Poet sagt:

Nil præter lacrimas hæc & suspiria vita est,
Quæ si sine bono clauditur aëta, sat est.

I.

Petrus
Lotichius
Secundus.

Die erste Leichpredigt.

Dieses desto besser zuuersehen / haben die alten diß gleichniß gebraucht / Wanns möglich were / das ein kleines Kindlein bald nach seinem geburtstage solte auff einem hohen berge stehen / da es sich in alle vier ort der Erden köndte weit vnd breit vmbsehen / so würde es doch nicht vbersehen können den vielfaltigen jammer vnd elend / so es die zeit seines lebens ausstehen muß. Frome hertzen bekennen willig vnd gerne / das dem in der warheit also sey / denn sie wissen / das vnser Leben / wanns auffß lengeste gewehret hat / vnd auffß köstlichste gewesen ist / so ist es mühe vnd arbeit gewesen / Darumb auch Augulstinus recht vnd wol gesagt / Diu viuere quid est ? nisi diu torqueri. Langes leben / was ist es anders / als lange gequelet vnd gemartert werden ? Davon wird nu die liebe Jugend besreyet durch den zeitlichen Todt / derwegen kan ihr nicht anders denn ganz wol geschehen. Vnd weil man sonsten müden abgemergelten leuten ihre ruhe gerne gönnet / wer wolte denn den kleinen Kinderlein / als dürfftigen schwachen Erdwürmlein / die ewige Himlische ruhe mißgönnen ?

Hier möchte vielleicht jemand bey sich selbs diese gedanken haben / Was höre ich ? Dieser text redet eigentlich von gerechten Leuten / wie kan vnd darff man ihn denn von kleinen Kinderlein verstehen ? Antwort / Wenn wir wissen / was für Leute die heilige schrift Gerechte nennet / so werden wir gar leichtlich vermercken / das hier nicht allein alte verlebete Leute / sondern auch fürnemlich / vnd zwar allermeist die liebe vnschuldige Jugend könne vnd solle verstanden werden. Es nennet aber die heilige schrift / beydes altes vnd neues Testaments / diese Menschen Gerecht / welche

Pfal. 90.
De Temp.
Sermon. 113.

Rom. 8.

bilis iu-

billis iusticia, eine wunderbarliche Gerechtigkeit / wie sie der 65. Psalm nennet / welche stehet in nichts anders / als in gnediger vergebung der sünden / welche wir allein durch den glauben an **Jesum Christum** erlangen / der vns von Gott gemacht ist zur Weisheit / vnd zur Gerechtigkeit / zur Heiligung / vnd zur Erlösung / dessen Blut vns weschet vnd reiniget von allen vnsern Sünden. Von ihme stehet geschrieben / Esa. 53. Das er der Gerechte (non tantum essentia, sed & obedientia) durch sein erkennuß werde viel Gerechte machen / denn er treget ihre Sünde. Item Rom. 3. Wir werden ohne verdienst gerecht / aus seiner gnade / durch die Erlösung / so durch **Jesum Christum** geschehen ist. Welchen Gott hat sargestellet zu einem Gnadenstuel / durch den glauben in seinem Blut / damit er die gerechtigkeit / die vor ihm gilt / darbiere / in dem er die sünde vergibt. Item 1. Johan. 2. So jemand sündiget / so haben wir einen Fürsprecher bey Gott dem Vater / **Jesum Christum** / der gerecht ist / vnd derselbe ist die versönung für unsere Sünde / nicht allein aber für die vnserre / sondern auch für der ganzen Welt / etc. Hieraus erscheinet gnugsam / das wir von natur also gerecht mit sein / Denn gerecht werden wir nicht empfangen / Gerecht werden wir nicht geboren / sondern in sünden. Gerecht leben wir nicht. Denn so wir sagen wir haben keine sünde / so verführen wir vns selbs / vnd die warheit ist nicht in vns. Wüßsen derwegen alle mit König David singen vnd sagen / **H E R R** / so du wilt das sehen an / was sünd vnd

Rom. 2.
4. 5.
1. Cor. 2
1. Iohan. 1.

Pfal. 51.

1. Iohan. 1.

vnrecht ist gethan / wer mag **H E R R** für dir bleiben? Item Psal. 143. **H E R R** / gehe nicht ins gericht mit deinem Knecht / denn für dir ist kein Lebendiger gerecht. Solches ist in gemein gesagt von allen Menschen / jung vnd alt / niemand ausgeschlossen / er sey vnd heisse auch wie er wolle.

Die Gerechtigkeit aber die für Gott gilt / dauon jeso gesagt / wird nicht allein vns alten / sondern auch den Kindern aus gnaden zugerechnet / nemlich / in der heiligen Tauffe / da sie auff ihren eigenen glauben / welchen Gott der heilige Geist / auff seine weise / aller vernunfft vnbekant vnd vnerforschlich / in ihnen wircket / durch das Blut Jesu Christi / von dem Erbschaden der sünden / darinne sie empfangen vnd geboren worden / abgewaschen / gereiniget vnd wider geboren / mit Christi vnschuld vnd gerechtigkeit bekleidet / zu kindern Gottes vnd Erben des ewigen Lebens auff vn angenommen werden. Daher S. Paulus die Tauffe nennet ein **Bad der Widergeburt vnd Erneuerung des heiligen Geistes** / Wer aber widergeboren ist / vnd ernewert durch den heiligen Geist / der ist auch gerecht / Er ist ein Kind Gottes vnd Erbe des ewigen Lebens / wie Christus Johannis am 3. ausdrücklich bezeuget / **Es sey den das jemand auff's new geboren werde aus dem wasser vnd Geist / so kan er nicht ins Himelreich komen.** So gehöre nu die lieben kinderlein auch in die zahl der Gerechten / von denen allhier gesagt wird / das / ob sie gleich zu zeitlich sterben / so seind sie doch in der ruhe. Dauon in der Offenbarung Johannis cap. 14. gesagt

wird/

Matt. 18.
Marci 10.

Tit. 3.

wird/ Selig sind die Todten die in dem HERRN sterben/von nu an/ Ja der Geist spricht / das sie ruhen von ihrer arbeit. Vnd dieses ist also die erste ursache / warum Gott mit der vnschuldigen Jugend aus dieser bösen Welt so fortheilet.

Darauff folget die andere. Vnsere Kinderlein sterben nicht zu risch noch zu zeitlich / sondern in rechtem vollkommenem alter. Denn das alter ist ehrlich / nicht das lange lebet / oder viel jahr hat. Klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe haar / vnd ein vnbesleckt leben ist das rechte alter.

Diese grawe haar/vñ diß rechte alter bringen auch die lieben kleinen Kinderlein mit sich vnter die Erden / ob sie schon alsbald den tag nach ihrer Tauffe vnd Widergeburt durch den Tod hinweg genommen werden/ Wie seltsam vnd wunderbarlich solchs lautet/ so gewis vnd warhafftig ist es doch. Es sol aber niemand gedencken / das hier Menschliche klugheit vnd weisheit/ Menschen wis vnd verstand gemeinet wird/ welche klugheit freylich vor jahren nicht kömmet/vermöge des alten Sprichworts/sondern zugleich mit den jahren vnd alter des Menschen wechset vnd zunimpt / auch durch lange vbung vnd erfahrung geseherfft vnd gemehret wird. Vnd solche Menschliche klugheit/ wo sie sich der vnerschöpflichen weisheit Gottes/ in seinem Wort offenbaret/ in gleubiger demut nicht vnterwirfft / sondern wil Gott in seinem wort meistern vnd reformiren/ so wird sie nicht vnbillich eine torheit oder nartheit genennet. Derwegen hier eigentlich von solcher Weltklugheit nicht geredet wird/ Sondern klugheit heist hie nichts anders/ als das

Esā. 29.
33.
I. Cor 5.

rechte

rechte erkentnis Gottes / vnd der wahre glaube an Jesum Christum / welches beides der heilige Geist in den getaufften Kinderlein warhafftiglich wirket / Matth. 18. Johan. 3. Tit. 3. Psal. 119. So bringen ja die lieben Kinderlein mit sich ein rechtes vnbeslecktes Leben / sintemal sie noch nicht mit eufferlichen groben wirklichen Sünden sich beslecken vnd verunreinigen / wie wir alten. Vnd weil sie dan nu / wie aus jeshu gethanem bericht offenbar / das ende erlangen / dazu sie von Gott erschaffen / von dem Sohn Gottes erlöset / vnd von dem heiligen Geist geheiligt seind worden / so kan ein jeglicher vnter vns leichtlich verstehen / das sie mit nichten zu risch oder zu zeitlich sterben / vnd das es Gott mit inen gewißlich nicht anders als herzlich gut meinet / wenn er sie aus diesem Elendsthal abfordert: Denn er allein / als der vns das Leben gibt / weis am besten / ob es einem Menschen nützlich vnd seliglich sey / lange leben / oder bald sterben. Sollen derowegen vns vnd vnserer Kinderlein seinem gnedigen willen ganz vnd gar vntergeben / vnd mit Dauid im 31. Psalm sagen / In manibus tuis sortes mea. **Meine zeit siehet in deinen henden.** Ja / Gott der Herr weis wie lang wir leben sollen / ehe denn wir zu leben anfangen. Psalm 138. **Deine augen sahen mich / da ich noch vnberitet war / vnd waren alle tage auff dein Buch geschrieben.** Hiob 14. **Der Mensch vom Weibe geboren / hat seine bestimpte zeit / die zahl seiner Monden siehet bey dir / du hast ihm ein ziel gesteckt / das wird er nicht vbergehen.**

3.

Folget die dritte vrsach. Gott eilet mit der lieben Jugend darumb aus diesem Leben also fort / das sie nicht verfüh-

verführet werde / vnd in schaden Leibes vnd der Seelen gerathe. Er wird weggenommen aus diesem Leben vnter den sündern / vñ wird hinweg geruckt / das die bößheit seinen verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seele betriege. Denn die bösen exempel verführen vnd verderben einem das gute / vnd die reizende lust verkehret unschuldige hertzen. Er ist bald vollkommen worden / vnd hat vier jahr erfüllet / denn seine Seele gefellet Gott wol / darumb eilet er mit ihm aus diesem bösen Leben.

Freilich / freilich / geliebte Christen / sind sechund alle winkel voll böses / alles was in der Welt ist / sagt Johannes in der 1. Epist. am 2. das ist fleisches lust / augen lust / vnd hoffertiges leben.

Ambitiosus honos, & opes, & foeda voluptas,
Hæc tria pro trino numine mundus habet.

Ehrgeiz / Geltgeiz vnd wollust groß /
Sind viel Leuten ein hart anstos /
Denn diese drey ding jehig Welt
Nicht anders als drey Götter helt.

Wo sich nu die liebe Jugend hin wendet vnd kehret / da sihet vnd höret sie nichts guts / erschret nichts anders als erzernis in Lehr vnd Leben. Mit der Lehr ist leider / Gott erbarms / dahin kommen / das es jetzt gehet / wie Christus Matth. 24. (da er ein gewisses Prognosticon stellet von den letzten leufften vnd händeln der Welt) dauon zuuor geweisaget hat / das es also gehen würde / das man schreyen vnd sagen wird / **Hie ist Christus / da ist Christus /** das ist die vhralte Apostolische / Catholische Religion / Nur weg

Mantuanus.

Die erste Reichpredigt.

mit den neuen Evangelischen / das ist consensus totius orthodoxae verustatis. Vnd wie sich ansehen lest / so wirds noch erger werden / denn es muß doch erfüllet werden / was der Sohn Gottes sagt Lucae 18. Wann des Menschen Sohn kommen wird / meinstu auch das er glauben werde finden auff Erden? Im leben gehen allerley grewliche laster vnd schande in vollem schwang / vñ wird die Welt von tage zu tage je elter je erger / vnd reißt der Epicureismus bey dem meisten theil gewaltiglich ein.

Securi crescunt, crescit petulantia morum,

Omnia, quae bona sunt, praecipitata ruunt.

Die sicherheit mit sünd vnd schand /

Gewaltiglich nimpt vberhand.

Was aber gut ist in der Welt /

Geschwind dahin zu bodem felle.

Eben darumb ist auch so viel jammers / elends / vnglücks / beschwerung vnd trübseeligkeit an allen orten / vnd werden von tage zu tage jüner grewlichere vnd schrecklichere neue zeitung gehöret vnd erfare / Den es heist / Malū malo malū affert. Ein böses reicht dem andern die hand. Quotidiē crescit poena, quia quotidiē crescit & culpa, perseverant flagella, quia in populo perseverant & delicta, sagt Augustinus. Gott helt bey vns an mit dem straffübel / denn wir fahren nur weidlich fort mit dem Sündenübel / eins vmbsonder / keins vmb sonst / heists allhier auch. Wenn nu Gott der HErr die liebe Jugend aus dieser bösen Welt also abfordert / sollte ers böse meinen? Freilich haben wir ihm mehr darob zudanken / dann vns viel darüber zubetrüben. Haben doch die weisen Heiden aus natürlichem Licht vnd ste-

Serm. 211.
de Temp.

ter er-

Die erste Leichpredigt.

27

ter erfahrung so viel gesehen / das sie vnuerholen gesagt haben / Wen Gott lieb hat / den leyt er jung sterben.

Οὐ γὰρ φιλέειν οἱ θεοὶ θνήσκουσιν νεκούς.

sagt Euripides. Vnd da jener Satyrus vom Sylla gefangen vnd gefragt wurde / was dem Menschen am besten were? hat er geantwortet: Entweder nicht geboren / oder ja bald im ersten bade wider gestorben. *Optimum homini vel non nasci, vel natū quā̄m celerrimē mori.* Hieher kan auch nicht vngereimpt gezogen werden / was Cicero schreibet von jener heidnischen Mutter Argia / welche / als sie wolte in die Kirchen zum Fest vnd Dpffer fahren / vnd aber sich besorgte / weil die Ross lange aussen blieben / sie möchte es verseumen / spanneten sich ihre beide Söhne Cleotis vnd Sirhon an stat der pferde in wagen / vnd fürreten die Mutter zur Kirchen. Als sie nu ihren vermeinten Göttern dafür danckte / das sie ihr so fromme gehorsame Söhne bescheret hetten / vnd daneben bat / sie wolten für solche kindliche liebe vnd treu den Kindern widerumb geben / was inen am besten vnd nüttesten were: hat sie des morgens beide söhne am bette todt funden. Hierinne ist auch den Heiden eilicher massen von Gott zuuerstehen geben worden / das jungen Leutlein vnd lieben Kindern nichts bessers widerfahren könne / als wann sie bald sterben. Wie viel mehr wil vns Christen / bey so hellem klarem Liecht vnd bericht des Göttlichen worts / von dem tode der vnschuldigen lieben Jugend nichts anders zu vrtheilen gebären / Ihre Seelichen gefallen Gott wol / darumb eilet er mit ihnen aus dem bösen Leben. Wie viel viel Menschen werden durch Gottlose falsche Lehre / vnd durch böß exempel verführet vnd

Plutarch.
in Orati-
one con-
solatoria
ad Appol-
lonium.

In t. Tuf-
culana
quæstio-
ne.

Matth. 26.

verderbet/ vnd kommen dadurch ins ewige verderben Leibes vnd seelen/ denē es freilich viel tausentmal were besser gewesen/ jung gestorben/ oder wie Christus vom verräther Juda saget/ nie geboren. Derwegen sollen wir vns Gottes raht vñ willen lassen wolgefallen / wann er die vnsern in der zarten blüt der kindheit vñ jugend/ aus dieser bösen welt durch den zeitlichen Todt abfordert. Er weis wol wans am besten ist/ vñ brauche an vns kein arge list/ das sollē wir jm vertrauen.

Zum vierden. Das Gott so viel seiner Himmelspfläncklein lest dahin sterben/ geschieht vns allen zur Erinnerung vnd warnung. Es werden wol viel vnachtsamer leute gefunden/ die nichts darnach fragen/ weme man ausleute / wen man zu grabe trage / obs jung oder alt/ Kind oder Regel sey / Ja / dürffen noch wol hönisch vnd spöttisch dauon reden / ob an diesem oder jenem so viel gelegen / das man sich vber seinem tödtlichen abschiede lange bekümmern/ vnd leide tragen solle? Aber dieses sind eigentlich die gesellen / vber welche hier geklaget wird/ **Die Leute so es sehen / achtens nicht/ vnd niemens nicht zu herken/ nemlich/ das die Heiligen Gottes in gnad vnd barmherzigkeit sind / vnd das er ein auffsehen auff seine Außserwehleten hat. Sie sehen wol des Weisen ende/ aber sie mercken nicht/ was der HERR vber ihn bedenckt/ vnd warumb er ihn bewaret/ Sie sehens wol/ vnd achtens nicht. Sie hören wir/ das Gott der HERR wil von vns haben / so wir anders nicht Epicurische Spötter sein wollen / das wir gute achtung drauff geben sollen / vnd mit ernst bedencken / was er damit meine / das er neben andern frommen / Gottseligen**

Leuten/

Leuten/ auch die lieben Kinderlein durch den zeitlichen Tod hinrafft vnd beyseite schafft. Was wir nu solchem in Gottes furcht fleissig nachsinnen / so zeigt vns die heilige Schrift neben vnd vber jetzt erzehlte versachen / auch diese nachfolgende. Erstlich/ haben wir an dem todt der kleinen Kinderlein einen trawrigen Zornspiegel/ darinne zusehen/ was es für ein grausam / schädlich vnd giftiges ding vmb die Sünde sey. Weltfinder wigen die Sünde gering/ bedencken auch nicht eines mit ernst / wie hefftig Gott wider die Sünde zürne. Vber welche sicherheit des Epicurischen völkleins auch im 90. Psalm geklaget wird/ Wer gleubets **H E R R** / das du so sehr zürnest? vnd wer fürchtet sich für solchem deinem grim? Darumb stellet Gott neben den mündlichen öffentlichen Predigten seines Worts / auch solche thätliche Predigten an dem tode der kleinen Kinder vns vor augen/ damit wir doch in vns schlagen/ vnd bedencken/ was der Mann Gottes Moses im 90. Psalm klaget vnd singet / **H E R R** / das macht dein zorn / das wir so vergehen/ vnd dein grim/ das wir so plötzlich dahin müssen/ Denn vnser missehat stelletu vor dich/ vnser vnerkandte Sünde ins Liecht vor deinem Angesicht. Diese vnerkandte Sünde ist eigentlich die Erbsünde/ vmb welcher willen auch die kleinen Kinderlein dem Tode herhalten vnd vberbücken müssen / dann der fluch Gottes / so auff Adams sünde gefolget / triffe alle Menschen / **Du bist Erden/ vnd solst zu Erden**

Gen. 3.

I I.

Luc. 23.

Rom. 6.

sehen hindurch gedrungen / weil sie alle gesündigtet haben.
 Vnd der weise Mann Syrach am 14. cap. spricht / Du
 weist ja wol / was du für einen Bund mit dem
 Tode hast / Denn es ist der alte Bund / du mußt
 sterben. In solchem Bunde werden die Kinder so wol als
 die Alten mit begriffen. Darnach stellet vns auch Gott der
 HErr am tode der jungen kinder einen Busspiegel vor /
 das wir sollen dencken / Sihe da / geschieht das am grünen
 holz / was wil am durren werden? Lest Gott der HErr ein
 armes Würmlein den Todt so quelen / das noch nicht weis
 was Sünde ist / was wil mit vns Alten geschehen / die wir
 vns mit mancherley grossen Sünden verunreinigen? Dar-
 umb nichts nöthigers / denn je eher je besser ware busse ge-
 than / der Sünden abgestorben / vnd der Gerechtigkeit ge-
 lebet. Es ist sehr mistlich / die busse sparen / vnd auff gnade
 sündigen.

Scimus, correctis veniam non esse negandam,

Sed nulli nostrum est vltima nota dies.

sagt Prosper, ein frommer Schüler des frommen Augu-
 stini,

Wir wissen das / vnd lehrens frey /

Das dem büßenden Sünder /

Die Gnadenschür sters offen seyt /

Aber nichts desto minder /

Well vns verborgen ist der tag /

Daran vns Gott abfordern mag /

Solln wir allzeit Gott leben.

Daher vermanet Syrach ganz trewlich cap. 5. Liebes
 Kind / verzeuch nicht / dich zum HERRN zubeseh-
 ren / Vnd schieb es nicht von einem tag auff den

andern /

andern/denn sein zorn kömpt plöcklich/ Er wirds
 rechen/ vnd dich verderben. Vnd Augustinus hat ein
 sehr Christliches vnd denckwürdiges wort geredet: Noli
 differre, o homo, remedia salutis tuæ, nescis enim, quan-
 do anima tua à te repetatur. Scheub es nicht auff/ lieber
 Mensch/die heilsame Arzney deiner Seelen/denn du weißt
 nicht/ wann deine Seele möchte von dir genommen wer-
 den. Vnd Bernhardus spricht: Certum est, o homo, quod
 morieris, sed quomodo, quando & vbi, incertum. Das
 ist gewiß Mensch/das du sterben must/ aber wie/wann oder
 wo/das ist vngewiß. Ferner/ stellet vns Gott an dem tode
 der kleinen Kinderlein auch einen Spiegel vor der sterblig-
 keit/ der kürze vnd vergenglichkeit vnser nichtigen vnd
 flüchtigen Lebens/dauon vns die heilige Schrift ganz ge-
 waltiglich hin vnd wider predigt/ als Esa. 40. Es spricht
 eine stimme/ Predige/ Vnd er spricht/ Was sol ich predi-
 gen? Alles Fleisch ist Hew/ vnd alle seine güte ist
 wie eine blume auff dem felde/Das Hew verdor-
 ret/ die Blume verwelcket/denn des H E R R N
 Geist bleset drein. Item im 103. Psalm/ Ein Mensch
 ist in seinem leben wie gras/ Er blüet wie eine blu-
 me auff dem felde/wenn der wind darüber gehet/
 so ist sie nimmer da/vnd ihre stede kennet sie nicht
 mehr. Vnd im 39. Psalm/ Meine tage sind einer
 handbreit bey dir/ vnd mein Leben ist wie nichts
 für dir. In betrachtung dessen/ darff ihme niemand rech-
 nung machen auff viel jahr zu leben/denn eben so bald als
 der Todt mit einem kleinen Kindlein fertig wird/ so bald

De Temp.
Serm. 92.

III.

vnd

I. lib. 5. de
hisl. animal.

Ἰσθία ἐφ' ἡμέρας
καὶ ἑξήκοντα
ἡμέρας.

Psal. 29.

IV.

vnd auch offters noch eher wird er mit vns Alten fertig /
Verlasse sich derowegen niemand auff seine jugend / auff
seine starcke Arm vnd frische beine / der Todt kan solche bald
recken vnd strecken. Es kan sich kein Mensch so hoch auff-
schürzen / das er ihme enlauffe / wir sind zu sterben allbereit
reiff / da wir noch vnter der Mutter herken ligen. Es schrei-
bet Aristoteles, das in Scythia beym fluß Hypani kleine
thierlein sollen gefunden werden / die nicht lenger als einen
tag leben / mit der Sonnen auffgang werden sie geboren /
mit der Sonnen nidergang fallen sie widerumb dahin / vnd
sterben / daher sie in Griechischer sprach Ἰσθία ἐφ' ἡμέρας καὶ ἑ-
ξήκοντα, Tägethierlein genennet werden / das ist / solche thier-
lein / welcher leben nicht lenger als einen tag weret. War-
lich / wir Menschen sind arme sterbliche Wärmlein / vnser
leben ist nicht eines tages lang / sondern kaum einer hand
breit bey Gott / Denn wie viel tausent junger Kinderlein
liegen vnter der Erden / die ihres lebens nicht einen tag er-
reicht haben. Vnd zwar / da wir auch gleich 70. oder 80.
jahr oder mehr (welches doch heutiges tages rarum contin-
gens ist) mit vnserm leben erreichen / was ist solchs zu rech-
nen gegen der ewigkeit? Gleich wie ein tröpflein wassers
gegen das Meer / vnd wie ein körnlein gegen dem sand am
Meer / so geringe sind des Menschen jahr gegen die ewig-
keit / saget Syrach am 18. cap. Endlich so stellet vns Gott
der Herr am tode der kleinen Kinderlein auch einen kreff-
tigen Trostspiegel vor / das wir nemlich daraus lernen ge-
wis sein der auferstehung von den Todten / vnd des zu-
künfftigen Lebens / welche zweene Artickel / gleich wie sie in
vnserm Apostolischen Christlichen glaubens bekendniß die
letzten / also auch die höchwichtigsten vnd tröstlichsten sein /
ymb welcher willen die andere vorhergehende alle geschehen
sein /

sein/vnd von vns geglaubet werden. Nu istis aber vn-
 mütlich/das Gott der Herr so viel tausent Menschen auff ei-
 ne so kleine kurze zeit solt erschaffen haben / Es were auch
 der warheit seines Worts zu wider / so kein ander vnd bes-
 ser leben erfolgen solte/da er vns doch in demselben durch al-
 le heilige Propheten / ja durch seinen einigen Sohn selbs /
 vnd durch seine Apostel / so reichlich vnd klar hat darauff
 vertrusten lassen/vnd sich daneben einen Liebhaber/ja einen
 Brunnquell des Lebens nennen leßt / welches von diesem
 kurzen vergenglichen leben keines wegcs sol noch kan al-
 lein verstanden werden/ sintemal Gott ewig ist/ seine jahr
 wären für vnd für/vnd nemen kein ende/vnd er bleibet wie
 er ist/Psa. 102. Zu dem were es auch der Gerechtigkeit Got-
 tes nachtheilig / wann nicht ein ander vnd besser Leben fol-
 gen solte / Denn fromme vnschuldige Kinderlein werden
 durch den grimmigen Menschenwürger gar bey zeiten hin-
 weg gerafft / dagegen viel Gottlose leute vnd verfluchte
 Hellenbrände eben lang ihr wüstes/ wildes/vnsötcs wesen
 vnd leben treiben. Derowegen sollen wir vns bey dem tode
 der jungen Kinderlein ganz tröstlich erinnern/das dies re-
 stitucionis omnium, ein tag/daran widerumb alles sol zu
 recht bracht werden/ gewislich von Gott determiniret vnd
 beschlossen sey / da wird Gott alle liebe herzen widerumb
 zusammen bringen / vnd in ewiger / vnzertrenlicher vnd
 vnaussprechlicher lieb vnd freude beysammen haben vnd
 behalten. Dessen tröstet sich auch König David / da ihme
 Gott sein liebes Söhnlein abfordert/ Ich werde wol zu
 ihm fahren / Aber er kömpt nicht wider zu mir.
 Das heisset recht / Widerkommen macht/das ich scheidens
 nicht acht. Gnug also vom ersten theil dieser Predigt. Fol-
 get nu auch fürzlich

Sap. 11.
 Psa. 36.

Act. 3. 17.

2. Sam. 12

Vom Andern.

- I. **E** hat der weise Mann Salomon in seinem Ecclesiaste, oder in seiner Kirchenpostill cap. 3. diese gedenkwürdige wort hinterlassen / **Geboren werden hat seine zeit / Sterben hat auch seine zeit.** Hiermit erinnert er vns zweierley. Erstlich / das gleich wie wir nicht casu, oder ohn alles gefehr in diese welt kommen vnd geboren werden / Also werden wir auch nicht ohn gefehr oder zufallender weise durch den zeitlichen Tod wiederumb auß dieser welt abgefodert / Sondern es geschieht beides mit Gottes Rath / wissen vnd willen / der vns nicht alleine den tag vnd die stunde vnser geburt / sondern auch vnser todes bestimmet vnd angesetzt. Darnach wil Salomon hiermit auch zuuerstehen geben / wie es zum öfternmal sich vnter den menschen zutregt / das geboren werden vnd sterben bald auffeinander folgen / der geburtstag ruffet dem sterbetage / wie denn gemeiniglich fremd vnd leid nicht gerne weit voneinander sein. Diese zweierley erinnerung / ihr geliebte im HERN / gibt vns auch diese Fürstliche Leiche / so wir allhier für vnsern augen sehen stehen. Denn gleich wie dieses Fürstliche junge Herzlein zu bestimpter zeit / aus Gottes gnadensegen / auff diese Welt geboren : Also ist es auch widerumb zu bestimpter zeit / nach gnedigem Väterlichen willen vnd wolgefallen Gottes / aus dieser bösen vnrühigen Welt abgefodert / vnd in die ewige himlische ruhe vnd freude transferirt vnd vorseht worden. Zu dem seind auch der Geburtstag vnd Sterbetag dieses Fürstlichen jungen Herzleins nicht weit voneinander gewesen. Den S. F. G. ist geboren den 31. Augusti, war Montag nach Johannis

entheuptung für mittag vmb 11. der halben vhr / gestorben
 aber den 14. Nouemb. war Sonnabend nach Martini. für
 mittag vmb 10. auch der halbē vhr / Das also S. J. G. nicht
 lenger auff dieser Welt als 10. wochen / 4. tage / 23. stun-
 den gelebet haben. Freilich / so wirs vnsern gedanken wollen
 nachrechen / ist's eine kurze zeit. Aber dennoch ist S. J. G.
 mit nichten zu risch vnd zeitlich gestorben / Denn S. J. G.
 hat das ende / dazu sie erschaffen / erlöset vnd geheiligt
 auch erlanget / vnd gehört auch in die zal der Gerechten
 von welchen hier gesaget wird / daß / ob sie gleich zeitlich
 sterben / so sind sie doch in der ruhe. In der heiligen Tauf-
 fe / dazu S. J. G. den 22. tag nach dem Geburtstage
 bracht / vnd durch ein glaubiges / demütiges Gebet der
 Fürstlichen Christlichen Eltern / so wol vieler anderer
 Fürstlicher / Rittermässiger / Adlicher / Fürnemer anwe-
 sender personen / dem Herrn Christo zugetragen worden /
 hat S. J. G. durch krefftige wirkung Gottes des heili-
 gen Geistes / vnd waren glauben an Jesum Christum er-
 langet die Gerechtigkeit / so für Gott gilt / in dem dieselbe
 S. J. G. von dem Erbschaden der sünden / darinnen sie /
 wie alle andere Adams vnd Eue kinder / empfangen vnd
 geboren / durch das thewre Rosenfarben blut des ewigen
 Sones Gottes abgewaschen vnd gereinigt ist. Allda hat
 auch S. J. G. einen recht Fürstlichen / Christlichen Na-
 men bekommen / vnd ist nach dem Herrn Grosuater / nem-
 lich / der Fraw mütter Herrn vater / numals in Gott ru-
 hende / weiland vnsern Gnedigen Fürsten vnd Herrn /
 hochlöblicher Christmilder gedechtnis / Georgius genemmet /
 vnd damit in das Protocoll oder Stadtbuch des himlischen
 Jerusalem / als der rechten Friedenstage vnser himlischen
 Friderici, oder Friedefürstens Jesu Christi einuerleibet /

I.

auch aller himlischen Schätze vnd güter reichlich vnd festiglich versichert worden / die numehr S. J. G. in voller possess vnd besitzung haben.

II.

Vnd weil das nicht das rechte alter ist / das viel Jahr hat / sondern Klugheit ist das rechte grawe haar / vnd ein vnbesleckt leben ist das rechte alter / So ist ja vnleugbar / das S. J. G. auch diß beides erreicht haben / vnd mit sich vnter die Erde genommen / Denn eben auch in der heiligen Tauffe hat diß Fürstliche junge Herrlein den rechten Spiritum sapientiae, den Geist der Weisheit empfangen / der den rechten glauben vnd wares erkendnis Gottes in seinem erlauchten herkin hat angezündet / Wie denn die heilige Schrift solches von den getaufften kinderlein herrlich rühmet / Matth. 18. Schet zu / das ihr der kleinen keines ärgert / **Die an mich gleuben.** 1. Iohan. 2. Ich schreibe euch kindlein / **Denn ihr kennet den Vater.** Zu dem hat auch S. J. G. ein vnbeslecktes leben / als das rechte alter / mit sich weg gebracht / das Westerhembtlein nach der heiligen Tauffe rein vnd sauber von wirklichen sünden behalten / Vnd ist also dieses junge Fürstliche Herrlein mit der vnschuldt vnd heiligkeit des Newgeborenen lieben Jesuleins bekleidet / von himmen sanfft vnd seliglich abgeschieden / hett vnd begehret nun das rechte grosse Newejahr in der seligen ewigkeit vnd ewigen seligkeit. Jetzt ist dieses junge Herrlein vnd Fürstlicher Erbe an dem grossen Hofe des Königs der Ehren / Herzogen des Lebens / Prinzen des Friedes / vnd **H E R R** aller Herren / für welchem sich neigen vnd beugen müssen alle knie / derer die im Himmel / auff erden / vnd vnter der erden sind. Jetzt ist es an die rechte Fürsten vnd Herrentaffel im himlischen Frewdenaal gesetzt / vnd

Philip. 2.

hilffe

hilffe mit vnd beynebenst den grossen Himmelfürsten / den
 heiligen Engeln / in ewiger himlischer Glory / freude vnd
 seligkeit der ganzen heiligen Dreyfaltigkeit auffwarten.
 Jetzt ist S. J. G. in dem leben / das erst recht ein leben
 heist / vnd ist an einem solchen ort / da jr ganz wol ist / nem-
 lich im Paradiß Gottes / da lieblich wesen vnd freude die
 fülle ist / zu Gottes rechten immer vnd ewiglich. Freilich ne-
 me diesen Fürstliche junge Herzlein nicht die ganze Welt /
 vnd keme wider zu vns in das elendt. Jetzt kan S. J. G.
 nicht mehr verführet werden / weder durch falsche lehre / noch
 durch böse gottlos ergerlich leben. Vnd weil denn auch sein
 selichen Gott wolgefallen hat / so hat er mit ihme geeilet
 aus diesem bösen leben. In summa / S. J. G. ist durchaus
 nichts böses widerfahren / sondern gar wol geschehen / sein
 zartes leiblein liegt in dem kleinen särglein / nichts anders /
 als in einem feinen / weichen / schönen Reisebettlein / die
 Fürstliche Beygruff / darcin es sekunde sol gesetzt werden /
 in das rechte Schlafkammerlein / in welchem es mit vnd
 neben den andern Fürstlichen / in Gott ruhenden Vorfah-
 ren / sanfft rasten vñ außschlafen wird. Vnd ob es wol muß
 verwesen / zu staub vñ aschen werden / so wissen wir doch aus
 Gottes wort / vnd haben diesen beständigen trost / das der e-
 wige Son Gottes alle steublein vnd beinlein desselben ganz
 fleissig bewaren vnd auffheben / vñ aus denselben am Jüng-
 sten tage einen neuen / starcken / gesunden / herrlichen vñ ver-
 klerten leib aufferwecken vnd herfür gehen lassen wird / wel-
 cher mit himlischer klarheit gezieret / seinem verklerten leibe
 ähnlich sein / vnd wie die Sonne leuchten wird. S. J. G. see-
 lichen aber ist sekunder bey beyden Herrn Großvätern / vnd
 bey der einen Fraw Großmutter / nemlich des Herrn vatern
 Fraw mutter / vñ vielen andern hochloblichen / seligen Fürst-

Pfal. 16.

III.

Philip. 3.
Mauth. 13.

IIII.

lichen Anherren / für dem Thron Gottes / vnd erwartet da in ewiger freude vnd herrligkeit / der andern hochlöblichen Frauen Großmutter / vnd seiner Fürstlichen Christlichen Eltern / vnd der ganzen erlauchten blutfreundschaft. Jetzt ist S. J. G. in rechter sicherer gewarsam / da sie für Türken / Tattern / vnd andern grimrigen Barbarischen völkern / ja für aller fahr vnd schaden leibes vnd der seelen / gnugsam verwahret sein. Vnd weil beides die heilige Schrift / sampt vielen wunderzeichen am Himmel vnd auff Erden / auch die grosse zerrüttung vnd beschwerung in den fürnehmsten Regimenten vnd Stenden / gnugsam bezeugt / das es fort mehr mit der Welt auffs höchste / vnd auff die todte neigen kommen / so haben die Christliche Fürstliche Eltern / als vnser hohe gnedige liebe Obrigkeit / so wol andere erlauchte herzen / in vorfallender betrübnis / neben jeko erzehlten auch diesen trost / das sie ihres herzliebsten Sönlens / welches sie durchaus nicht verlohren / sondern nur voran hingeschickt / auch nicht lange werden entperen noch entrathen dürffen / sondern sie werdens gewislich bald in ewiger himlischer freude vnd seligkeit wider sehen / vnd vngeschieden sich mit ihme für Gottes angesicht freuen.

Wir aber / ihr geliebte im HErrn / sollen in gemein allesampt nach vermanung dieses Texts solches wol zu herzen nemen / vnser grosse mannichfaltige sünden / vnd den gerechten zorn Gottes wieder dieselbe erkennen / auffernstere we vnd busse trachten. Vnd weil gemeiniglich hoher leute vnd erlauchter personen tödtlicher abgang / Gottes Post vnd Cammerbote ist / dadurch er Landt vnd Leuten verenderung der Regiment / vnd andere instehende noth vnd gefahr pflegt anzukündigen / vnd aber Gott der Allmechtige mit abfertigung vnd sendung dieser seiner Cammerboten

nun

nun innerhalb wenig jaren allhier in Schlesien ziemlichen angehalten bey den hochlöblichen Fürstlichen Heusern/ **Siegen / Brier und Münsterberg** (das ich hier anderer Dyralten/ hochlöblichen Chur vnd Fürstlichen heuser/ als / Sachsen / Brandenburg vnd Anhalt geschweige) so last vns doch vmb Gottes willen nicht so sicher sein/ sondern vns in wahrer busse vnd glauben zu Gott wenden vnd kehren/ vnser augen / hände vnd herzen in gleybiger zuuersicht zu ihm auffheben/ seuffzen vnd bitten/ Er wolle vns mit den augen seiner gnade vñ barmherzigkeit ansehen/ die wolverdiente straffen/ vnserer sünden gnädiglich abwenden/ oder ja lindern/ vnd vns dabey gnade geben / nach seinem wort vnd willen zuleben. Betet liebe Christen/ betet/ beten ist hoch von nöthen / das vns Gott der **H E R R** neben seinem heiligen vnd allein seligmachendem Worte/ dem rechten brauch der Hochwürdigen Sacrament/ vnd reinem vnuerfalschem Gottesdienst / auch vnser hohe gnedige Dbrigkeit/ vnter derer schatten/ schutz vñ schirm wir leben/ bey langem leben vnd guter gesundheit allergnedigst wolle erhalten/ auch glückselige vnd friedliche Regierung/ beynebenst bestendiger wolffart leibes vñnd der seelen verleihen/ auff das wir vnter ihr ein geruhiges vnd stilles leben führen mögen / in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit.

I. Tim. 2.

Auff solches wollen wir nun dieses Fürstliche junge Herrlein in Gott ruhen vnd schlaffen / vnd das kleine zarte verstorbene Leiblein in die Fürstliche Begruufft sencken vnd setzen lassen / vnd wollen anheim gehen vnser straffen/ vns auch schicken mit gankem fleiß/ Denn der Todt kömpt vns gleicher weis.

Das

Das helff vns Christus vnser Trost/
Der vns durch sein blut hat erlöst
Vns Teuffels gwalt vnd ewiger pein/
Ihm sey lob/preiß vnd ehr allein.

Lucz 7.

cap. 1.

Herr Jesu Christe/du ewiger Son Got-
tes/der du der betrübten Widwen zu Nain in ih-
rem leide gantz freundlich zusprachst vnd sagetest:
Weine nicht. Wir bitten dich mit gleybigen vnd
demütigen hertzen / Sprich auch dieses krefftige trost-
wort/durch deinen heiligen Geist in die erlauchte her-
tzen/so bey dieser trawortgen versamlung vnd Fürstli-
chem begrebnis ihr betrübnis empfinden. Sib vnd ver-
leihe/das sie in betrachtung deines gnedigē willens/sich
lernen vberwinden vnd zufrieden geben / vnd mit dem
gedültigen Job sagen / Du **H E R R** hasto gegeben/
du **H E R R** hasto genommen/ dein Name sey **H E R R**
gelobet vnd gebenedeyet/ Amen. **H E R R** Jesu Christe
Amen.

Hierauff ist mit dem Gebet/ welches
bey der Osmischen Kirchen in
bestattung Erlauchter Personen
gebreuchlich ist/ beschloffen wor-
den:

ὁδυσσεύτικόν καὶ ἰσχυροῦστικόν

AD DEFUNCTVM.

MOrtis acerba dies, & ineuitabile fatum,
 Te quoque funereas iussit adire domos.
 Vita abit, antè tibi, quàm scires, vita quid esset,
 Hei mihi, quàm fallax & breue vita bonum!
 Languebas nuper, nunc mente & corpore sano es,
 Corpus humi dormit, mens videt ora **DAI**.
 Nec tu, si posses, iterum viuiscere velles,
 Nec potes hac vitæ de breuitate queri.
 Pro peiore, tibi melior, nunc vita reperta est,
 Et dum funus agis, nobile scœnus agis.

*Melchior Eccardus
 Chemnicensis.*

DEFUNCTVS LOQVITVR.

HAEC mihi, pralustri fueram qui sanguine natus,
 Contegit exanimum stannea tumba caput.
 Magnus eram de stirpe mea, mors vulnere maior
 Vicit, ut in cœlis maximus esse queam.
 Sordida vita vale, non vita, sed angor & error,
 Vera **DEVS** vita est, sordida vita vale.

Iohan. Schwvartz F.

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

Die ander Leichpredige/

Gehalten den 7. Junij / Donnerstag vor Pfing-
sten: Anno W. D. K. C. auff dem Fürstlichen
Begräbnis

Des Erlauchten/

Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/
Herrn Caroli / Herzogen zu Münsterberg / in
Schlesten / zur Olffen / Graffen zu Slatz / etc. des jun-
gen Herrlin / ward zur Welt gebracht den 8. tag Janua-
rij, zwischen II. vnd 12. der halben vhr / starb den
20. tag Maij, auch zwischen II. vnd 12.
der halben vhr / Anno

1590.

Gethan in der Pfarrkirchen

Durch

M. Valentinum Leonem, Pastorn
vnd Hoffprediger zur Olffen.



F ij

Diese

Diese folgende wort sind aus dem
Buche der Weisheit Salomonis
im 4. Capitel.

Er Gerechte / ob er gleich zu
zeitlich stirbt / ist er doch in der ru-
he. Denn das alter ist ehrllich /
nicht das lange lebet / oder viel jahr hat /
Klugheit vnter den Menschen ist das rechte
grawe haar / Vnd ein vnbeslecket leben ist
das rechte alter. Denn er gefelle Gott wol /
vnd ist ihm lieb / vnd wird weggenommen
aus dem leben / vnter den Sündern / vnd
wird hingeruckt / das die bößheit seinen ver-
stand nicht verkehre / noch falsche lehre seine
Seele betriege / Denn die bösen exempel
verfüren vñ verderben einem das gute / vnd
die reitzende lust verkehret vnschuldige her-
zen. Er ist bald vollkommen worden / vnd
hat viel jahr erfüllet : Denn seine seele ge-
felle Gott / darumb eilet er mit ihm aus
ditem bösen leben. Alßer die leute so es sehē /
achtens nicht / vnd nemens nicht zu hertzen.

Nem-

Nemlich / das die Heiligen Gottes in gnad
vnd barmhertzigkeit sind / Vnd das er ein
auffsehen auff seine Außgewählten hat.

Bliebte in dem Herrn Christo / ich hette
nicht vermeinet / das ich mehr Erbdienstes in
dem Fürstlichen loblichen hause Münsterberg er-
leben sollte. Demnach aber Gottes rath vnd willen nie-
mand widerstreben kan noch sol / so müssen wir es seine
Weisheit / güte vnd allmacht walten lassen / vnd vns in
seinen willen gehorsamlich ergeben.

Dieweil dann bey diesem Fürstlichen Conduct / ich vn-
würdigst / nach altem brauch der Kirchen / etwas zur lehre
vnd trost erinnern sol / so wollen wir bey vorlesenem Texte
diese zwey stücklein mit einander betrachten :

Erstlich / worumb / oder aus was vrsachen vnd beden-
cken / Gott fromme Christen / auch derselben an-
gehöre / jung / vnd offte kindweise von diesem
Jammerthal abfodert.

Für das ander / wie sich Gottselige Eltern / Groselz-
tern / vnd sonst Blutsverwandte / in solchem vn-
zeitigen (also meinets die Welt) tödtlichem ab-
gang Christlich verhalten vnd trösten sollen.

Das erste stück.

Wir müssen wir anfänglich die Sprache des
heiligen Geistes / oder etliche wörtlein im vorlese-
nen Text verstehen lernen.

Nun redet allhier die Weisheit Salomonis von gerechten leuten vnd Gottesheiligen / welche er beyzeit aus diesem dürfftigen leben wegnimpt. Es werden aber Gerechte vnd Heilige Gottes nicht genennet solche Heiligen / die gar ohne sünde vnd Engelrein sind in diesem leben / denn wie der 32. Psalm saget / müssen vmb vergebung der sünden alle Heiligen bitten / Sondern es werden allhier Gerechte genennet die jenigen / so durch Christum im glauben für Gott gerecht vnd selig sind. Christus (spricht Paulus 1. Cor. 5.) ist vns gemacht von Gott zur Weisheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung vnd Erlösung. Vñ Rom. 4. Christus ist vmb vnser Sünde willen dahin gegeben / vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen wieder aufferweckt.

Denn wie Ewer Liebe offemals nottürfftiger hören / so hat zur erlösung des Menschlichen geschlechts / der ewige Son Gottes menschliche natur an sich genommen in die einigkeit der Person / das nun Christus wahrer Gott vnd Mensch / vnser einiger Erlöser vnd Heyland ist / welcher Gottes ewige / vnwandelbare Gerechtigkeit / als das rechte einige Schuldopffer / vollkömlich vergnüget / leistet für vns den gehorsam / im Gesetze erfordert / als das vnbesleckte Lämlein / 1. Pet. 1. Nimpt als das rechte Lamb Gottes auff sich der Welt sünde Joh. 1. auch die straffe der Sünden / nemlich die glut des brennenden zorns Gottes / alle macht des Teuffels / Todes vnd der Hellen / vnter welcher last alle Creaturen hetten müssen zuscheitern gehen / Weil aber dieser Heyland zugleich wahrer Gott ist / so bestehet dieser Gigas geminae substantiae, der zweystämmige Held in vnd durch solchen ernst / Denn Gott / sagt Paulus 2. Cor. 5. war in Christo / vnd versöhnete die Welt mit ihm selber / 12. Also wird Gottes zorn gestillet vnd aufgesöhnet /

die feinde überwunden vnd genichtiget / das wir nun durch Christum haben gnad vmb gnad / Joh. 1. vergebung der Sünden / gerechtigkeit vnd ewiges leben : Welche durch Christum erworbene güter vns allen im Worte angeboten vnd verheissen / in den heiligen Sacramenten einem jeden Christglaubigen zugebracht vnd applicirt werden / die wir mit gäubigern Herzen annemen / als ein lauter geschenck / aus gnad vnd barmherzigkeit / durch vnsern Herrn Christum / also werden wir ohne allen vnsern verdienst für Gott gerecht vnd selig. Daher spricht Paulus Rom. 3. Wir werden ohn verdienst gerechte / aus seiner gnade / durch die erlösung so durch Jesum Christum geschehen ist / welchen vns Gott hat fürgestellt zu einem Gnadenstuel durch den Glauben in seinem Blute / in dem / das er Sünde vergibt. Vnd Rom. 4. Des Menschen seligkeit ist / das ihme Gott zurechnet die Gerechtigkeit / ohne zuthun der werck / So mus nun die Gerechtigkeit durch Glauben kommen / auff das es sey aus gnade / vnd die verheissung fest bleibe. Man lese allda fort das Exempel des lieben Abrahæ. Das sey gesagt von der Gerechtigkeit des glaubens.

Darauff folget nun in den Gäubigen ein newes leben oder gehorsam / denn der glaube / sagt Paulus Galat. 5. ist durch die liebe thetig / vnd die liebe Gottes ist / wie 1. Joh. 5. stehet / das wir seine gebot halten. Beseiffen vns derwegen / Gotte in allerley guten wercken / laut seiner gebot zugehorsamen / nicht das wir dadurch für Gott gerecht vnd selig werden / oder den Himmel damit verdienen / das hat allein Christus erworben / sondern das wir den glauben mit den fruchten erweisen / Gott gehorsamen / straffe meiden / belohnung erlangen / vnd gutes Gewissen behalten / (dauon offtt weitläufftiger gehöret wird.)

Ob nun

Ob nun wol solcher gehorsam vnuollkommen / vnd nur angefangen ist in diesem leben / sedoch / weil wir durch den glauben gefellige Kinder Gottes worden sind / bitten Gotte vmb seinen heiligen Geist / beflissen vns aller tugend vnd Gottseligkeit / streiten auch mit ernst wieder das arge sündhafftige fleisch / so wird vns die anlebende / in vns vberbleibende sünde nicht zugerechnet / Psal. 32. sondern bedeckt mit dem Purpurmantel des Rosenfarben blutes Christi / das also nichts verdamlichs ist an denen die in Christo Jesu sind / Rom. 8. sondern wir sind vollkommen in Christo / Col. 2. Oder wie im 110. Psalm stehet / ein williges Volk im heiligen schmuck / die wir Gotte dienen in heiligkeit vnd gerechtigkeit / die ihm gefellig ist / Luc. 1. sind bereit mit gutem gewissen zum leben vnd sterben / Rom. 14.

Solche Christen nennet allhier der weise Man Gerechte vnd heilige Gottes / wie auch Paulus redet zum Coloss. am 3. So ziehet nun an / als die auserwehlte Gottes heiligen vnd geliebten / herzliches erbarmen / freundlichkeit / demut / sanffemut / gedult / ꝛc.

Dieselben Gerechte / Gottes heiligen / oder fromme Christen / werden bey zeit aus diesem leben weggenommen / ja hingezuckt. Da braucht der weise Man ein schönes gleichnis / Wann etwa Feinde einfall thun / oder Fenersbrunnst auffghehet / so erwischet man die Kinder / man rucket / zuckt sie hinweg / das nicht die feinde oder das feuer sie erhafche : Also thut auch Gott der himlische Vater mit seinen Kindern / rucket dem Teuffel vnd der Welt dieselben aus den zeenen / vnd zwar seumet er nicht / sondern eilet mit ihnen dauon. Dis sey genug vom ersten theil des Texts.

Im andern theil hören wir die vrsachen / warumb Gott die seinen wegzückt / vnd mit ihnen dauon eilet. Da

spricht

spricht die Weisheit Salomonis anfänglich in gemein / es geschehe darumb / das die Welt voller sünde vnd bosheit ist. Solches sehen wir in dieser letzten zeit vnd grundsuppen der Welt im augenschein / wie es Christus vnd die Aposteln verkündiget habē / es könnte die Welt nicht wol ärger sein. Ehe aber der weise Mann in verrichtung der vrsachen fortschreitet / so setz er etliche occupationes, begegnet heimlichen fragen oder gedanken der menschen. Denn fürs erste möchte jemand gedencken vnd sagen: Handelt denn Gott mit solchen gerechten Gottesheiligen vnd frommen Christen so vnbarmerzig vnd grawsam / das er ihnen nicht die zeit ihres lebens gönnet / sondern mit jammer vnd schmerzen so gar bey zeit vnd plötzlich sie von hinnen weznimpt? Ist er denn ihnen gram / wie von Gottlosen stehet Psalm. 55. Sie sollen ihre lebtage nicht zur helffe bringen? Antwort / Nein / Nein / es hat nicht diese meinung / als were er jungen leuten vnd Kindern gram / die ihm in der Tauffe sind eingeleibet / an denen er herzhliches gefallen tregt / wie er Matth. 18. spricht / Lasset die Kinder zu mir kommen / vnd wehrets ihnen nicht / denn solcher ist das Reich Gottes.

Ein Vater oder Mutter ist darumb dem Kinde nicht gram / ob sie es gleich beim arm oder haaren erwischen / vnd aus Feinde vnd ferner not rücken vnd reißen / ob wol der ruck dem Kinde nicht so gar sanffte thun mag / damit es nur nicht gar verderbe vnd vmbkomē. Also thuts auch Gott vnser himlischer Vater aus herzhlicher liebe vnd vorsehe.

Das auch nicht jemandt meine / es sey oratio in orata, es sey ihm die rede auff der zungen gewachsen / oder plumbs eingefallen / so repetirets vnd erklerets der weise Mann in die vier oder fünff mal. I. Er gefelt Gott

Die ander Reichprediat.

wol/ wie ein Kind dem Vater. 2. Er ist ihm lieb / ja tausentmal lieber als ein Kindt der Mutter/ Esa. 49.
 3. Seine seele gefelt Gott wol/ drum b eilet er mit ihm dauon. 4 Die heiligen Gottes sind in gnaden vnd barmherzigkeit Gottes / es geschicht aus lauter gnade vnd erbarmung. 5. Zum fünfften vnd letzten sehet er zur vbermassen/ Er hat ein auffsehen auff seine Außserwehleten. Es sage das fleisch vnd die Vernunft dazu was sie wolle / so geschichts aus herzhlicher liebe / gnade vnd vorsorge.

So vielfaltige repetition vnd erklerung braucht er mit besonderm fleis / rath vnd bedencen / Denn es fleisch vnd blut schwer ankömpt/ vnd der vernunft vnbegreiflich sein wil / wenn sie höret / es solle liebe Gottes heißen / ob er gleich junge leute vnd Kinder wegnimpt / da die Eltern ire beste lust vnd freude an ihnen haben solten / da denckt die vernunft / Ich möchte wol leiden/er hette andere also lieb.

Die ander occupatio, Es möchte jemandt sagen/ Ey wenn doch Gott diß junge mensch vnd kind so viel jahr den Eltern hette gönnen wollen / biß es zu vollkommenem verstand vnd-jahren kommen were/ das man hette sehen mögen/ was für ein mensch aus ihme worden were. Antwort/ **Er ist bald vollkommen worden/ vnd hat viel jar erfüllet.** Es weis Gott sehr wol/wenns an der rechten zeit ist / Der mensch / sagt Job am 14. cap. hat eine bestimpte zeit/ die zal seiner Monden stehet H & X X bey dir / du hast ein ziel gesetzt / das wird er nicht vbergehen. Ein jeder Mensch hat sein curriculum, einer hat weniger/ der ander mehr im Seiger/ es sey eine ganze / ein halbe stunde/ oder

auch etliche minuten / Wenn nun der lauff vnd seiger aus ist / so ist er vollkommen / oder reiff zum abfallen / seine jarzeiten vnd lebtage sind aus. Bis daher in genere, in gemein von vrsachen.

Darauff setzet nun die Weisheit Salomonis in specie, in sonderheit vnd was deutlicher die vrsachen / warum Gott Kinder oder junge Leute von hinnen absodert / als nemlich / das sie aller gefahr der seelen vnd leibes entgehen. Nun ist der Seelen fahr die allergröfste vnd schädlichste / dauon redet allhier der weise Man / vnd zwar von zweyerley ergernis vnd fahr / Erstlich in der Lehre / nachmals im Leben.

Der Lehre ergernis ist das aller fehrlichste / dauon saget er : **Das falsche Lehre seine Seele nicht betriege.** Irrthumb vnd falsche lehre ist die schädlichste seelengiff / vnd je subtiler / auch menschlicher vernunft annuhtiger sie ist / je grössern schwingel bekömpt sie / je grössern schaden thut sie / Das auch / wie Christus von dieser letzten zeit spricht / Matth. 24. die auferwehteten / so es möglich were / möchten verführet werden. Item / Luc. 18. Meinet jr / wenn des Menschen Sohn kommen wird / das er glauben wird finden auff erden ? So sagt Paulus 2. Tim. 2. Ihr wort frist vmb sich wie der Krebs.

Das ander Ergernis vnd Seelenfahr im leben ist sünde / vntugend vnd bosheit der Welt / dauon lauten diese wort : **Die bösen Exempel verführen vnd verderben einem das gute / vnd die reizende lust verkehret vnschuldige Herzen.** Freilich wird durch böse gottlose exempel vnd gesellschaft der jenen / so in aller vntugend leben / das gute / nemlich Gottesfurcht / tugendt vnd

erbarkeit verderbet / auch damit fromme unschuldige herzen (sonderlich der jugende) verleitet vnd verkehret. Solches geschicht so viel desto eher vnd mehr / weil auch in dieser letzten zeit die jenigen / so in den gewlichsthen sünden vnd lastern leben / dauon Paulus 2. Tim. 3. ein ganz Register macht / wenn sie es gleich auch auffs gröbste vnd gewlichste machen / dennoch wollen für fromm angesehen sein / Sie führen / spricht er / einen schein eines gottseligen lebens / aber seine krafft verleugnen sie. Vnd Esa. 3. Ihres wesens haben sie kein heel / sie rühmen ihre sünde / wie die zu Sodom. Vnd hernach Esa. 5. Sie sind Helden wein zusauffen / sie wollen für halbe Ritter gehalten werden / Da können fromme junge herzen leichtlich angebracht / in sünden verteuft / ja vmb der seelen heil vnd seligkeit gebracht werden. Nemet diß einige exempel: In grosser Herren vnd freunde Pancketen ist es mit macht auffkommen / das man vmb grosser Potentaten / oder lieben Personen gesundheit willen bescheid thun vnd rein aufsauffen muß / welches ein sonderlicher griff des Satans ist / denn es hilfft Herren vnd freunde gar nichts / vnd die es thun / verkauffen drüber leib vnd seele / ja Gott im Himmel selbst / Vnd weil solches tugend vnd redlizkeit sein sol / so wissen auch fromme herzen nicht / wie sie es glimpflich möchten abschlagen / obs ihnen wol auffs höchste zuwieder ist. Diß sey auch gnug vom andern theil des Texts.

Fürs dritte vnd letzte / führet der weise Man ein ernstige klage vber die grosse vnachtsamkeit vnd sicherheit der Welt / Ob gleich viel solcher exempel für augen stehen / da Gott junge fromme leute auch Kindswise abfordert / das dennoch die menschen so leichtsinnig sind / vnd kein achtung

darauff

darauß geben. Die Leute / spricht er / die es sehen /
achtens nicht / vnd nemens nicht zuherßen.
Dergleichen klage füret auch Esaias cap. 56. Der Gerech-
te kömpt vmb / vnd niemand ist der es zuherßen nehme / 2c.

Die Welt meinet / es geschehe solches zufälliger weise /
schlegts in windt / als pfffe sie eine Gans an / bedencket
nicht was darhinder ist / was vnglück (wie Esaias sagt)
verhanden / darauß denken die Weltkinder nicht / es ist
ihnen ein küler thaw / sie thun wie die Hünen im korbe /
die essen vnd gehalten sich wol / ob man gleich eins nach dem
andern abthut / bis die reibe auch an sie kömpt.

Diß ist also der einfeltige verstande des verlesenen
Textes.

Daraus können wir nun desto füglicher den ursachen
nachdenken / auch desto kürzer verrichten / warumb Gott
die seinen jung oder auch Kindswaise aus diesem jammer-
thal absodert. So ist nun die erste ursache / das vns Gott
darmit erinnerung vnd denckzettel gibt menschliches jam-
mers / sterblichkeit vnd vergenglichkeit / welch ein kurz drüm-
lein es sey mit vnserm leben. Meine tage (spricht der 39.
Psalm) sind einer handbreit. Wir arme menschen sind
nur Tagewürmlein / wie etwa Aristoteles schreibet / lib.
5. de natura animalium cap. 19. das bey dem fluß Hypa-
nis wachsen kleine fliegende Würmlein / welche nicht len-
ger als einen tag leben. Daher Pindarus vnd Prudentius
vns heissen homines diurnos, nur Tagelente. Solches
vergleicht sich mit dem 90. Psalm / Tausent jahr sind
H & x x für dir wie der gestrige tag. Wenn einer gleich
lenger als Mathusalem lebete / so istts gegen der Ewigkeit
kaum ein tag. Wenn nun der mensch gleich lebete siebenzig

oder achtzig jahr (welches zur zeit Davids schon ein groß alter gewesen ist) so man es auff die rechnung setzt / so machen siebentzig jahr etwa ein stündlein / daraus folget / das junge Kinder / wenn sie sterben / nicht wol Minutlein sind. Freilich lebt der Mensch / wie Job spricht cap. 14. eine kurze zeit / ein kleines drümlein. Allhier lasse ich anstehen / das alle Siechbette / alle plöse töde / alle Conduct vnd grabgenge / ja das ganze sterbe geräthe vns das alte liedlein einbilden / Heute mir / Morgen dir / Oder wie der Poet sagt: *Nascentes morimur, finisque ab origine pendet*, Mit der geburt fahen wir anzusterben / vnd henzet also der anfang vnd außgang vnsers lebens aneinander.

Diese erinnerung dienet darzu / das wir mit todesgedanken schlaffen gehen vnd wieder auffstehen. Es sol vns das *Memento mori* nicht aus dem sinne kommen / Wie auch Plato der weise Mann saget / *Tota vita sapientis est meditatio mortis*, Der Weisen ganges leben ist eine stete betrachtung des todes / Dessen sich der mechtige König in Macedonien Philippus teglich erinnern ließ / wenn er des morgens auffstundt / so muste ihm ein Edler Knabe entgegen lauffen / vnd aufruffen / *Memento mori*, Es gedенcke der König das er sterben muß.

Darnach dienet die vorige erinnerung darzu / das wir in steter bereitschafft sitzen / busfertig vnd mit gutem gewissen vns alle stundē zum leben oder sterben gefast machen / wir sollen nicht *procrastiniren* / die busse nicht auff schieben von einem tage / woche oder jar zum andern / je lenger wir damit verziehen / je weiter kommen wir daruon / wie der alte Lehrer Beda sagt / *Quo diutius possidet Satan, eo difficilius dimittit*. Je lenger vns der böse Feind im besitz helt /

je schwere

je schwerlicher werden wir los. Es ist auch diese fahr dabey/
das vns der Tod nicht vbercile/ ehe wir zur busse kommen/
Drumb spricht Salomon Prou. 27. Rühme dich nicht
des morgenden tages / du weißt nicht / was dir heute wie=
derfahren möchte. Insonderheit aber sollen wir Gott fleis=
sig mit ernst bitten vmb ein gewarnt stündlein/ aus dem 90.
Psalm : Ach H & X X lehre vns bedencken/ das wir ster=
ben müssen. Vnd Psal. 39. H & X X lehre vns bedencken/
das mit vns ein ende nemen sol. Wie wir auch singen/
Berley vns H & X ein seligs end / Nim vnser Seel in dei=
ne händ. Die edle Eucharastia, die rechte Sterbekunst lernet
man nicht im flug / sondern wir haben vnser ganges leben=
lang daran zstudieren vnd zubeten.

Die ander vrsach / warumb Gott die seinen / auch
junge leut vnd kinder von hinnen rückt vnd zückt / vnd / wie
im Text stehet / mit ihnen dauon eilet / ist die grosse Seelen=
fahr / das sie nicht in irthumb vnd falsche lehre verführet /
sterben vnd ewig verderben / wie oben im text gehöret. Wir
wollens nur jekund auff diese letzte schwinde zeit ziehen /
da irthumb vnd falsche lehr so hoch vnd fährlich angelauf=
fen / das freilich / wie Christus spricht / wo er möglich were /
auch die Auserwehlten möchten verführet werden. Es wil
der böse Feind (weil er sihet / das sein gericht nahe ist) mit
seinem Meistergriff beschliessen / wie ers auch damit ange=
fangen hat. Denn vorzeiten hat er aus allen ketzereyen ge=
schmelzt Vapst vnd Mahometh / so fast zu einer zeit entstan=
den. Eben also hat der Satan aus allen Secten dieser zeit
oben abgesehümet zwo heuptketzereyen / durch eine wil er
vns zu Papisten / durch die ander zu Mahometisten ma=
chen. Denn das auff einer seiten die Jesuiter tag vnd nacht
studiren / wie sie den Römischen Stuel stützen / ferben / bes=
mân

mänteln / nemen Schulen vnd Predigstüle ein / da es sonderlich gehet vber die blüende jugend / die fengt leichter denn ein zunder / vnd heist / Jung gewohnt / Alt gethan. Da sihet ein jeder verstendiger Christ / das der böse Feind die leute wil zu Papisten machen. Dis ist wol klar vnd war / es darff keiner fernern erklerung. Das er vns aber auff der andern seiten durch die Caluiner wil zu Mahometisten machen / wie es denn im grund nicht anders ist / solches ist bey einfeltigen nicht so mercklich oder kentlich. Allhie wil ich nicht sagen von dem fährlichen irthumb der Caluiner von Göttlicher vorschung oder prædestination / damit sie vnser ganges Christenthumb niederlegen / vnd wil nur sagen von zweyen hochschedlichen feylwegen / darinnen sie frome herzen jemmerlich verleiten. Denn erstlich felschen sie die lehre von der person Christi / welche sie trennen / sind schon de facto Nestorianer / daraus wachsen Arrianer vnd Antitrinitarier / Exempel sind in Siebenbürgen mit hauffen / vnd sagt ihr Prophet Neusserus recht / das heut kein Arrianer ist worden / er sey denn zuuor Caluinisch gewest / Vnd zwar in ihren Schrifftten lassen sie sich gut Arrianisch vorlauten. Wie nun jene zeit aus dem Arrianismo herfür kam der Türckische Alcoran / welchen Sergius der Nestorianer schmieden halff: Also zu dieser zeit werden auch aus Arianern Türcken / wie die exempel für augen stehen / Syluani, Neusseri, vnd sonst vieler andern. Dis ist schrecklich zuhören.

Für das ander machen vns die Caluiner zunicht die heiligen Sacramenta, dahim vnd in der Kirchen / solches stehet leicht zubeweisen. Denn in heusern verbieten sie die notturfft / wollen nicht / das im eussersten notfall / da man das Kirchenampt nicht erreichen kan / ein frommer Christ daheime

daheim ein kindlein teuffen solle/ lassens immer also unge-
 taufft dahin sterben. Eben also verbieten sie auch/ daheim
 francken leuten/ die es im fall der not herzlich begehren/ die
 Communion/ das Sacrament des waren Leibes vnd
 Blutes Christi zureichen/ solten sie gleich zehenmahl ohne
 Sacrament sterbe/ Wie sie auch armen Sündern/ die man
 zum Gerichte sol führen/ das Abendmal versagen/ denen es
 am allermeisten von nöten ist/ in angst vnd zagen ihres ge-
 wissens. Vnd dieses ist wol zumercken. In der kirchen aber/
 ob sie wol noch zur zeit Tauff vnd Abendmal wider ihren
 danck müssen leiden/ so halten sie dieselben nur fast pro for-
 ma. Denn aus der Kirchentauff reumen sie den kern/ sagen/
 das der Christen kinder von Eltern ohne Sünde geboren
 werden/ vnd schon heilig oder kinder Gottes sind/ ehe sie
 zur Tauffe gebracht werden/ Was dürffen sie denn der
 Tauffe? Das heist mit der Tauffe gespielet. Eben so thun
 sie auch mit dem heiligen Abendmal des H x x n/ hal-
 ten in der kirchen ein gefellen zehen/ fast wie zu Corintho/
 erinnern sich dabey/ was etwa vor funffzehnhundert jah-
 ren geschehen ist/ sagen runde heraus/ der Leib Christi sey
 droben in einem gewissen ort des Himmels/ könne derowe-
 gen nicht hierunten im Abendmal sein: Also lassen sie vns
 abermal/ außzereumtes kernes/ die ledige hülffen.

Vnd dennoch/ weil sie die Caluiner ihren irrthumb
 also kochen vnd karten/ das er der vernunfft eben vnd ge-
 mess ist/ so gehet dieselbe giffi glatt ein/ gewinnet solchen
 schwungk wie für augen ist/ Denn ire Philosophische mei-
 stergriffe vnd rencke kan die vernunfft fassen: Aber alle ar-
 tickel des Glaubens/ vñ also die lehre vom heiligen Abend-
 mal/ sind ober vñ wider alle vernunfft/ das wil den weltwei-
 sen nicht schmecken/ da gehet es an ein reformiren/ was der

fromme alte Josias mit grosser mühe vnd vnkosten gut gemacht hatte / darüber sich die ganze Christenheit frewete / das verderbt sein sohn Joahas mit seinen abgececkten Rächten / welchen auch Gott im Himmel zu alber sein wil. Also fallen dahin die fürnembsten Academien / aus welchen man zuuor Kirchen vnd Schulendiener geholet / das nun der Caluinische Sawerteiz / oder vielmehr die schwinde giffte durchdringet die fürnembsten Kirchen vnd Schulen / weckst also daher eine Caluinische / vnd zuletzt Arianische jugend.

Dazu helffen wol die Rohr / pelz vnd Suppenprediger / die geben gute Silentarios, welche ire vnd anderer leute heil vnd Seligkeit verschweigen. Diesen jammer vnd vnüberwindlichen schaden kan keine menschliche zunge aussprechen. Denn was hülffs dem menschen / wenn er die ganze Welt hette / vnd lidte an seiner seelen schaden? Es ist auch wol ein gross erzernis / das die Welt voll wollust / vntugend / laster vnd mutwillen ist / aber das vorige erzernis der lehre / vnnnd höchste Seelenfahr ist vber alles. Wenn nun der hochweise gnedige Gott kömpt / vnd reisset junge leute oder kinder aus den brenden / das falsche lehre ihre Seele nicht betriege / vnd böse exempel sie nicht verführen / da haben wir dem hochweisen Schöpffer vnd trewen Vater vielmehr zudanken als zubeschuldigen. Das sey gesagt von Seelenfahr. Folget von zeitlicher Leibesgefahr. Davon redet der Prophet Esaias cap. 56. Die gerechten werden weggerafft für dem künfftigen vnglück / 2c. Da braucht auch der Prophet ein schön vnd artiges Gleichnis / Wenn in der lieblichen Erndtzenzeit ein vngewitter auffzeucht / so rafft / tregt man die garben zusammen / das man sie treug in die scheune bringe: Also thut auch der fromme trewe Gott / wenn er ein vngewitter / jammer vnd landstraffen wil erge-

hen

hen lassen/ so rafft er zuvor weg fromme Christen / das sie das jammer nicht erleben. Des haben wir ein Exempel an dem frommen Könige Josia / 2. Reg. 22. zu dem spricht Gott: Ich wil dich samlen zu deinen vättern / das du mit friede in dein grab komest / vnd sehest nicht das vnglück / das ich ober diese stede führen wil. An dere Exempel lasse ich geliebter kirche halben aussen.

Last vns nur / lieben Christen / vnserer jetzige zeit gar kurz vnd summarie, was leibliche not vnd fahr vmb vns her sich rüget vnd ereuget / miteinander betrachten.

Es sind noch in frischem gedechtnis / zum theil auch für augen / jemmerliche kriege vnd blutbade bey vnserem gedechtnis / als nemblich. I. Der Teutsche krieg. II. Wasserkrige. III. In Bngern vom Türcken. IIII. In Lieffland. V. Im Nederland. VI. In Franckreich / da ist weder ort noch ende. VII. So hats der Antichrist listig vnd böse im sinn / welche glocken geußt er / welche fetten schmidet er / Aber Gott setz ihm ziel vnd masse. VIII. Der Türcke / als der Erbfeind / schlefft auch nicht / der zielet auff vns von allen seiten. IX. Ich wil nicht sagen / wie Herrn vnd Potentaten auffeinander grunzen. X. Was meinet auch wol Ewer Liebe / das die vielfältigen / vnzehlichen / schrecklichen Zeichen mit sich bringen mögen? so viel zeichen / so geschach auffeinander vnd heuffig / ist in historien nicht zufinden. Derwegen denn / wo der jüngste tag auffschub haben solte / solch jammer vnd not zubeforgen ist / desgleichen man auch nicht in historien findet. Dencket nur ein wenig der sachen nach / was jammer vnd herkleid sein möchte / wenn Türcken / Tattern oder andere Barbarische völder im lande weren / alles verheereten / würgen / vnehreten / führten mann vnd weib / frawen vnd jungfrawen in vnmenschliche

seruitut / lieffen die leute in kesseln sieden / oder auffhengen / vnd stücke von ihnen schneiden / lieffen ihnen hände vnd füsse abhawen / vnd also verzappeln. Es ist noch vnuerzessen / was jammer Anno 66. sich in Ungern zugetragen / da die Tattern die leute mit hauffen weg geführet / kinder an bratspieße gesteckt / vnd die Mütter sie zu braten gezwungen / Item etliche meilen mit kindern gestrewet / als weren sie gesetzt. Wer es höret / dem erkaltet das hertz im leibe / ich geschweige / die / so es betroffen. Da möchte manch fromes gemahl / vater vnd mutter wünschen / das sie schon mit den ihrigen tod weren. Wie auch Christus Luc. 23. kläglich propheceyhet / als die weiber ihn beweineten / Ihr Töchter von Jerusalem / weinet nicht vber mich / sondern vber euch vnd ewre Kinder / denn es wird die zeit kommen / das man sagen wird / Selig sind die vnfruchtbaren / die leibe so nicht getragen / vnd die brüste so nicht geseuget haben. Solches / wo Gott nicht mit gnaden auffhelt / kan vns auch betreffen / ehe das wirs meinen. Drumb so raffet Gott die seinen weg in ihre gewarsam / damit sie solch jammer / angst vnd herkleid nicht erleben. So viel von der andern vrsachē. Folget die dritte vrsach / warumb Gott junge leute oder Kinder aus diesem jammerthal wegnimpt / ist diese / das Gott der eltern glauben / gedult vnd gehorsam wil probiren / ob sie ihme vertrauen können / das ers väterlich vnd gut meinet / vnd wenn er sibet / das sie sich in seinen gehorsam kindlich einstellen vnd ergeben / so ersetzt er alsdenn den abgang mit reichem seggen / Es ist seine hand auch heut vnuerfürhet.

Das sehen wir an dem lieben Job / deme Gott auff einmal wegnimpt / Kind / Gesinde / haab vnd gut / aber doch weil er in gedult vnd gehorsam sich ergibt in den gne-

digen willen Gottes / so gibt er ihm hernach alles duppelt wieder. Derselbe trewe gnedige Gott lebet noch / Er ist trew / spricht Paulus 1. Cor. 10. wil vns nicht mehr auffliegen / als wir ertragen können. Mercket er bey vns ein Abrahams / Jobs oder Cananeischen weibes glauben / so leget er vns auff ein Abrahams / Jobs oder Cananeischen weib-
leins Creuze. Bisßdaher gehet das erste Stücke dieser Leichpredigt. Folget darauff

Das ander /

Wie sich Christliche Eltern / Großeltern
vnd Blutoverwandten im tödelichen abgang ihrer
Kinder vnd angehöre trösten sollen.

Es ist zwar im ersten stücke auch was zu trost
gemeldet / aber doch müssen wir allhier vom haupt-
troste reden.

Nicht aber ist trawren / leid einnemen / oder weinen verboten / denn das gibt die natürliche ins menschen herze von Gott eingeschaffene blutliebe / ja / je edler die Natur ist / je grösser leid stellet sie im abgang ihres fleisches vnd blutes / So gibt solches auch die heilige Schrift. Also spricht Sprach cap. 38. Wenn dir jemandt stirbet / so betrawre vnd beklage ihn / als sey dir grosses leid geschehen / du solt bitterlich weinen. Der Erkvater Jacob / da ihm botschafft gebracht / als were sein lieber Sohn Joseph von wilden Thieren zerrissen / welch groß leid vnd jammer stellet er? Wie auch David vber seinem verstorbenen sönelein / vnd auch vber seinem / zwar vngeratenem sohne Absolon / als er jämmerlich vmbkam. Item / die Witfraw zu Nain

vber ihrem Sone / Maria vnd Martha vber ihrem ver-
 storbenen Bruder Lazaro. Drum ist niemand zuuerden-
 cken / der im absterben der seinen harmig vnd von herzen
 betrübet ist. Aber doch sollen Christen hierinnen maß hal-
 ten/ also/ das mitten im leide glauben vnd trost zuspüren
 ist. Derhalben spricht Syrach bald drauff: Vnd tröste
 dich auch wieder. Paulus 1. Thess. 4. sagt dergleichen/
 Man möge trawren / alleine nicht wie die / so keine hoff-
 nung haben. Daher spricht der heilige Augustinus: Flere
 non prohiberis, sed immodice flere. Nun findet man
 rechten beständigen trost allein in Gottes offenbahrtem
 worte / daraus lernen wir / das ohne gnedigen rath vnd
 willen Gottes vns vnd den vnserigen nichts wiederfahren
 kan / weil alle vnser hárlein auff dem heupte gezelet sind/
 vnd keines vns ohne Gottes willen abfallen kan / Matth.
 am 10. Es sellt auch kein Sperling auff die erden ohne
 den Vater im Himmel / Wie viel weniger stirbet der
 Mensch ohne Gottes willen/ der zu Gottes Ebenbilde er-
 schaffen / durch die heilige Tauffe Christo ist eingeleibet/
 ein Kind Gottes worden / ja ein Tempel vnd bewonung
 des heiligen Geistes / deme die Engel Gottes dienen? Da-
 her gehöret das exempel des lieben Jobs/deme auff einen
 tag zehen Kinder / sieben Söhne vnd drey Töchter umb-
 kamen / Das last ein grossen jammer vnd herkleid sein (all-
 hie ist noch nicht solch Jobs Creuze) dennoch tröstet er
 sich / das es nicht ohne Gottes rath vnd willen geschehe/
 fasset sich mit gedult / Gott / spricht er / hats gegeben / Gott
 hats genommen / der Name des HERRN sey gelobet / 12.
 Es weis der trewe Gott / was vns vnd den vnserigen seli-
 ger vnd besser ist / trawrig oder frölich / todt oder lebendig.
 So ist droben gehöret / das Gott die seinen hinzuckt vnd

wegnimpt für grösserer gefahr vnd jammer / aus rechter hercklicher liebe / wolgefallen / gnade vnd erbarmung / aus sonderlichem väterlichen auffsehen vnd vorsorge / darmit er sie in die rechte himlische gewarsam vnd sicherung bringe / ja / er eilet mit jnen dauon. Darumb so ist nun der ander trost / das der zeitliche Todt ein ende machet alles jammers vnd gefahr dieses elenden dürfftigen lebens / wie Bernhar- dus spricht / Mors sanctorum finis est malorum, Der Heiligen todt ist ein ende alles vnglücks. Es ist doch / sagt Syrach cap. 40. ein elend jemmerlich ding vmb aller menschen leben / von mutterleibe an bis ins grab / 2c. da ist eitel vnruhe / Job. 14. So bald aber der mensch diese Welt gesegnet / hat aller jammer ein ende / kein Kesser / Tyrann / oder sonst böser Mensch kan ihm mehr schaden.

Fürs dritte / haben fromme Christen / alle gleubige / die der weise Mann (wie droben gehöret) Gerecht vñ Gottes heiligen heisset / diesen hohen trost / das der Todt durch Christum genichtigt / mehr ein Larue als ein Todt zunennen ist / daher ihm die Schrifft verächtliche / vns aber tröstliche namen gibt / das er sey eine Heimfahrt oder ein gang zum leben: Wie Gregorius sagt / Mors porta gloriae seruis Dei, Der Todt ist eine Thür zur ewigen herrlichkeit. Paulus heist den Todt oder das ganze sterbegeräte ein Seewerck / 1. Cor. 15. Item / einen Schlaff / daselbst vnd 1. Theff. 4. wie auch Christus sagt von dem lieben Lazaro / Lazarus vnser freund der schlefft / droben nennets der weise Mann eine sanffte ruhe / Vnd ist diß gleichnis sehr breuchlich in Gottes Wort / daher auch der Christen Begräbnis heisset Coemiterium, ein Schlaffhaus / Vnd wenns auffß höchste kömpt / so istß eitel gewin / wie Paulus redet: Christus ist mein leben / sterben ist mein gewinn.

Philip. 1.

Last

Last vns ein wenig der sachen nachdencken. Was den ewigen Todt betrifft / den hat Christus verschlungen im sieg / Esa. 25. 1. Cor. 15. den gleubigen schadet er nicht / Joh. 8. Wer mein Wort helt / wird den Todt nicht sehen ewiglich. Anreichend den zeitlichen todt / sind wir auch mit leib vnd seele vnuerloren. Denn was vnser Seele betrifft / wenn sie vom leibe abscheidet / wird dieselbe von Engeln getragen in Abrahams schoß / wie des lieben Lazari / Luc. 16. Oder aber ins Paradis / wie Christus zum rechten Schecher sagt / Heute wirstu mit mir im Paradis sein. Item / in Gottes hand / im buch der Weisheit cap. 3. Der Gerechten seelen sind in Gottes hand / keine qual rühret sie. Es heist aber in Gottes hand sein / in Gottes schutz vnd himlischer verwarung / ja bey Gott im ewigen leben sein. Anlangend aber den leib verstorbenen Christen / Ob er wol begraben / beschorren / zu puluer vnd aschen wird / so ist er auch vnuerloren / er wird nur schlaffen gelegt in seine Ruhkammer / wie Esa. cap. 26. stehet / Gehe hin mein Volk in eine Kammer / vnd schleuß die Thür nach dir zu / verbirge dich auff einen kleinen augenblick. Vnd cap. 56. Die Gerechten kommen zum friede / vnd ruhen in ihren Kammern. Darumb heisset auch die Schrift vnser auff- erstehung / Auffwachen oder aufferwecket werden. Als Daniel. am 12. Viel so vnter der erden liegen / werden auff- wachen. Also redet Job cap. 19. Ich weis das mein Erlö- ser lebet / vnd er wird mich hernach aus der erden aufferwe- cken. Item / Esa. 26. Wachtet auff / vnd rühmet / die ihr lieget vnter der erden / ic. Dis last vns wol mercken / vn- sere gräber sind Schlaffkammern / ruhe vnd reisebettlein / die hat Christus mit seinem begräbnis geheiligt vnd ein- geweiht / hat seine schweißtücher vnd grabekittel bespren- get mit

get mit seinem Rosenfarben blute / im grabe gelassen / das alle Christglaubige bis zum Jüngsten tage sein sanffte dar auff ruhen.

In kürzen aber / wenn der letzten Posamenschall wird angehen / werden vnser vermoderte / verwesene leiber wieder lebendig werden vñ auffstehen. Esa. 26. Deine todte werden leben / vnd mit ihrem Leichnam auffstehen. Vnd hernach cap. 66. Ewre gebeine sollen grüne wie das gras. Wie etwa der donner im Lengen laub vnd gras herfür locket / also werden auch der glaubigen leichnam im letzten wetter wider herfür kommen. Vñ zwar werdens nicht andere / oder frembde leibe sein / sondern eben vnser eigene leibe / wie kurz zu vor aus Esaiā gehört / Die todten werden mit ihren leibern auffstehen. Job redet auch sein deutlich daruon cap. 19. Ich weis das mein Erlöser lebet / vnd er wird mich hernach aus der Erden auffwecken / vnd ich werde mit dieser meiner haut umgeben werden / vnd werde in meinem fleische Gott sehen / eben Ich vnd kein frembder. Im Propheten Ezechiel cap. 37. haben wir ein schönes fürbild / da der Prophet weissaget zu den todtenbeinen der erschlagenen / die fassen fleisch / adern / haut / athem / zc. Davon stellet Paulus das ganze schöne capitel 1. Cor. 15. Wie es nun warhafftig vnser leibe sein werden / also werdens auch ganze vnuorruckte leibe sein / ohn allen mangel vnd gebrechen / wie der zeistliche Poet Prudentius sagt / Et totus veniam, nec enim minor aut alius, quam Nunc sum restituar, &c. Ich werde ganz wiederkommen / nicht kleiner / oder was anders / als ich jetzt bin. Der altuater Ephrem spricht auch / Capillus non deerit, kein haar wird mir fehlen / Da wird Isaac keiner brillen / Mephiboseth keiner Krücken dürffen / Wer kindswaise gestorben / der wird mannbar

I

auffstehen

aufferstehen / in der größe vnd gestalt / wie er were vmb seine dreissig jar geworden / meinet Augustinus. Es werden auch vnser aufferweckte leibe mit himlischer klarheit angethan vnd gezieret sein / leuchten (sagt Christus Matth. 13.) als die Sonne / Vnd in der klarheit wird ein vnterscheid sein / Ein ander klarheit ist der Sonnen / ein ander des Monden / ein ander der Sternen / vnd vbertrifft ein Stern den andern in der klarheit : also auch die aufferstehung der todten / 1. Cor. 15. Vnd Philip. 3. spricht Paulus / Christus wird vnsern nichtigen leib verkleren / das er ehnlich werde seinem verklerten Leibe / wie etwa Christus in seiner verklarung leuchtet auff dem berge Thabor / Matth. 17.

Wenn nun aber Leib vnd Seele widerumb vereiniget wird sein (denn es muß der ganze mensch beyfammen sein) da wir Christo entgegen sollen gezeit werden in den Wolcken / 1. Thess. 4. in ewige himlische freude vnd herrligkeit / da werden wir zu den höchsten Ehren / Triumph / Company vnd gesellschaft kommen / da wird vnser ewiges Zuhelfjahr angehen im ewigen Schawreiche / Wir werden Gott sehen wie er ist / 1. Joh. 3. Oder / wie Paulus spricht 1. Cor. 13. von angesicht zu angesicht. Da werden wir anschawen Christum Jesum vnsern trewen einzigen Heiland / Gottes vnd Marien Sohn in einer Person / vnd zwoen vnterschiedenen Naturen / das grosse geheimnis / wie es Paulus nennet zum Ephesern cap. 5. den werden wir in alle ewigkeit mit seiner gelehrten zungen eitel Worte des lebens hören predigen. Davon sagt der alte Lehrer Beda : Arcana regni coelestis enarrabit nobis, & indiuidua Trinitatis gloriam manifestabit, Der Sohn Gottes wird vns die verborgene geheimnis des himlischen Reichs

erkleren / vnd die herrligkeit der unzertrenneten Dreyfaltigkeit offenbaren.

Da werden wir auch sehen die Himmelsfürsten / die heiligen lieben Engel / mit denen werden wir conuersiren / jubiliren / zu irem Pulpit / Cantorey vnd himlischen Musica treten / in ewigkeit Gott loben vnd preisen / eitel Gloria in excelsis, Te Deum laudamus, Sanctus vnd Benedictus singen. Alsdenn werden wir auch kommen zu dem Alten hauffen / himlische gespreche vñ disputationes haltē / mit dem Ersväter Adam / Seth / Enos / Nocha / Abraham / Isaac / Jacob / Joseph / Auch mit den Ersmüttern / Heua / Sara / Rebecca / Rahel / Also auch mit den heiligen Propheten / Elia / Elizeo / Esaia / Jeremia / Daniel / So wol mit den heiligen Aposteln / allen heiligen Märtern / Bischoffen vñ Kirchenlehrern / da wirds zumal tieffsinnige disputationes, homilias, colloquia vnd gespreche geben / herrlicher / als da Moses / Christus vnd Elias sich auff dem berge Thabor in himlischer klarheit besprechen / auch viel herrlicher vnd freudfamer / als die vierzig tage nach der aufferstehung Christi die Ersväter vnd Ersmütter / mit ihm aufferwecket / mit den Aposteln vnd Jüngern / mit Maria vnd den Galileischen Weibern sprach gehalten haben / welche freude der vierzig tag ein rechtes Paradiß gewesen ist.

Insonderheit (denn das müssen wir ja nicht vergessen) werden wir kommen zu den vnsern / fromme Eheleute zu ihren gemahlen / Groseltern / Eltern vnd Kinder zu einander / Geschwister / Blutsfreunde / vnd sonst gute liebe vnd vertraute freunde / denn die Blutliebe wird alsdenn brünstig / rein / heilig vnd herrlich seyn. Solten wir vns nicht drauff freuen vnd von hertzen sehnen? Also tröset

sich David / das er werde wider zu seinem Sönlein kommen /
 2. Sam. 12. Deszgleichen trösten sich die Mutter vnd söh-
 ne in der höchsten marter vnd tode / das sie in jenem leben
 wider zusammen kommen werden / 2. Maccab. 7. Die
 zwo Schwestern / Maria vnd Martha / Joh. 11. trösten
 sich auch / das sie ihren bruder Lazarum dort in himlischer
 freude widerfinden werden. Denckt lieben Christen / da
 Jacob vnd Joseph / die ein so lange zeit einander nicht ge-
 sehen / in Egypten zusammen kommen / mit was freuden
 sie einander vmb den hals fallen / wie auch Joseph vnd
 Benjamin thut / da sie mit freuden vnd thränen einander
 entpfahen in diesem dürfftigen sterblichen leben / Wie viel
 mehr werden wir dort im himlischen freudsamem vnd ewi-
 gen leben frölich einander finden / anlachen vnd entpfa-
 hen / vnd in alle ewigkeit mit einander jubiliren vnd trium-
 phiren ? Davon redet der heilige Cyprianus gar schön in
 sermone de immortalitate, Wer ist / spricht er / in fremb-
 den Landen / vnd begehret nicht heim zu den seinen zukom-
 men ? Also eilen wir / ja frewen vns / das wir vnser Va-
 terland sehen / vnd vnser Eltern grüssen mögen. Daselbs
 wartet auff vns eine grosse zal vnserer lieben freunde / ein
 grosse menge vnserer voretern / bräder / schwestern vnd
 Kinder / die sehnen sich nach vns / zu denen werden wir
 kommen / sie sehen / anlachen / vmbfangen / Was für freude
 wird es wol ihnen vnd vns sein ? Auch redet fast derglei-
 chen Nazianzenus im begrebnis seines brudern Casarij
 Ich warte auff die stimme des Erzengels / auff die letzte
 Posaune / da werde ich meinen bruder nicht mehr als ei-
 nen frembdling sehen in dieser Welt / den wird man nicht
 mehr begraben vnd beweinen / sondern im glanz göttlicher
 herrlichkeit vnd ehre werde ich ihn sehen.

Dis ist/lieben Christen/der Zucker/honig vnd rechte
labfal wieder die bitterkeit vnd onmacht des Todes/wenno
allhie in diesem leben an ein scheiden gehet / da sagen wir
Christen/Wiederkommen macht / das ich scheidens nicht
acht.

Folget die application.

Belangende nun / Geliebten in dem HERN
Christo/den Erlauchten Hochgebornen Fürsten vnd
Herrn / Herrn Carolum, Herzogen zu Münsterberg
in Schlesien/zur Dissen/Graffen zu Glas/2c.das Fürst-
liche Kind vnd liebe junge Herrlein / 2c.

Da ist Sein Fürstliche Gnade / aus der zal der Ge-
rechten vnd Gottes heiligen/in der Tauffe wiedergeboren
zum ewigen leben / hat Christum angezogen (sagt Paulus
Galat. 3.) mit seiner vnschuld vnd gerechtigkeit/ das ist das
schneeweisse westerhemdlein/verbremet mit dem Carmesin
des rosenfarben blutes Christi. In diesem schmucke / vnd
im Bunde der heiligen Tauffe ist S.F.G. von Gott abge-
fodert / als ein kind vnd erbe des Reichs Gottes.

Ob nun wol der trewe/gütige vnd Allmechtige Gott/
dis Fürstenkind gar bey zeit hat abgefodert (denn es nur in
diesem jammerthal neunzehen wochen/weniger eines tages
gelebet / vnd wie es vmb die mittags stunde geboren / also
ist es auch vmb die mittagsstunde verschieden) so meinets
doch seine Göttliche Mayestet/ als der höchste Vater/ gar
nicht böse / sondern thut es aus herglicher väterlicher liebe/
mit sonderlichem Raht/ auffsehen/ gnade vnd erbarmung/
Seine seele gefellt Gott wol/ darumb hat er mit jme geeilet
aus diesem bösen leben / vnd hingezuckt in die ewige himli-
sche gewarffsam. Es ist dis junge Herrlein bald vollkom-

men worden/ hat viel jahr erfüllet/ inmassen es ihme Gott hat außersehen / sein curriculum, lauff vnd seigerlein war aus/ vnd demnach war es alt genug / auch reiff gnug zum abfallen.

Zekund ist es in seiner ruhe/ sicherung vnd gewarfam wol verwaret/ es kan ihm kein verschmister abgececker Caluiner / kein gottsehrlicher Arriancr mit falscher giftiger lehre nicht schaden/kein böse gesprech oder gesellschaft kan es vorleitē. Jetzt ist das liebe Fürstenkind in der himlischen ruhe wol versichert für Papst / Türcken/ krieg/ blutuergießen/ auch für aller vntrew vñ falscheit der welt. Es prediget vns allen diß Flug Engelen/ Heut mir/ Morgen dir. Wir mögen wol sagen/ Thut das Gott am grünen holz/ was wils am durren werden? Vns lesset diß selige junge Herzlein in vnßäglichem jammer vnd fahr/ S. J. G. ist hindurch/ wir haben das nachsehen/ dürffen nicht auff andere sehen/ vns vnd vnsern sünden mögen wir es schuld geben/ wie Salomon sagt Prou. 28. Vmb des lands Sünden willen werden viel verenderungen der Fürstenthumber. Ich hab in dem löblichen Fürstlichen hause Münsterberg vnwirdigt gedienet ein vnd dreißig jahr / vnd ohngesehr in 27. jahren hab ich in die zwölff Erlauchten personen nachgesehen/ Gott lasse mich nicht mehr solcher Exempel erleben. Ob nu wol das Fürstliche Vaterherz / das Fürstliche Mutter/ auch das Fürstliche Großmutterherz ohne betrübnis / wie es die Natur vnd Gottes wort giebet/ nicht sein kan/ so ist doch der beständige trost aus Gottes Wort gewisser als Himmel vnd Erden/ das diß Erlauchte Fürstenkind vnd liebe junge Herzlein wol verwahret / vnd vnuerlohren ist/ es ist / wie Cyprianus sagt / nicht verlohren / sondern voran gesandt.

Die seele ist von den Engeln getragen in Abrahams schoß/oder ins Paradeis/in die Himlische/herrliche/freude same gemeinschaft Gottes / aller lieben Engel vnd Auß erwählten.

Wie mit herrlicher himlischer freude werden es die Fürstlichen löblichen Groseltern aus dem hause Münsterberg anschawen/ entpfahen vnd gratuliren.

Desgleichen wird es auch der Fürstliche löbliche Herr Grosuater des hauses Lignis vnd Brieg/ r. in citel himlischen glorien/ triumph vnd freude entpfahen vnd anlachen/ welch ein lieber gast wird diß Fürstenkind vnd selige junge Herzlein im Himmel sein?

Werden nicht auch die zwey jungen Herzlein / vnd Fürstliche selige brüderlein/ Herzog Georg/ vnd Herzog Carolus sich mit einander entpfahen/ gratuliren/Gott lobben vnd preisen? Diß ist kein fabelwerck / sondern gemeh Gottes offenbartem worte. Jetzt nehmen die beyde jungen Herzlein nicht die ganze Welt / vnd kemen auff einen tag herwieder/ denn der wechsel wolte zu vngleich sein.

Kürzlich aber / wenn im schall der letzten Posaunen Gottes der H & X X Christus Jesus zum Gericht einplagen/ Himmel vnd Erden sich erneuern werden/da werden auch die selige zwey junge Herzlein vereinigter Seele vnd leibes sich finden vnd sehen lassen / schön / groß / klar vnd helle leuchten wie die Sonne/da werden sich die Fürstliche Eltern vnd Groseltern mit jnen herrlich vnd freundlich entpfahen / sie anlachen/vnd sich miteinander freuen/ nicht hundert oder tausend jahr / sondern Ewig ewig ohn alles auffhören. Da wird kein Ach vnd weh mehr sein/kein leid / kein grabegang / sondern citel himlischer Triumph

vnd

vnd freuden/ wie Esaias sagt cap. 64. welche kein Auge gesehen / kein Ohr gehört.

Eins muß ich noch auff's kürzeste erinnern / darnon auch droben gesagt / Der Gott / welcher dem lieben Job all sein gut / haab vnd vermögen/ ja auch zehen lieber Kinder auff ein mal wegnam / aber doch ihm alles duppelt oder zwifach wieder gab/ der lebet noch heute / seine Hand ist vnuerfürhet/ wir wollen mit ime dem lieben Job sagen: **Der H E X X hats gegeben / der H E X X hats genommen / der Name des H E X X N sey gelobet.**

Der ewige Sohn Gottes vermehre vns vnsern glauben/ daß wir vns an sein Wort halten / welches gewisser ist als Himmel vnd Erden/ der tröste durch seinen heiligen Geist alle trawrige betrübte herzen. Vnd wenn nun auch vnser stündlein herbey kömpt/ so verleihe vns HErr Jesu Christe ein seliges ende vnd fröliche aufferstehung/ der du lebest vnd regierest mit Gott dem Vater vnd heiligem Geiste /
wahrer Gott/ hochgelobt in alle ewigkeit / Amen.

—o—o—

Ἐπιτομή

ILLVSTRISSIMI PRIN-
CIPIS AC DOMINI, DOMINI CA-
roli, Ducis Münsterberg.&c. imma-
turâ morte extincti die 20. mensis Maij,
Anno 1590.

ME mors immatura quidem rapuisse videtur,
Verùm non cita mors ista putanda mihi est.
Vixi, quem Dominus cursum dedit, hunc ubi cursum
Absolui, scando sidera summa poli.
Illic mens fruitur conspectu lata parentis
Aeterni, corpus dum requiescit humo.
Mutavi terrena bonis cœlestibus. ô quam
Sunt hac terrenis an, te ferenda bonis.
Non hic arumna, non morbus, cura, laborum,
Omnibus his finem mens dedit egra suum.
In terris labor est, sunt & discrimina multa,
Ut varia hac fando nemo referre queat.
Ergo obitum nolite meum deslere parentes,
Frustrâ etenim gemitus funditis & lacrimas.
Me non in terras suspiria vestra reducent,
Nec, fieri possit si, rediisse velim.
Ducite sic animo, vos ad cœlestia regna
Venturos etiam, cùm volet ipse DEVS.
Dulci iterum vestro amplexu latabor. & ipsi
Mecum cernetis tunc sine fine DEVM.

• Iohan. Mehl. F.

Ἐπιτάφιος ad defunctum.

TV quoq; nunc fratrem sequeris citò, belle puelle,
 Monsterbergiaca planta nouella domus.
 Tu mæsti tecum rapuisti multa parentis
 Gaudia, tu matris plurima vota tua.
 Tu, nisi mors truculenta tibi clausisset ocellos,
 Et decus, & columen grande, futurus eras.
 Sed culpanda DEI non est immota voluntas,
 Grata minùs nobis, est ea iusta tamen.
 Ius illi in nos est, nostros, & in omnia nostra: ,,
 Iure quis utentem, carpere iure potest? ,,

Melchior Eccardus
 Chemnicensis.

A L I V D E I V S D E M

In breuitatem vitæ humanæ.

Vita quid hac nostra est? mors est, non vita vocanda,
 Viuere tunc putas, qui assidue moritur?
 Sæpè ubi vix orimur, morimur. neq; mortis, ab ortu
 Vita distingui, terminus iste, potest.
 Quod vixi, scio: quod viuam amplius, haud scio: quid tum?
 Vuo tibi IESV CHRISTE, tibi morior.

E I V S D E M.

Viuere quid nostrum est? nisi reperere, currere, labi,
 Contemni, falli, flere, dolere, mori.

E I V S D E M.

Nasci, denasci, propè res est vna, renasci
 Si modò non absit, res ea fraude caret.
 Natus homo persèpè dolet, denatus ab omni,
 Sit modò mens CHRISTO nixa, dolore vacat.
 CHRIS TE tibi natus sum, sum tibi CHRIS TE renatus,
 Cùm denatus ero CHRIS TE, beatus ero.

A L I V D E I V S D E M

In miseriam vitæ humanæ.

Scire cupis, quæ vita mihi sit in orbe peracta?
 Expediam verbis, lector amice, tibus.
 Fleui, deleui, spreui, tu collige tecum
 Cetera, mox fuerit qua mihi vita, scies.
 Fleui, deleui, spreui, mores, mala, mundum.
 Quis? gemitu, CHRIS TI sanguine, voce sacrâ.
 Flendum, delendum, spernendum iam nihil ultra est,
 Adsumt lata, absunt tristia, scis, quid agam.

*

CHRIS TE amo te, doceo, lego & audio, te fero CHRIS TE;
 Vt sis erga meus, sum, volo, sis tuus.

Die dritte Leichpredige/
 Bey dem Fürstlichen Begräbnis

Weiland

Des Durchlauchtigen
 Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herrn Heinrich Wenzeln / Herzogen zu Wünsterberg in Schlesien zur Ossen / Graffen zu Glas / 2c. Hochlöblicher Christmilder gedechtnis / Welcher den 10. Octobris Anno 1591. zu Rom durch den zeitlichen Todt von diesem betrübten Jammerthal in die ewige himlische ruhe abgefodert worden ist / im 17. jahr seines alters.

Gehalten in der Pfarrkirchen zur
 Ossen den 29. Maij, Anno 1592.

Durch

Melchiorem Eccardum, Pfarrern
 vnd Superintendenten daselbst.



Die Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes
 onfers himlischen Vaters / vmb seines gelieb-
 ten Sohnes Ihesu Christi onfers einigen
 Herrn vnd Heilandes willen / durch den hei-
 ligen Geist / sey mit vns allen / Amen.

Hr Erlauchte / Geliebte vnd Auß-
 erwählte im Herrn Christo Iesu.
 Wir haben heute eine sehr trawrige vnd
 betrübte Zusammenkunfft allhier / bey dem
 angestelleten vnd fürhabenden Begräb-
 nis / weiland des Durchlauchten / Hoch-
 gebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Heinrich Wenzeln /
 Herzogen zu Münsterberg / in Schlesien zur Dissen /
 Grafen zu Glas / onfers Gnedigen / vnd namahls in
 Gott ruhenden seligen Herrn / Christmilder vnd hoch-
 löblicher gedechtnis / welchen der allmechtige Gott nach
 seinem vnerforschlichen Rath / auch gnedigem willen vnd
 wolgefallen den 10. Octobris, jüngst verstorbenen jahres /
 zu Rom durch den zeitlichen tod von diesem betrübten jam-
 merth al abgefodert / vnd zu sich in die ewige himlische ruhe
 genommen hat. Ach / daß ich wasser gnug hette in meinem
 heupte / vnd meine augen Threnequellen weren / spricht Je-
 rémias der Prophet / als er den jammer vnd betrübten zu-
 standt seines Volcks beklaget. Freilich möchten wir im
 jezigen vnserm leid vnd hohem betrübnis solche wort auch
 führen. Vnd haben wir jemals zu weinen vnd zu trawren
 vrsache gehabt / so haben wirs jecho / weil vns die zierde vn-
 sers Hauptes entfallen / vnd vns ein solcher Herr durch den
 tod entzogen ist / der / nehest Gott / mit der zeit hette können

vnser schaz vnd schus sein. Weil denn dieser hochbetrübt
 fall vnserer Gnedigen lieben Obrigkeit sehr herglichen vnd
 schmerzlich wehe wircket/wie wir als Christliche vntertha-
 nen vernünfftig zuerachten / So ist demnach billich vnd
 recht/das wir in solchem fürfallendem betrübnis mit dersel-
 ben ein hergliches mitleiden tragen / vnd für vnser per-
 son diesen fall vnd verlust sehnlich betrawren vnd beklagen/
 auch mit eufferlichen zeichen vnd geberden vnser innerlich
 betrübnis öffentlich beweisen vnd sehen lassen / Wie vns
 denn hierzu nicht allein das natürliche Gesetz/sondern auch
 Gottes Wort mit ernst vermahnet/ das wir sollen weinen
 mit den weinenden/vnd trawren mit den trawrenden. Vnd
 warlich / so jemand irgend ein so freches / wüstes / wildes
 vnd vnchristliches gemüt hette / das er ihme solchen hoch-
 betrübten fall nicht ließe zu herken gehen / der were nicht
 werth / das er vnter Christlicher frommer Obrigkeit woh-
 nen / vnd derselben schus vnd schirm genießen solte/
 sondern er gehörete viel mehr vnter Türcken/Tattern/vnd
 andere barbarische/wüste vnd wilde Völcker. Dieweil aber
 wir auch wissen/das wahrer Christen sterke nicht stehet in
 heulen vnd weinen / sondern in still sein vnd hoffen / Ja/
 das auch durch übrig heulen vnd weinen / eine sache selten
 besser/ sondern vielmehr ärger gemacht wird / so wil vns
 traun allerseits anders nicht gebühren / als das wir vnser
 leid vnd betrübnis also anstellen / damit wir nicht trawren
 wie die Heiden/so keine hoffnung haben/noch dafür ange-
 sehen werden / als wenn wir den gerechten willen Gottes
 straffen/oder wieder denselben murren wolten/sondern das
 wir als Christen Gott lassen recht gethan haben / vnd diese
 vns auffgelegte Creuzlast mit gedult ertragen / vnd ihn
 vmb gnedige abwendung vnd linderung der lengstverdien-
 ten

Rom. 12

Esa. 30.

Psalm. 51.
119. & 68.

ten straffe einmütiglich bitten vnd anruffen. In betrachtung dessen / wollen wir nun aus heiliger Göttlicher Schrift lehr vnd vnterricht anhören. Vnd auff das solches mit desto mehr nutz vnd frucht von vns geschehen / vnd Gott dem Allmechtigen zu lob vnd ehren / vnser Gnedigen vnd hochbetrübtten Obrigkeit zu trost / vnd geistlicher hersterckung / auch vns allen zu heilsamer vnd seliger vnterweisung gereichen vnd gelangen möge: So wollen wir demnach zuuor den ewigen allmechtigen gütigē Gott vmb die gnade vnd beystand seines heiligen Geistes bitten vnd anruffen / vnd miteinander ein andechtiges / gleubiges vnd demütiges Vater vnser beten.

T E X T V S.

Sprach am 38. Capitel.

M Ein Kind / wenn einer stirbt / so beweine ihn / vnd klage ihn / als sey dir groß leid geschehen / vnd verhülle seinen leib gebürlicher weise / vnd bestatte ihn ehrlich zum Grabe. Du solt bitterlich weinen / vnd hertzlich betrübt sein / vnd leiden / darnach er gewest ist / zum wenigsten einen tag oder zweene / auff das man nicht vbel von dir reden möge. Vnd tröste dich auch wieder / daß dir nicht trawrig

wer:

werdest. Denn von trawren kömpt der Tode / vnd des hertzen trawrigkeit schwecht die kreffte.

Trawrigkeit vnd Armuch thut dem hertzen wehe in der anfechtung / vnd obertritt.

Laß die Trawrigkeit nicht in dein hertze / sondern schlahe sie von dir / vnd dencke ans ende / vnd vergiß nicht / denn da ist kein wiederkommen / Es hilfft ihn nicht / vnd du thust dir schaden. Gedencke an ihn / wie er gestorben / so mustu auch sterben. Gestern wars an mir / Heute ist's an dir.

Weil nun der tode in der ruhe liegt / so höre auch auff seiner zugedencken / vnd tröste dich wieder ober ihn / weil sein geist von hinnen geschieden ist.

Hr Erlauchte / Geliebte vnd Außerewehlete im HErrn / der heutige tag / als der 29. dieses Monats Maij, ist vns ein sehr betrübter vnd trawriger Tag / vnd solches vmb zweyer ursachen willen / deren erste angehet oder betrifft die ganze Christenheit in gemein / Die andere aber

aber vns hie bey dieser löblichen versammlung insonderheit.
 Denn heute diesen tag sind es 139. jahr / als Anno Christi 1592.
 1453. das der Türckische Keyser Mahomet/diſ namens
 der Ander / die herrliche vnd weitberhümpte Stadt Con-
 stantinopel / welche zur selben zeit die Hauptstadt war des
 Griechischen Keyserthums / eröbert vnd eingenommen
 hat / nachdem er dieselbige zuvor beydes zu wasser vnd zu
 Lande hefftig belägeret vnd gestürmet 54. tage lang / vnd
 endlich mit gewalt bezwungen / vnd jämmerlich alles
 hat niederhauen lassen / Frawen vnd Jungfrawen sind
 erstlich ihrer ehren / vnd hernach ihres lebens beraubet / vnd
 jämmerlich erschlagen worden. Im ersten einfall sind in
 die achthundert Ritter der Christen erschlagen / sampt dem
 letzten Griechischen Keyser Constantino Palæologo, des
 heupt die Türcken abgehauen / vnd auff einem langen
 spieſſe in der Stadt vnd der Türcken Lager zur schmach
 herum getragen. Mit seinem des Keyfers Gemahl vnd
 Kindern / ist der Türckische Tyrann seinem viehischen
 brauch nach / grewlich vnd schrecklich vmbgangen / vnd sie
 endlich in stücken zerhauen lassen. Alle menschen / so sechs
 jahr alt vnd drüber / sind zum theil erschlagen / zum theil
 in jämmerliche dienstbarkeit weggeführt vnd verkaufft
 worden. Die Priester vnd Klosterleute sind mit grosser
 marter getödtet worden / Vnd ist ein solch blutuergiessen
 entstanden / das auch Blutbäche durch die Stadt geflossen /
 vnd sollen / wie etliche Historici schreiben / in die vierzig
 tausent menschen vmbkommen sein. Mit den Kirchen / Al-
 taren vnd Bildern sind die Türcken grewlich vmbgangen /
 die Crucifix verunehret / vnd mit kot beworffen / In sum-
 ma / es ist so erbärmlich zugegangen / das man kaum alles
 hat können beschreiben. Also ist es dieser Keyserlichen

Hauptstadt gangen / darinnen nun der Türckische Keyser vber hundert vnd etlich dreissig jahr sein Hofflager gehalten. Sie hat zuuor geheissen Byzantium, weil sie aber Constantious Magnus der Hochlöbliche Keyser ihme zu seinem Keyserlichen Residenz vnd Hofflager erwehlet / vnd mit vielen schönen vnd herrlichen gebäwen vnd heusern geziert vnd erweitert / hat er sie seine stadt / nach seinem namen genennet / Denn Constantinopolis ist ein Griechisch wort / vnd heist auff deutsch so viel / als Constantini stadt. Er hat sie auch nouam Romam, new Rom nennen lassen / darumb das sie der alten stadt Rom an zierd vnd herrligkeit nichts oder wenig hat wollen zuuor geben. Die alten Scribenten / welche diese schöne Stadt / ehe sie vom Türcken ist verwüestet worden / gesehen haben / schreiben also daruon / das nicht allein die Griechischen Keyser da gewohnet vnd hoffgehalten / sondern / so auch die Götter vom Himmel kemen / vnd wolten auff erden wohnen / so würden sie keine schönere noch lustigere Stadt finden / als Constantinopel / vnd würden nirgent anderswo als daselbst begeren zuwohnen. Sie hat gestanden 1122. jahr / ehe sie der Türcke einbekommen. Albertus Cranzius, ein Sächsischer Historicus, als er den grossen verlust vnd schaden / so der Christenheit durch entwendung dieser stadt ist zugesüget worden / beklaget / braucht er vnter andern auch diese denckwürdige wort : *Hæc sunt luctuosa illa Christianis tempora, per quæ bicipiti Romanorum aquilæ, alterum resectum est caput, cum iam in Orientem ultra nō respiciat.* Ist auff deutsch so viel gesagt / Dis sind die betrübte vnd trawrige zeiten der Christenheit / darinne dem zweyköpffichten Römischen Adler der eine kopff ist abgehawen worden / weil er nun nicht mehr in Morgenland

genlandt sehen kan. Sehet / geliebte Christen / / das ist eine ursache / die vns den heutigen tag trawrig machet / weil die ganze Christenheit daran einen grossen verlust vnd vnüberwindlichen schaden empfangen. Die ander ursach trifft vns insonderheit / Denn es hat vns der allmechtige Gott / nach seinem gerechten willen vnd wolgefallen / ein hartes erzeiget / in dem er durch den zeitlichen todt von vns abgefodert vnsern gnedigen lieben jungen Landtsfürsten / welcher wie ein schönes vnd zartes blümlein vnd Kößlein in der besten blüte seines alters verweletet / vnd in der grösssten hoffnung eines Fürstlichen hochtöblichen verstandes vnd gemüts / vnd künfftiger regierung / den weg aller Welt dahin gangen ist. Als der König Josias im 39. jahr seines alters im Kriege tödtlich geschossen / vnd seines lebens beraubet / vnd todt gen Jerusalem zum begräbnis bracht ward / da entstunde vnter allem Volck ein groß weheklagen / weinen vnd seuffzen / ganz Juda vnd Jerusalem trugen seide vmb ihn / der Prophet Jeremias that ihm nicht allein die Leichpredigt / sondern stellet auch ein kleglich Epitaphium oder Grabschriffte / darinnen er seine lacrimas & suspiria, seine thränen vnd seuffzen fasset / Ach / spricht er / vnser herzen freude hat ein ende / Ach / ach / vnser Reichen ist in weheklagen verkehret / Ach / ach / ach / die Kron vnser Haupt ist abgefallen. O wehe das wir so gesündiget haben / der gesalbete des H E X X N / der vnser trost war / ist dahin / des wir vns trösteten / wir wolten vnter seinem schatten leben. Also klagte den verstorbenen König Josiam der Prophet Jeremias. Wir mögen

1. Reg. 2.

2. Par. 35.

setzt diß gleicher massen auch thun/ Vnser Josias liegt allhie für vnsern augen im Zimmern sarge/als in seinem Reichbettlein / vnd ist heute zu seinem Begräbnis hieher aus frembden Landen gebracht worden/wir haben an ihm auch einen grossen schatz / nicht aus vnsern Kisten vnd Kasten/ sondern aus vnserm Lande verlohren / mögen derowegen auch mit dem Propheten Jeremia sagen vnd klagen/ Ach/ die zierde vnser Haupt ist dahin/ Ach / Ach / vnser schatz vnd schutz ist hinweg / Ach / Ach / Ach/ vnser lieber junger Landtsfürst ist mit todt verblichen / des wir vns trösteten/ wir wolten künfftig vnter seinem schatten leben. O weh/ das wir so gesündigt haben. Vnd hieraus vernemen wir nun die ander ursache / warumb der heutige tag vns ein rechter trawer vnd klagetag ist. - Damit wir nun aber in vnserm trawren vnd klagen Christliche vnd gebürliche maß halten / so wollen wir nun ferner/vermittelt Götlicher gnaden / aus abgelesenem text des weisen Mannes Syrachs sein schlecht vnd recht anhören / wie wir vnsern lictum publicum, vnser öffentliches betrübnis vnd leid mit Christlicher bescheidenheit sollen sänfftigen vnd mässigen / damit wir vns nicht selbst an vnserer gesundheit schaden zufügen.

Es gehöret aber solche lehre in vnserm Catechismo / Erstlich ins dritte Gebot/darinne wir befehlt haben/ das wir Gottes Wort sollen fleißig hören vnd lernen / denn das ist eigentlich das schöne vnd grosse Trostbuch des heiligen Geistes / daraus wir in allerley kummer vnd betrübnis / ein krefftiges labfal vnd geistlich Confortatiff/ oder herzustellen nemen vnd gebrauchen können vnd sollen.

Darnach gehöret es auch in dritten Artickel vnser

Christ

Christlichen Glaubens / da wir im Herzen glauben / vnd mit dem Munde bekennen eine Auferstehung des Fleisches / welcher Artickel vns Christen wieder des Todes furcht vnd schrecken / auch wieder den Kummer / so wir aus dem tödlichen Abschied der vnserigen empfinden / eine rechte Geistliche Kustammer vnd Zeughaus ist / auff das wir nicht trawren wie die Heyden / die keine hoffnung haben.

1. Theff. 4.

Endlich gehöret es auch zum theil in die dritte / zum theil in die siebende Bitte des Vater vnser. Denn in der dritten bitte beten vnd bitten wir / das vns Gott wolte seinen gerechten vnd gnedigen Willen / der allezeit der beste ist / in Christlicher sanfftmüt vnd gedult zuerkennen geben / das wir nicht wieder Gott murren / noch seine Gerichte / die vns in dieser Welt vnerforschlich sein / anbelln / sondern wenn vns Gott die vnserigen durch den zeitlichen Tod abfodert / mit dem lieben Job sagen: **Der HERR** hats gegeben / **der HERR** hats genommen / wie es dem **HERRN** wolgefallen hat / also ist es geschehen / der Name des **HERRN** sey gelobet vnd gebenedeyet.

cap. 1.

In der siebenden Bitte aber seuffzen vnd beten wir herzlich vmb ein fröliches gewarnetes vnd seliges Simonsstündlein / das vns der liebe Gott dermaleins / wenn es zeit ist / wolle mit gnaden vnd freuden auflösen vnd außspannen / das wir auß diesem elenden vnd betrübten jammerthal mögen einen frölichen vnd seligen schritt vnd tritt thun in den ewigen himlischen freudensaal / vnd bey vnserm Erlöser vnd Seligmacher Jesu Christo / sampt allen heiligen Engeln vnd außerwehleten menschen im Reich der

seligen ewigkeit/ vnd ewigen seligkeit vngescheiden sein vnd bleiben.

Die Summam oder inhalt dieser Christlichen Klagpredigt / wollen wir fassen in das kurze vnd runde sprüchlein des weisen Mannes Sprachs am 22. Cap. vnd lautet also : Man sol nicht zu sehr trawren ober dem todten / denn er ist zu ruhe kommen.

Damit wir nun aber solches noch desto besser verstehen / vnd dis gegenwertige stündlein wol anwenden / Auch heilsame lehre vnd krefftigen trost mit vns anheim zu hause tragen mögen / so wollen wir ordentlich von diesen dreyen pünctlein Ewer Christlichen Liebe kurzen vnd einfeltigen bericht thun.

- i. Das es recht vnd Christlich sey / das wir die vnserigen / so durch den natürlichen Tode verbliechen / beweinen vnd beklagen.
- ii. Was wir ober der vnserigen tödtlichem abschied sollen bedencken vnd betrachten.
- iii. Wie wir in vnserm trawren vnd leidetragen sollen Christliche mass halten / vnd der sachen nicht zu viel thun.

Vnd hierauff sol zu ende der Predige auch von dem Christlichen vnd seligen abschiede weilandt vnser gnedigen vnd numehr seligen jungen Herrens gründlicher vnd warer berichte erfolgen.

Helffe der ewige Sohn Gottes / vnser lieber HERR vnd Heyland Jesus Christus / das dieser einfältige Sermon möge ein Geistlich wischtüchlein sein / dadurch die thranen von den wangen aller betrübten vnd leidetragen-

den herzen/sonderlich aber vnserer gnedigen hohen Obrigkeit/welche diß leid für allen andern am meisten betrifft vnd angehet/ etlicher massen mögen abgewischt/vnd sie dadurch getröstet vnd erquicket werden/ Amen.

Vom ersten stück.

In alten Historien lesen wir / das etliche Heydnische völker / als sonderlich die Thraces vnd Caußiani diesen brauch gehabt / das sie ihre luctus vnd Trawrtage gehalten / wenn ein Mensch ist geboren worden / wiederumb aber / wenn er vorschieden / haben sie ihre Fest vnd freudentage celebrirt. Wegen der Geburt des Menschen haben sie geweinet / vber seinem tödlichen Abschied aber haben sie gelachet vnd seind frölich gewesen/vnd solches darumb / das sie vermeinet / es komme der Mensch durch die Geburt ins Elend / aber durch den Tod werde er desselben gänzlich wieder los. Obs nun wol nicht ohne/sondern sich in warheit also verhet / das ein Mensch viel jammer vnd Elend die zeit seines lebens mus ausstehen/dan von er durch ein seliges stündlein gänzlich entbunden vnd erlöset wird / dennoch lehret vns das Gesetz der Natur / so wol auch Gottes wort außdrücklich das contrarium oder widerspiel / das wir nemlich ob der Geburt des Menschen vns sollen freuen/vnd vber seinem tödlichen abschied gebürlicher weise trawren vnd leide tragen. Vom ersten prediget vns der Sohn Gottes selber Johan. 16. Ein Weib/wen sie gebieret / hat sie trawrigkeit/denn ihre stunde ist kommen/wenn sie aber das Kind geboren hat/dencket sie nicht mehr an die angst/vmb der freude willen / das der Mensch zur Welt geboren ist.

Vom andern redet hie Syrach/ Mein Kind/ wenn dir einer stirbet / so beweine ihn / vnd klage ihn / als sey dir groß leid geschehen. Vnd damit nicht etwa jemand dem Syrach seine wort möchte verkeren/ vnd anders deuten als er sie geredt / Als wenn sich einer nur eusserlich solte stellen / saam were ihm groß leid geschehen / innerlich aber vnd im Herzen fraget er nichts darnach/ Wie offters wol in der Welt geschehen vnd sich zutragen mag / das ih- rer viel/ so das leid helffen einnehmen/nur ihre Trawrmän- tel vnd hüllen / ihre Trawrbinden vnd Schleyer lassen trawren / sie aber werden des leides vnd trawrens im Her- zen nichts oder ja wenig gewar. Solcher heucheley vnd fal- schem schein nu fürzukommen/ sezt hie Syrach bald die er- klerung drauff / vnd spricht / **Du solt bitterlich wei- nen / vnd herklich betrübt sein/ vnd leide tragen.**

So mercket nun/ das fürnemblich drey vrsachen seind/ die da beweisen/ das es recht vnd billich sey/ das wir vnse- re verstorbene gebürtlicher weise beweinen vnd beklagen.
 I. Es ist Natürlich. II. Es ist Christlich vnd Göttlich.
 III. Es ist nötig das wirs thun. Natürlich ist es / denn wir befinden gnugsam an vns selber/ das es fleisch vnd blut nicht lassen kan / wenn vns Gott nahe zum herken greiffe/ vnd die herkader schlegt/ da beginnet das Herk zu zappeln/ es windet vnd wendet/ es klämmer vnd brest sich/ denn was herst/ das schmerzt/ was liebt/ das betrübt. Das ist der Natur eigenschafft / die sehen wir auch an den vernünfftigen Henden/ ja auch an den vnuernünfftigen Thieren/ welche gar trawrig werden/ wenn eins das ander verlen- ret/ wie Xenophon in Pædia Cyri lib. 2. sein saget: Καὶ τὰ ἄγρια τὰ ἐμὲς τρεφόμενα, δὴν ἔχουσιν αὐτοῦ, ἢ τις αὐτὰ ἀγ-

πῶς ἀπ' ἀλλήλων. Etiam bruta animantia, quæ simul nutrita sunt, difficilem ac grauem sentiunt luctum, si quis ea inuicem diuellat. Lautet auff Teutsch so viel/Auch die vnuernüfftigen thiere/ welche zugleich mit einander seind auffgezogen vnd ernehret worden / befinden einen grossen/ schweren vnd harten schmerzen/wen sie jemand trennet vnd voneinander reist. Die vernüfftigen Heyden/ausserhalb der waren Kirchen/haben vmb die ihrigen vnd andere woluerdiente leute getrawret / vnd derselben nicht so leichtlich vergessen können / vnd haben sich dessen auch grosse Leute nicht geschemet. Permittite illi, vt homo sit, neq; enim vel Philosophia vel imperium tollit affectus, sagt Keyser Antoninus / als die Hoffrähte seinen Sohn / den jungen Keyser Commodum nicht wolten weinen lassen / da ihm ein gut freund gestorben/ Ey/sagte der alte Herr/lassets ihm zu/das er ein Mensch sey. Denn kunst vnd geschicklichkeit / so wol auch das Ampt vnd Keyserliche hoheit, heben die Natürlichen affect vnd bewegungen des Herzens nicht auff. Sie haben auch ihren schmuck vnd schöne Kleider abgelegt / vnd schwarze Trawerkleider umbgehüllet / vnd eines theils ihre haare außgeraufft / vnd sich kläglich gestellet. Sonderlich aber / wenn eine fürnehme Regimentseule eingegangen / vnd jemand von der Obrigkeit/ein König oder Landesfürst gestorben/so hat man es durch reitende Post allenthalben im Lande lassen ankündigen / alsbald seind alle frewden abgeschaffet / vnd haben die Leute in allen Heusern groß weinen vnd klagen geführt. Etliche haben Staub vnd Aschen auff ihre heupter geschütt/vnd sind auff den Gassen herumb gangen/vnd des verstorbenen Regenten Lob vnd Tugend rühmlich gepreiset/wie Diodorus von den Egyptiern/vnd Herodorus von den Spartanern

Pontanus
c. 15.

vnd andere von den Griechen schreiben. Cecrops, König zu Athen / hat geordnet / das man bey den Leichen grosser Leute Orationes funebres oder Leichpredigten gehalten. Solchs vnd dergleichen haben die Heyden / zum theil aus dem Gesetz der Natur vnd natürlichem lichte ihrer Vernunfft / zum theil von den Exempeln der Altuäter vnter dem volck Gottes gehabt. Was derowegen an ihnen in dem fall löblich vnd rühmlich ist gewesen / das wil vns / als Christen / vielmehr gebären vnd wol ansehen. Denn Zucht vnd Tugend zieret noch heutiges tages so wol / als für drey tausend jahren vnd lenger. Da dem Philosopho Anaxagora die botschafft kam / es were ihm sein junger Sohn gestorben / schlug ers in ein gelechter / vnd sagte / Er hette es zu vor wol gewußt / da er geboren worden / das er sterblich were / vnd sterben müste. Denn er als ein Stoicus hielt die *ἀπάθεια* für ein besonder lob vnd großmütigkeit / da ein Mensch weder im Glück zur freuden / noch im Vnglück zur trawrigkeit sich leß bewegen. Aber diß ist eine grobe fantasey / die aus einem Menschen wil einen Stock / Ploct vnd Stein maachen / vnd einem wahren Christen durchaus nicht geziemet. Fast ein solcher gefell war Thomas Münzer / der zerrützte Mensch vnd Grosuater aller Auffrührer vnd Stürmer. Denn als ihm die botschafft kam / Gott hette ihm einen jungen Sohn bescheret / vnd seine Zächgesellen / so mit vnd bey ihm sassen / ihm alle glück dazu wünschten / saß er stock stille / als hette ers nie gehört / vnd vber eine weile fieng er an / Sehet lieben freunde / wie habe ich aller bewegung / ja allen Creaturen abgefagt / vnd bin von dieser Welt gar entzuckt vnd entrissen. Ja / pflegte Herr Philippus seliger zusagen / Er war aber nicht einem Narren entzuckt oder entrissen. Darumb nur weg mit solcher

cher Stois

cher Stoischen vnd Wiederteufferischen alsänkeren vnd phantasey / vnd in dem fall bey dem liecht der Natur geblieben / die lehret vns / das wir in glücklichem wolstand gebürlicher weise frölich sein / so wol auch in wiederwertigkeit vnd unglück gebürlicher massen trawrig sollen sein. Ist derwegen recht vnd billich / das ein Christ die seinigen / so ihme Gott durch den zeitlichen Tod von der seiten / ja vom Herzen hinweg nimpt / nach der vermanung des weisen Mannes Sprachs / gebürlich beweine vnd beklage. Nie müssen wir aber einer einrede begehen / welche vorzeiten die Theologos Scholasticos oder Schullehrer sehr exercirt vnd bemühet hat / vnd ist diese: Ein warer Christ sol dem gerechten Willen Gottes nicht widerstreben. Nun ist aber gewis / das kein Mensch stirbet ohne Gottes Willen / denn vnser zeit stehet in seinen Händen / Psal. 31. Er leyt die Menschen sterben / vnd spricht / Kommet wider ihr Menschenkinder / Psalm. 90. Er hat einem jeglichen sein ziel gesetzt / das kan der Mensch nicht vbergehen / Hiob 14. Darumb sol kein Mensch sich in dem fall wider Gottes Willen aufflegen / noch mit weinen vnd wehklagen sich ungeberdig stellen / denn das were eine grosse anzeigung / das der Mensch ihme Gottes Willen nicht alserding gefallen liesse. Durch diese Einrede seind vorzeiten auch viel hohe Personen bewegt worden / welche man doch hernach vnter die zahl der Heiligen gesetzt hat / das sie ihren verstorbenen die letzte Christliche Liebe in einem vnd andern nicht erzeiget haben / in meinung / als möchten sie sich damit an Gott versündigen. Aber ein wahrer Christ kan hierauff sein vnterschiedlich antworten: Das in solchen fallen zum theil auff Gott / zum theil auff den Ver-

S. Hedwig
zu Trebnitz

storbenen sol vnd mus gesehen werden. Gott der HERR erfordert von vns in allem creuz vnd betrübnis gebürlichen vnd Kindlichen gehorsam / vnd man sol Gottes Willen ja nicht anders verstehen vnd auffnemen / denn wie er selbigen in seinem Worte selbst offenbaret vnd erkläret hat.

Nun wil aber Gott diß von vns haben / das wir bey dem tödlichen abschied der vnserigen / nicht alleine vns seinen gerechten willen gefallen lassen / sondern das wir auch die verstorbenen mit Liebethränen / die aus einem Christlichen mitleidenden Herzen herfließen / sollen besprengen vnd begießen / welches auch ein jeder frommer Gottliebender mensch beides zu gleich thun kan / wenn er nemlich seine seele mit gedult fasset / sich durch Gottes wort vnd Geist lernet vberwinden / vnd des lieben Jobs Liedlein singen : Dominus dedit, Dominus abstulit, sicut Domino placuit, ita factum est, sit nomen Domini benedictum. Nun weiter.

2.

Es ist nicht allein / wie jeso gehöret / natürlich / das ein das herze schmilt / vnd die augen vbergehen bey dem absterben vñ begengnis der seinige / sondern es ist auch zugleich Christlich vnd Göttlich. Christlich ist es / denn es wil vns als Christen anders nicht gebühren / denn das wir in dem fall thun / was wir sehen das vnser HERR vnd Heiland Jesus Christus selbs gethan hat. Nu aber lesen wir bey dem Euangelisten Johanne am 11. Cap. das Christus vber dem tödlichen abgang seines guten freundes vnd lieben Viretes Lazari habe ein traurig herze vnd nasse augen gehabt. Ist derowegen vnserem Christenthumb gar nicht zuwieder / das wir dergleichen thun. Göttlich aber ist es / weil es nicht allein von Gott in seinem Wort geboten / sondern es ist auch durch wunderbarliche schöpfung des menschlichen herzen / vnd einpflanzung der natürlichen sehnlichen lieb vnd blutstrew

von ihm also geordnet / das der mensch ober dem glücklichen zustande der seinigen herzhlich erfreuet / vnd durch ihren vnfall vnd tödtlichen abschied zum hefftigsten betrübet vnd geengstiget wird. So nun der mensch was fröliches vnd angenehmes höret / da breitet sich das herz gleichsam aus / vnd nimpt das gute mit freuden / ja gleich wie mit hüpfen vnd springen an / vnd werden die lebendigen geisterlein / so im herzen sein / vnd das herz selbst gleichsam gar enzündet / das es für liebe brennet / vnd mit freuden beruhet (in re amara) in dem dinge so es lieb hat. Hinwiederumb aber ober trawrigen vnd wiederwertigen sachen wird das herz zusammen gedrückt / geklämmet vnd geengstiget / hebet an zuzappeln / zuzittern vnd zuzagen / vnd ist gewis / je edler vnd fürtrefflicher die Naturen sein / je hefftiger vnd inbrünstiger fühlen sie solche affecten vnd bewegungen / vnd desto sehrer gehet es ihnen zuherzen / wenn sie vnfall an den ihrigen sehen / da pflegen sie gar sehnlich vnd bitterlich zuweinen. Boni viri facile illacrumantur , sagt Homerus, Fromme leute weinen leichtlich. Vnd dauon stellet vns nun die heilige Schrift viel exempel für / grosser vnd heiliger leute / als edler vnd fürtrefflicher Naturen / welche die ihrigen / nachdem sie von Gott abgefodert / herzhlich vnd bitterlich beweinet vnd beklaget haben. Also beklagete Abraham der heilige Patriarch vnd geliebte Mann Gottes seine liebe Saram / vnd lag für der Leiche vnd weinete bitterlich. Gen. 23. Jacob seine allerliebste Rahel / Genes. 35. vnd hernachmals sein herzhliches vnd gehorsames Sönlein Joseph / als er die trawrige botschafft vnd zeitung bekam / es were von einem bösen wilden thiere zurißsen / Gen. 37. Joseph selbst / als ihms sein Herr Vater der fromme alte Senior stirbet / fellet er auff sein angesicht / wei-

*ἀγαθὸν δὲ
ἰδὲν οὖτος
ἀνδρῶν Ἡο-
μερος.*

net vber ihn / vnd küßet ihn / Gen. 49. vnd hielte groffe
 klage viel tage lang / vnd das ganze Land trug mit ihm
 ein hergkliches mitteleiden / Gen. 50. Die kinder Israel trugen
 leide vber Aaron / vnd beweineten ihn 30. tage / Num. 20.
 Hernachmals auch vber Samuel dem Propheten / 1. Sa. 25.
 Dauid das frome hers / beklagte seinen Schwebervater
 könig Saul / gar hergklich vnd schmerzlich / vnangesehen
 das er ihm hatte nach leib vnd leben gestanden / so wol auch
 seinen lieben Schwager vnd vertrauten geschwornen brud-
 der Jonathan / da er neben seinem herrn Vater im streit
 wieder die Philister war vmbkommen / vnd machte ihnen
 beyden ein trawrig Epicedion vud klagetied / 2. Sam. 1.
 Wie der frome könig Josias vom ganzen Lande sey bekla-
 get worden / ist oben gemeldet. Die widwe zu Naim weine-
 te so hergklich vnd bitterlich vmb ihren verstorbenen sohn /
 das sie auch Christus der HERR selber tröstete / vnd sprach /
Weine nicht / Luc. 7. Martha vnd Maria beklagen vnd
 beweinen ihren allerliebsten verstorbenen bruder den Laza-
 rum ganz sehnlich vnd kleglich / Iohan. 11. Die Jünger be-
 weineten Stephanum / Actor. 8. Vnd solcher Exempel
 weren noch viel aus heiliger Göttlicher Schrift anzuzie-
 hen / aber wir müssen hie der zeit schonen. Vnd daraus ver-
 nehmen wir / das es Christlich vnd Göttlich sey / das man
 die verstorbene / vnd sonderlich die jenige so im HERRN
 sterben / hergklich vnd bitterlich beweine vnd beklage. Es ist
 aber auch ferner nötig / das man solches thue propter
 publicam honestatem, wegen öffentlicher gemeiner zucht
 vnd erbarkeit / dauon Syrach im verlesenen Text meldet /
Auff das man nicht vbel von dir reden möge.
 Denn es ist nicht ein gut zeichen / wenn einer die seinigen so

liederlich vnd bald vergiffet/ vnd thut nicht anders/ als were ihm etwa ein hünlein ertreten. Ach fromme Eltern können ihrer frommen wolgezogenen kinder ja nicht so bald vergessen. Also auch ein from Ehegenosse das ander nicht. Hierinnen aber wird die natürliche blutliebe oder blutstrewen/ neben der gottseligkeit vnd erbarkeit/ einen jedern am besten erinnern vnd lehren/ wie er sich in dem fall erzeigen vnd gebürlich verhalten sol. Denn das Sprach hier spricht / **Auffs wenigste einen tag oder zween / hat nicht die meinung/** wie es jezige Welt deutet vnd verstehet / da mancher das leid risch gnug ableget/ vnd der seinigen allzubald vergiffet/ Sondern er redet von dem gemeinen Landbrauch zu seiner zeit / da man ein öffentlich vnd gemein trawren gehalten/ welches offft 70. offft 50. offft 30. tage nacheinander gewehret. Dis hatte sich gleichwol allbereit zu seiner zeit zimlich sehr abgeschnitten/ das man solchen luctum publicum, oder öffentliches trawren kaum einen tag oder zwene hielt. Weil er aber mit fleis hinzu setzet/ das man sich in dem fall für bösen nachreden fleißig hüten/ vnd den leuten nicht leichtlich in die meuler geben sol: Als haben wir daraus auch vnser latein hier zu behalten / vnd mögen demnach wol zusehen/ das wir vns in vnserm luctu publico, vnd öffentlichen leid vnd trawertagen also erzeigen / das wir beides vnfers verlohrenen schakes nicht so bald vergessen/ noch andern leuten/ vnd sonderlich benachbarten orten/ nicht vrsach geben/ vbel von vns zu reden. Aber gnug vom ersten theil dieser Predigt/ folget hierauff nun auch

Das ander/

Nemlich/ Was wir ober der vnserigen tödtlichem abschied sollen bedencken vnd betrachten?

Dazu

1.

Zu gehöret nu erslich/das wir sie/nach der
vermahnung Syrachs/sein ehrlich zur erdē bestatten.
Verhülle seinen leib gebürlicher weise/vnd bestat-
te ihn ehrlich zum grabe. Als wolt er sagen / Schickt
dir Gott ein leid vnd betrübnis zu / vnd fodert jemand aus
den deinigen abe/ so laß dieses dein erste gedanken vnd sor-
gen sein/das du ihn ehrlich zur erden bestattest. Denn soches
ist die letzte trewe/lieb vnd wolthat/ so man den verstorbenen
erzeigen kan / mehr kan man ihnen nicht mitgeben / so be-
dürffen sie auch nicht mehr / es hilfft sie auch nicht mehr/
wenn man schon den zihnern Sarc voll Vngerischer gül-
den/oder der besten thaler schütten wolte. Es redet ab: hic
Syrach wiederumb nach Landes brauch / da er spric t:
Verhülle seinen leib gebürlicher weise. Dann die
Egyptier vnd Jüden haben ihre Todten ganz vnd gar in
schöne weiße tücher eingewickelt vnd verhüllet/ wie wir den
vnserigen schöne sterbekittel von einem köstlichen Eölnisch/
oder guter kleiner Leinwadē zu machen vnd anzuziehen
pflegen. Was nun hierinne breuchlich vnd vblich ist nach
Landes sitten/ auch nach stande vnd vermögen / des sol sich
ein jeder billich verhalten / darumb setz Syrach hinzu/
Bestatte ihn ehrlich zu grabe. Der Patriarch oder
Ersuater Abraham kauffte ein stück ackers von den kindern
Heith vmb hundert gülden / zum Erbbegrebnis / dahin er
seine liebe Saram zum ersten legen lest / Gen. 23. Jacob
begrebet seine liebe Rahel / die ihme vnterwegen stirbet/
ganz ehrlich/ vnd setzet ihr einen Leichstein zum ewigen ge-
dechenis / Gen. 35. Joseph lies seines vaters leiche in das
land Canaan führen/ wie er ihme denn an seinem letzten en-
de mit einem eyde hatte zusagen vnd schweren müssen/

Die dritte Leichpredigt.

97

Gen. 47. vnd 50. Johannem den Teuffer begraben seine liebe Jünger / Marci 6. In des HErrn Christi vnd Lazari begräbnis sehen wir / das sie in schöne weiße leinene tücher / mit allerley köstlicher specerey seind eingewickelt / vnd ihre angesicht mit schweißtüchern verhüllet worden / Wie derentwegen Joseph von Arimathia vnnnd Nicodemus höchlich gerühmet werden / das sie den Leichnam Jesu sein ehrlich begraben haben. Plinius schreibet / das man vorzeiten den Königen gemeiniglich ihre sterbekittel gemacht hat von bilso / welchs so eine köstliche leinwad gewesen / das sie auch im feuer bestanden / vnd dem golde ist gleich geachtet worden. Die Egyptier salbeten ihre Todten 40. tage lang / vnd richteten sie mit specerey vnd würzen also zu / das man sie auch nach vielen jahren ihren Nachkömmlingen in ihrer statur vnd größe hat zeigen können / das ihnen auch nicht ein haarlein were abgefallen / Wie man vom Keyser Augusto liest / das ihme sey des Alexandri M. leiche gewisset worden / da er gen Alexandriam in Egyptenland kommen / da doch nach seinem tode schon allbereit dreyhundert jahr / vnd noch etliche drüber verflossen. Mehr historien vnd exempel laß ich hier wissentlich anstehen. Wir Christen kleiden vnd begraben vnser verstorbene sein ehrlich / belegen sie mit gebürlicher procession zu grabe / singen dabey Christliche gesenge vnd grablieder / hören tröstliche Leichpredigten / vns dabey vnser sterblichkeit / auch des vielfaltigen menschlichen jammers vnd elends / vnd dagegen wiederumb auch der frölichen aufferstehung vnser fleisches / vnd herrlichen endlichen erlösung / vnd eines andern vnd bessern ewigen Lebens zuerinnern. Vnd dis / wil Syrach / sollen wir erstlich bey vnsern todten betrachten / das wir ihnen mit einem ehlichen begräbnis den letzten Christlichen dienst erzeigen. Fürs

Iohan. 19.

Gen. 50.

Herodotus.
Diodorus
Siculus.

N

ander /

II.

ander / sollen wir auch bey dem absterben der vnserigen vns selbst vnserer eigenen sterb ligkeit (wie jeso vermeldet) erinnern. Gedencke aus ende / spricht er / vnd vergiß nicht / gedencke an in / wie er gestorben / also mustu auch sterben. Gesteru wars an mir / Heute isis an dir. O das sein nütliche vnd selige gedanken / die ein jeder Christen mensch billich haben sol / wenn er mit zum beygrabe gehet : Siehe / du gibst jeso deinem lieben Sohn / deinem lieben Ehegemahl / deinen lieben Eltern / deinem geschwister / deinem guten freund vnd bekandten / deiner lieben Obrigkeit / deinem Seelforger / etc. das geleit zu seinem Schlaffkammerlein vnd Ruhebettlein / Er ist den weg aller Welt vnd alles fleisches gangen / Es wird mit der zeit die Reye dich auch treffen / die ordnung wird an dich auch kommen / Dñ sol darauff diesen seuffzer thun : Ach mein HErr Jesu / komm weunns zeit ist / nur seliglich / Es muß doch ein mal gestorben sein / verleih mir das ich möge Christlich vnd wol sterben. Laß mich in deinen allmechtigen gnaden Armen sanfft vnd seliglich einschlaffen. In brachijs tuis, Domine Iesu, viuere & mori cupio, In deinen Armen / HErr Jesu / begere ich zu leben / in deinen Armen begere ich zu sterben.

Augustin

Hieron.
Vida.

Da pater, extremæ cum vitæ aduenerit hora,
Te præfente mori, nil me terrentibus umbris,
Inque tuos animam amplexus effundere ouantem.
Hoc tantum mihi, plura alijs optantibus adde.

Verleih mir HERR ein seligs end/
Nim meine Seel in deine Hand/
Das ich hinfahr laß fried vnd ruh/
Wenn sich mein stündlein naht herzu/

Wtr

Wir gnügt / wenn ich nur dieses hab/
Ein andern gib ein gröffer gab.

Wie wol würden wir mit zu Beygrabe gehen/vñ leid
helffen einnehmen/ wenn wir solchen vnd dergleichen gedan-
cken in Gottes furcht fleißig nachsinnen. Was hier sonst
ferner von vnser vnd aller Menschen sterblichkeit köndte ge-
sagt werden/ hören wir sonst offters in Leichpredigten.
Zum dritten/ sollen wir nun auch in sonderheit fleißig mer-
cken/ was wir vns bey diesem gegenwertigen hochbetrübtten
fall/ vnd bey dieser Fürstlichen leiche zuerinnern haben/ da-
uon meldet zwar Syrach hier nichts / aber wir wollen ei-
nen andern Prediger anhören / welcher das zeugnis hat/
das der Geist Gottes durch vnd aus ihme geredet / der ist
nu der Prophet Esaias / der saget vns allen / was wir von
diesem vnd dergleichen fällen halten sollen / im 56. Cap.
mit diesen worten: **Der gerechte kömpt vmb / vnd
niemand ist der es zu herzen neme/ Vnd heilige
leute werden auffgerafft / vnd niemand achtet
drauff / Dann die gerechten werden weggerafft
für dem vnglück / vnd die richtig für sich gewan-
delt haben/ kommen zum friede / vnd ruhen in ih-
ren kammern.** Dreyerley wil vns der Prophet mit die-
sen worten zu gemüt führen. Erstlich / das die frömesten
vnd besten leute gemeiniglich am aller ersten sterben / gleich
wie auch sonst das liebe creuz diese art hat / das es gemein-
iglich die frömbsen kinder Gottes am meisten trifft vnd
drückt. Vnd braucht hie der Prophet ein hart wort/ **Sie
kommen vmb/ pereunt, sie sterben vnd verderben.** Wel-
ches wort sonst die Schrifft eigentlich braucht von den

III.

I.

gottlosen. Aber hie redet der Prophet von den gerechten vnd heiligen/pereunt, scilicet, secundum sensum carnis, iudicium mundi, nachdem es fleisch vnd blut oder die vernunfft ansihet / vnd die Welt dauon vrtheilet / wie solches sein erkleret wird im dritten capitel des buchs der Weisheit:

Der gerechten Seelen seind in Gottes hand / vnd keine qual rüret sie an. Für den vnuerstendigen werden sie angesehen als stürben sie / vnd ihr abschied wird für eine pein gerechnet / vnd ihr hinfart für ein verderben. Aber sie seind im friede.

2. Für eins. Zum andern / führet auch der Prophet seine klage / das der größte vnd meiste theil der weltkinder wenig darnach fraget / wann gleich frome / heilige / grosse vnd sündtliche Leute mit tode abgehen / vnd von Gott rüsch weggenommen werden. Nemo est qui cor apponat, nemo qui consideret, Niemand ist der es zu hertzen neme / Niemand achtet drauff. Ja ihr viel reden wünderlich vnd selzam / ihr viel auch hömisch vnd spöttisch dauon. Wie denn sonderlich verschienere zeit vber / nach deme der tödliche abschied vnserer gnedigen lieben jungen Landesfürsten ist laut vnd rüchtbar worden / von viel vergesslichen leuten (damit ich nicht was grössers vnd härters sage) viel wünderliche / selzame vnd vnbedachtsame reden seind ausgesprenget / vnd für die lautere warheit ausgegeben worden / da einer diß / ein ander ein anders vom seligen abschied höchstgedachten jungen Herrns vnd fürstlichen Erbens sich hat hören vnd verlauten lassen / dadurch denn vnserer gnedigen hohen lieben Obrigkeit kummer vnd betrübnis zum höchsten ist genehret vnd vermehret worden. Solche

vnedachtsame vnd wäschhafftige leute mögen bedencken/
 das hie der Prophet Esaias auch vber sie klaget / vnd sündiget
 ihnen Gottes zorn vnd straff an / darumb mögen sich
 solche gesellen bey zeit bedencken / vnd sich anders in die sa-
 che schicken. Zum dritten / meldet auch der Prophet / was
 denn fromer vnd heiliger / grosser vnd hoher Leute tödtlicher
 abgang bedeute vnd mit bringe? **Die gerechten wer-**
den weggerafft für dem vnglück. Ach es bedeutet
 nichts guts / sondern vnglück / wenn Gott solche leute weg-
 nimpt. Ihnen zwar geschicht durchaus nichts vbel / sie
 komen zum friede / vnd ruhen in ihren kammern :
 Aber den oberbleibenden wird hierdurch allerley vbel an-
 gekündigt. Denn weil sie so zeitlich vnd früe weggerafft
 werden / so ist ein gewis zeichen / das die straffe nahe für
 der thür sey / vnd Gott mit ihnen eilet vnd fort macht / das
 sie nicht sollen mit getroffen werden. Das heißt eigentlich
 wegraffen. Gleich wie ein fleissiger Ackersman zur Ernd-
 ten zeit das getreide auff dem felde eilends auffraffet vnd
 auffbindet / vnd mit in die Scheunen eilet / wann er mercket /
 das der Himmel schwarz vnd gewülcket wird. Oder wie
 ein Hausuater / wenn ein feuer auffzehet / zu seinen besten
 vnd liebsten kleinodien leufft / vnd sie zusammen raffet / vnd
 eilet damit an einen sichern ort. Wie eine frome Mutter
 ihre liebe kinder zu bette schickt / wenn auffn abend voll vnd
 toll vnruß gefindlein sol ins haus kommen. Oder wie ein
 Hirte seine Schafe eintreibet / wenn er höret donnern vnd
 plisen / vnd mercket das ein schrecklich vngewitter verhan-
 den ist. Also thut vnser lieber HErr Gott auch / wenn sein
 zorn wie ein feuer angehet / vnd ein schrecklich trübe wetter
 am Himmel stehet / vnd böse leute ins Haus oder ins Land

3.

kommen sollen / so samlet er zuuor seinen Weizen in die
 scheunen / rafft seine besten vnd liebsten kleinodien beiseits /
 treibet seine schäfflein / die mit Christi Blut bezeichnet sein /
 an einen sichern ort / vnd leßt seine kinder zu bette gehen.
Esa. 26. Mein Volck / gehe du in deine kammer /
vnd schleus die thür nach dir zu / verbirge dich
ein klein augenblick / bis das der zorn fürüber
gehe. Dis köndte nu mit vielen Historien vnd Exempeln
 dargethan werden / aber die zeit leidets nicht. In summa /
 fromer vnd heiliger / grosser vnd fürtrefflicher leute tödlicher
 abschied ist vnser Herr Gottes grosse vnd lautklingende
 busglocke / ja solche funera oder Leichen sind seine Post vnd
 Kammerboten / dadurch er der Welt allerley vnglück leßt
 ankündigen. Wol dem / der augen / ohren vnd herten auff-
 thut / vnd sich für schaden warnen leßt. Hier muß ich vmb
 Christlicher bescheidenheit / vnd vieler andern vrsachen wil-
 len abbrechen / vñ mit stillschweigen viel vbergehen. Alleine
 dis wil vnd muß ich noch sagen : Gebe Gott vnd mein hei-
 liger wunsch / das vns nicht durch diesen hochbetrübtten to-
 desfall ein grösser vnglück werde angekündiget. Ach betet /
 liebe Christen / betet / vnd helfft wehren / wer da wehren kan.
 Als Merellus Numidicus den todt Scipionis Africani er-
 fahren / ist er auff den Marckt zu Rom gelauffen / vnd hat
 mit lauter stimme geschrien : Concurrite ciues, concurrite,
 moenia ciuitatis nostræ corruerunt. Ach laufft zu lie-
 ben Bürger / laufft zu / vnser Stadtmauren sein eingefal-
 len. Ich sage hier nicht mehr / Ach betet liebe Christen /
 betet / vnd helfft den ris auffhalten. Gnug also von dem
 andern theil dieser Predigt. Folget nun auch

Das dritte vnd letzte/

Neinlich/ Wie wir in vnserm trawren vnd leide-
tragen sollen Christliche mafs halten / vnd der sachen
nicht zu viel thun.

Es ist nicht gnug / wunden machen / sondern
man muß auch wissen / wie man sie wieder zubeile.
Also ist nicht gnug / predigen / wie wir sollen leide tragen
vnd betrübet sein / sondern es heist auch trösten / vnd die be-
trübten vnd leidtragenden wieder auffrichten. Dazu wird
vns nu vnser Syrach gute anleitung geben. Wollen dero-
wegen erstlich sehen / wie er von dieser sachen redet / vnd wol-
len hernach aus andern orten heiliger Schriffe / was zum
trost dienen wird / auch Christliche vnd einfeltige erinne-
rung thun. So saget nu Syrach hiervon also: Tröste
dich auch wieder / das du nicht trawrig werdest /
denn von trawren kömpt der Todt / vnd des her-
zen trawrigkeit schwechet die kräfte. Trawrig-
keit vnd armut thut dem herzen wehe in der an-
sechtung / vnd obertritt. Laß die trawrigkeit nicht
in dein herz / sondern schlahe sie von dir. Diese
wort allesampt haben einerley meinung / vnd fasset hier
Syrach argumentum ab inutili, vnd wil so viel sagen /
Es thut zwar herzlich vnd schmerslich wehe / wann Gott
mit dem Menschen ein klegliche diuision oder theilung helt /
vnd nimpt ihme was liebes aus den augen / vnd reißt ihme
ein stück vom herzen / etc. solches macht ein trawrig vnd
betrübet gemüt / vnd nasse augen. Weinen vnd trawren ist
auch an ihme selbst nicht vnrecht noch verboten / alleine man
sol

cap. 30.

sol darinne gebürliche maß halten. Denn der trawrigkeit ohne maß nachhengen / dienet zu nichts anders / denn das ihme einer selbst desto eher vnd mehr ab vnd daruon helffe. Dann durch vbrige trawrigkeit wird das hertz sampt allen natürlichen krefftten geschwechet / das heupt schüttelt sich vnd wackelt hin vnd wieder / die augen werden tuncfel von weinen / die lippen vnd der hals werden dürr vnd schwachtig / die natürliche werme des hertzens verlischst / der Magen nimpt abe / die Leber wird böse / die knie knacken vnd wackeln / vnd in summa / der Mensch wird alt / kalt vnd vngestalt für der zeit / vnd kan / natürlicher weise dauon zu reden / nicht lange dawren. Darumb auch Syrach an einem andern orte sager:

Treibe trawrigkeit ferne von dir. Dann trawrigkeit tödtet viel leute / vnd hilffe doch nirgent zu. Wiederumb aber ein frölich hertz ist des Menschen leben / vnd seine freude ist sein langes leben. Also spricht auch Salomon in seinen Sprüchen Cap. 17. Ein frölich hertz macht das leben lustig / aber ein betrübtter muth vertrucknet das gebeine. Für eins. Zum andern / fehret Syrach fort / vnd bringet auch ein argumentum ab impossibili, Es ist da kein widerkommen / Es hilffe ihme nicht / vnd du thust dir schaden. Als wolt er sagen / Es ist doch schlecht aller ding vnmöglich / das du mit deinem trawren / kummer vnd betrübnis den verstorbenen könntest wiederbringen. Zu tode kan sich einer wol grämen vnd hermen / aber einen verstorbenen damit wiederzubringen ist vnmöglich. Dis verstund könig Dauid wol / da ihme sein liebes Söhnlein / welchs er mit der Bathseba gezeuget / starb / stund er auff von der Er-

den /

den / wusch vnd satbete sich / that andere kleider an / vnd
 gieng ins Haus des HErrn vnd betet / Vnd da er wieder
 heim kam / aß vnd tranck er / welches er zuuor etliche tage /
 weil das kindlein krank war / aus grossem bekümmernis
 nicht gethan hatte. Vnd da ihn seine Kammer Juncfern /
 Hofrätthe vnd diener darumb zu rede setzten / warumb er
 das thete / so er doch zuuor / weil das kindlein noch gelebet /
 gefastet vnd geweinet / vnd sich kleglich geberdet hette ? Ant-
 wortet er / Vmb das kind fastet vnd weinete ich / weil es le-
 bete / dann ich gedachte / wer weis ob mir der HERR gne-
 dig wird / vnd das kind lebendig bleibe. Nu es aber todt ist /
 was sol ich fasten ? Kan ich auch mein Söhnlein wiederho-
 len ? Ich werde wol zu ihm fahren / Es kömpt aber nicht
 wieder zu mir. Dort im ewigen Leben / wil könig Dauid
 sagen / wollen ich vnd mein liebes Söhnlein wieder zusam-
 men kommen / allda wil ichs wieder finden / sehen / kennen /
 vnd mich mit ihm in ewiger Seligkeit erfreuen / allda
 sol vnd wird vns kein Todt in ewigkeit nimmermehr tren-
 nen noch von einander scheiden. Hiermit lehret vnd wei-
 set vns könig Dauid / das / wenn wir vns gleich ober vnser
 verstorbene zu tode grämeten / vnd die augen aus dem kopf-
 fe weineten / so köndten wir sie doch dadurch nicht wieder le-
 bendig machen / darumb spricht Syrach hie recht / Es ist
 da kein wiederkommen / es hilfft ihm nicht / vnd
 du thust dir schaden. Dabey lest ers nu noch nicht blei-
 ben / sondern setz noch ein schön argument hinzu / ab veili.
 Weil der todte nu in der ruhe liegt / so höre auff
 sein zu gedencen / vnd tröste dich wieder ober ihn /
 weil sein geist von hinnen geschieden ist. Dis ist ein

2. Sam. 12.

3.

vberaus herrlicher trost/dem todten(nemlich der im H & X & X & X stirbet) ist nichts böses wiederfahren/sondern nu ligt er in sanffter ruhe / Er hat einen seligen wechsel vnd tausch gethan / vnd nehme nicht die ganze Welt mit allem ihrem gut / vnd keme wieder in diß elend. Derhalben so ruhe du auch/vnd gib dich zu frieden/höre auff seiner zu gedencen/Nemlich in deinem seuffzen / weinen/wehklagen vnd leide=tragen. Denn Syrach verbeut hie nicht/das wir der Tod=ten ganz vnd gar nicht mehr gedencen sollen / sondern wir sollen sie ruhen lassen/vnd inen das nicht mißgönnen/dazu sie Gott abgefodert / vnd in sein Reich zu sich genommen hat.

Ruhen aber heist in heiliger Schrifft nichts anders/denn alles vnglücks/ jammers vnd elends gänglich befreyet vnd entbunden sein/ sich wie ein schlaffender Mensch/weder vmb diß noch jenes bekümmern vnd grämen/ sondern süsse/sanfft vnd lieblich schlaffen / wie im vierden Psalm stehet : **Ich lige vnd schlaffe ganz mit frieden/denn du allein H & X & X machst das ich sicher wohne.** Welcher schöne Trostspruch auff dem zünnern Sarge der Fürstlichen leiche vnten zun füßen eingegraben ist/damit dieselbe gleichsam in ihrem Ruhebettlein stillschweigend anredet die hochbetrübtten fürstlichen Eltern / vnd in gemein die jeni=gen/ so vber diesem hochbetrübtten todesfall zugleich mit betrübet sein/mit vermanung/das sie mit vbermessiger traw=rigkeit vnd leid aus seiner erlangeten Himlischen Ruhe/ ihnen nicht selbst wollen eine vnruhe machen. In betrach=tung dessen / wollen wir nun auch solcher vermahnung folgen / vnserer Seele mit gedult fassen / vnd den lieben Gott lassen recht gethan haben/wieder sein Gericht vnd gerechten

willen

wollen nicht murren / sondern vns demselben mit Christlicher sanfftmüt vnd gehorsam vnterwerffen. Vnd wollen nun zum beschluß dieser Fürstlichen Reichpredigt / aus der wolbestelleten Apotecken des heiligen Geistes / wieder des Todes bittere wermt / welche in vns erwecket schwermüt / ein köstlich / edel vnd bewertes Confortatiff oder herksstärkung nemen / darzu sieben schöne species kommen / alle mit dem süßen zucker des Euangelij vberzogen / ganz lieblich vnd heilsam zugebrauchen. Vnd sind diese:

1. Ware Christen sollen nicht trawren wie die Heiden / so keine hoffnung haben / sondern festiglich gleuben / sie habē die ihrigen mit nichten ganz vnd gar verlohren / sondern nur voran hingeschicket / vnd werden ihnen auch der maieins / wennes zeit ist / seliglich hernach folgen / vnd bey dem HERRN sein vnd bleiben allezeit / vnd zu seiner rechten haben freude die fülle / vnd lieblich wesen immer vnd ewiglich.

I. Theff. 4.
Psalm. 16.

2. Ware Christen sollen nicht alleine sehen auff ihr eufferlich creuz vnd nothstand / sondern auch auff Gottes gnedige präsens vnd gegenwertigkeit / dauon im 91. Psalm stehet: Ich bin bey ihm in der noth / Ich wil ihn heraus reissen / vnd zu ehren machen. Ich wil ihn settigen mit langem leben / vnd wil ihm zeigen mein Heil.

3. Ware Christen sollen ihrer selbst schonen im trawren vnd betrübnis / auff das sie nicht durch vbermässiges vnd vbermaches trawren wieder das fünffte gebot handeln / vñ ihnen selbst an ihrer gesundheit / leib vnd leben nicht vorsetziglich noch mutwillig schaden thun / dauon wir jeso aus Syrach's Lectio n nach der lēnge angehört.

4. Wahre Christen haben in vnd an Gott alles / was ihnen hie durch der ihrigen absterben ist entzogen worden / denn Gott ist der einzige Brunn des lebens / ein brunn alles beständigen trostes / ein brunn des Friedes vnd der freunden / Was solte vnd köndte denn dem mangeln / der Gott für seinen Schutz vnd Schatz helt?

5. Wahre Christen sollen an Gottes providenz vnd Väterliche vorsorge gedencen / dauon Christus sagt / Matth. 10. das alle haare auff vnserem haupt gezehlet sein / vnd keines dauon ohne den willen Gottes abfallen oder verschret werden könne / wie viel weniger kan vns vnd den vnserigen ohne Gottes willen was grössers vnd ergers widerfahren.

6. Wahre Christen sollen betrachten / das Gott zu ihren Kindern mehr fug vnd recht habe / als sie selbst / Denn er hat sie ihnen gegeben / darumb hat er sie auch macht wider zunemen / So ist er auch der rechte Vater vber alles was Kinder heist / im Himmel vnd auff erden.

Ephes. 3.

7. vnd letzten / Wahre Christen sollen dessen gewis sein / das ein jeglicher Mensch nicht allein seine zeit / tag vnd stunde / sondern auch den ort vnd stelle / ja auch die weise oder art des todes von Gott bestimpt habe / wenn / wo / vnd wie er sterben sol. Das sind nun die sieben Species, die zu krefftiger herrscherung dienen / dauon ich anderswo ausführlicher geschrieben. Solche nun fruchtbarlich zugebrauchen / wolle vns der grosse vnd bewehrte Arzt von Israel / Jesus Christus / seine milde gnade dazu verleihen vnd geben / Amen.

WVn habe ich noch / meine geliebte Christen / Oben euch das aller schwereste zuerrichten / Denn ich

sol jeso meine rede wenden auff gegenwertige Fürstliche Leiche/sintemal wir hie für vnsern augen mit nichten einen ledigen Sarg haben / wie von vnbedachtsamen vnd verzessenden leuten gleichfalls ist außgesprenget worden/sondern es liegt in warheit darinnen eingeschlossen derjenige/ vmb dessen willen wir biß anhero billich getrawret haben / vnd heute diese betrübtte versamlung zu seinem Fürstlichen begräbnis angestellet worden ist/nemlich/der Durchlauchte Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Heinrich Wenzel / Herzog zu Münsterberg in Schlesien / zur Dissen/ Graffe zu Glas / etc. hochlöblicher Christmilder gedechtnis / weiland vnser gnediger / nunmals aber in Gott ruhender seliger Herr. Ach / wie gerne wolte ich / das nun jeso ein ander für mich solte weiter reden / denn ich erkenne mich viel zu wenig vnd zu gering darzu / das ich die tugent vnd lob eines so hochlöblichen Fürsten / nach werden solte erzehlen vnd heraus streichen : Weil es denn aber ja nicht anders sein mag / als das ich diese Klagpredigt auch beschliesse / gleich wie ich sie bey euch angefangen / vnd durch Göttliche verleihung mehres theils vollbracht habe / so wil ich nun im namen Gottes fortfahren / vnd was noch zuerrichten ist / bey ewer Christlichen Liebe fürklich verichten.

Es haben die Egyptier ihre besondere leges oder gesetze gehabt / das sie in Orationibus funebribus, in bezeugnissen vnd Leichpredigten / nichts von der verstorbenen hohem stamm/reichthumb oder vermögen (weil sie solche ding mehr dem glück/als den menschen zugeeignet) sondern allein von ihrer Religion vnd Justicien haben reden müssen. Diesen brauch wil ich jeso hier auch haken / vnd von dem hohem stamme / geburt vnd ankunfft dieses Fürst-

Fulgosius
lib. 2. c. 1.

lichen jungen Herrn nichts melden / zum theil / das solchs zuvor ihrer vielen in dieser löblichen versamlung bewust / zum theil auch darumb / weil es eigentlich auff die Cangel nicht gehöret / sondern an andere weltliche ort vnd stellen. Diß aber kan ich gleichwol von S. F. G. ankunfft vnd geburt vnangezeigt nicht lassen / das dieselbe S. F. G. auff diese Welt geboren den 27. Augusti / im jahr 1575. vmb zwey zu nacht an der gansen vhr / auffm Schloß zu Sternberg / von der Erlauchten vnd Wolgeborenen Frawen / Frawen Catharina / geborne Freyin von Leipa vnd Duba / Frawen zu Sternberg / vnd Herzogin zu Münsterberg / 12. Christmilder vnd hochlöblicher gedechtnis. Bald von Kindheit vnd jugend auff ist S. F. G. in wahrer Gottesfurcht / in reiner lehre vnd Catechismo / so wol in guten Künsten vnd Sprachen / vnd in allen Fürstlichen tugenden ganz trewlich vnd fleissig vnterwiesen vnd erzogen worden / vnd in solchen bey zeiten semina & indicia heroicarum virtutum, gewisse anzeigungen vieler herrlichen vnd fürtrefflichen Fürstlichen tugenden haben von sich scheinen vnd leuchten lassen / also / das hieraus gnugsam abzunemen / was für ein Regent mit der zeit S. F. G. würden geben haben / wenn der Allmechtige Gott derselben ihr leben gefristet / vnd zu ihrem vollkommenem mänlichen alter vnd verstande hette kommen lassen.

Ouidius.

Ingenium coeleste suis velocius annis

Surgit, & ingrata fert mala damna moræ.

saget dort der Heydnische Poet vom Hercule. Wir können das mit warheit auch rühmen von vnserm Fürstlichen jungen Herrn. Denn S. F. G. ihren hohen verstand vnd scharffsinnigkeit / azach eher sie noch recht zu jahren kommen / haben in vielen dingen herfür blicken lassen / vnd den

verzug

verzug / ihre wolangefangene Fürstliche studia an frembden orten zu continuiren / vbel leiden können. Es haben S. F. G. neben der angeborenen deutschen Sprache / auch die Lateinische / Italiänische oder Welsche vnd Böhmishe Sprachen expedite vnd fertig reden können.

Maturè apparet virtus, quæ celsa futura est,
Vt flos de fructu signa sequente ferat.

Was ein guter Baum vnd ein gut Blümlein werden wil / das lest sich bey zeiten mercken. Also auch / wer nach Lob vnd Tugend strebet / lest sich bald wol an. Es hat auch S. F. G. zu angestellter Keyse selbst grosse lust gehabt / seind nicht darzu gedrungen noch gezwungen worden / vnd habens J. F. G. als der Herr Vater vnd fraw Mutter / vnser gnediger Fürst vnd Herr / vnd vnser gnedige Fürstin vnd Fraw / nicht anders als väterlich / mütterlich / herrlich / trewlich vñ gut damit gemeinet / auff das heute oder morgē ihre liebe vnterthanen nicht allein möchten einen Regenten vnd Landsfürsten / sondern auch einen verstendigen vnd tüchtigen Regenten haben / der was gelernet / gesehen vnd erfahren hette. Das es nun aber Gott der Allmechtige / nach seinem vnerforschlichen hochweisen Rath / auch gnedigen Willen vnd wolgefallen anders hat ergehen lassen / als die hochlöbliche Fürstliche Eltern sich versehen / vnd wir / als frome Vnterthanen / wol gehoffet hetten / dauon wil vns nicht gebären vnser gefallen diß vnd das zureden vnd zu vrtheilen. Wir haben vielmehr versache / ernste vnd ware busse zuthun / auff das Gott mitten im zorn seiner Gnad vnd Barmherzigkeit wolle inndeneß sein. Ich komme nun auch fürklich auff den vnzeitigen / aber doch Christlichen vnd seligen Abschied vnser Gnädigen lieben jungen Landesfürsten / vnd helt sich damit also. Den 10.

Octobris, war Donnerstag vor Galli (welcher tag vns
 freylich eine rechte bittere Gall gewesen) ist S. J. G. vmb
 2. zu Nacht / an der ganken vhr / zu Rom in Welschland
 sanfft vnd seliglich / in herrlicher vnd demütiger erkenntniß
 vnd bekentniß der Sünden (in dem S. J. G. diese wort
 oft wiederholet / Fateor me miserum esse peccatorem.
 Ich bekenne es / das ich ein armer elender sündler bin) so wol
 auch in wahren glauben vnd anruffung des ewigen Sons
 Gottes / vnser lieben HERN vnd Heylands Jesu Christi /
 von diesem jammerthal abgesehen / nachdem S. J. G.
 auff dieser welt gelebet 16. jahr / einen Monat / zwo wochen
 vnd zwene Tage / Ach / alters halben hette S. J. G. noch
 lange leben / vnd vns vorstehen können / Aber seine Seele
hat Gott wol gefallen / darumb hat er auch mit
ihme geeilet aus dem bösen leben / Sapient. 4. Hie
 ist er ein Fürst gewesen wegen seiner Fürstlichen hohen an-
 kunfft vnd geburt / auch vieler hochlöblichen Fürstlichen tu-
 genden / Jesho ist er ein seliger Himmelfürst / vnd hat von
 dem Könige der Ehren / von dem Herzogen des Lebens /
 Prinken des Friedes / vnd HERN der Herrlichkeit / das voll-
 kommene rechte Burglehen empfangen vber die ewigen
 himlischen Schätze vnd güter. Jesho ist S. J. G. gesezt
 an die rechte Fürsten vnd Herrentaffel / vnd wartet der heili-
 gen Dreyfaltigkeit seine Seele mit freuden auff / im Reich
 der seligen ewigkeit vnd ewigen Seligkeit. Jesho redet vns
 S. J. G. stillschweigend aus dem zinnern Sarge mit die-
 sen Worten an:

Ad portum veni, nemo mea funera fletu
 Condecorat, viuo, laticiaq; fruor.

Zum sichern port ich kommen bin/
 All angst vnd not ist nu dahin.
 Niemand mein tod beweinen sol/
 Ich leb in Gott/vnd ist mir wol.

An eufferlicher pflege/ fleissiger vnd trewer wartung/
 so wol an gebürendē mitteln der Erzney/ist/so viel mensch-
 lich vnd möglich gewesen / nichts gesparet noch vnterlassen
 worden/So haben auch die Herrn Doctores vnd Medici,
 welche S. J. G. zum öfftern besucht / nicht vbel getröstet/
 Aber es war numehr das liebe selige stündlein kommen.

Der ewige Allmechtige Sohn Gottes / vnser lieber
 HErr vnd Heyland Jesus Christus/verleihe dieser Fürst-
 lichen Leiche / die wir jeso in die abermals eröffnete Bey-
 gruffe / als ihr schlaffkammerlein vnd ruhebettlein wollen
 sencken vnd senen lassen / eine sanffte vnd selige ruhe / vnd
 am Jüngsten tage eine fröliche aufferstehung zum ewigen
 Leben. Es wolle auch der ewige Sohn Gottes / als der
 Brunn alles trostes/welcher der armen betrübten Witwen
 zu Nain in ihrem hohen betrübnis vnd schwerem haus-
 creuze ganz freundlich zusprach/ **Weine nicht** / dieses
 sein krefftiges trostwort durch den heiligen Geist in den be-
 trübten herzen beyder J. J. G. als vnser gnedigen Für-
 sten vnd Herrn/so wol auch vnser Gnedigen Fürstin vnd
 Frawen / vnd andern Erlauchten Fürstlichen vnd Christ-
 lichen herzen vnd gemütern / so diß leid betricffe / aller-
 znedigst sprechen vnd krefftiglich walten lassen / auch da-
 bey geben vnd verleihen / das J. J. G. in betrachtung des
 gerechten vnd gnedigen willens Gottes/sich lernen Christ-
 lich überwinden vnd zu frieden geben / vnd mit dem lieben
 Job sagen / Dominus dedit, Dominus abstulit, sicut Do-
 mino placuit, ira factum est, sit nomen Domini bene-

dicum. Hier auff wollen wir nun S. J. G. im HErrn schlaffen vnd ruhen lassen / vnd gehen anheim vnser strafsen / schicken vns auch mit gankem fleiß / denn der Tode kömpt vns gleicher weiß.

Das helff vns Christus vnser Trost/
Der vns durch sein Blut hat erlöst
Vns Teuffels gwalt vnd ewiger pein/
Ihm sey lob / preiß vnd ehr allein.

Wollet nun auch ferner zum beschluß ewre hende vnd herzen zu Gott erheben / vnd mit mir also beten :

Ewiger Allmechtiger Gott / Vater vnsero HErrn vnd Heylandes Jesu Christi / der du mit diesem deinem eingebornen allerliebsten Sone vnd dem heiligen Geiste / bist ein Tröster aller betrübten / vñ ein beschützer aller die auff dich hoffen / vnd gesagt hast /
 Pfalm. 50. Ruffe mich an in der zeit der not / so wil ich dich erretten / so solstu mich preisen. Siehe hertzallerliebster Vater / auff dis dein Wort / befehl vnd Götliche zusage kommen wir jetzo in vnser not vnd gegenwertigem betrübnis auch zu dir / vnd schütten vnser
 Pfalm. 62. Klagen / ja vnser hertzen für dir aus / vnd ruffen dich an im namen deines lieben Sohns Jesu Christi / vnsero einigen HErrn vnd Heylandes: Ach / erhöre vnd errette vns gnediglich / auff das wir vrsach haben dich danckbarlich zurühmen vnd zupreisen / hie zeitlich vnd dort ewiglich. Du hast vns / lieber Gott vnd Vater / ein har-

tes era

Gebet bey der dritten Reichpredigt.

115

tes erzeiget / vnd vns eine schwere Creutzlast auffler-
 get / Hilff vns dieselbe auch tragen / denn wir sind allein
 zu schwach darzu / vnd müsten bey zeiten darunter ein-
 gehen / wenn du mit deiner allmechtigen hülffe vnd
 Krafft von vns setzen woltest. Aber wir trösten vns
 dessen / das du getrew bist / vnd leffest vns nicht versuche
 werden vber vnser vermögen / sondern macheste also / das
 die versuchung ein ende gewinne / das wirs können er-
 tragen. Du hast / **H E R R** vnser Gott / nach deinem ge-
 rechten vnd gnedigen veterlichem willen vnd wolgefal-
 len / eine klägliche vnd trawrige diuision oder theilung
 mit vns gehalten / vnd von vns abgefodert vnsern gne-
 digen jungen Herrn vnd Fürstlichen Erben / welcher
 mit der zeit / nechst dir / hette sollen vnd können vnser
 Schatz vnd Schutz sein. Nun **H E R R** vnser Gott /
 wir wollen deinen Zorn gerne tragen / denn wir haben
 dir gesündigt. Erleuchte nur durch deinen heiligen
 Geist vnser hertzen vnd gemüter / vnd verleihe gne-
 diglich / das wir in diesem hohen betrübnis können vn-
 sere seelen mit gedult fassen / deinem willen / der alle
 zeit der beste ist / recht geben / vnd vns lernen Christlich
 vberwinden. Hilff das wir nicht trawren noch leide
 tragen wie die Heyden / so keine hoffnung haben / son-
 dern das wir festiglich glauben vnd hoffen / wir haben
 vnsern jungen Landsfürsten nicht gar verloren / sondern
 nur vor vns zu dir voran hingeschickt. Vnd verleihe /
 das wir ihme auch dermal eins / wenno zeit ist / mögen
 seliglich mit fried vnd freude hernäch folgen / vnd mit

Psal. 68.

1. Cor. 10.

Mich. 7.

1. Theff. 4.

P ü

ihme

ihme vnd alle den vnserigen / so diesen weg allbereit gegangen / vnd noch künfftig gehen werden / bey dir ewig sein vnd bleiben. Hilff das wir nicht allein auff die vnser betrübniß vnd notstande sehen / sondern auch / vnd zwar allermeist / auff deine gnedige presentz vnd gegenwertigkeit. Verhüte auch gnediglich / das ja nicht jemandt vnter vns mit vbermäßigem trawren wieder das fünffte Gebot handele / vnd ihme selbst dadurch an seiner gesundtheit schaden thue / Sondern weil nun vnser Fürstlicher junger Herr in der ruhe liegt / so hilff / das wir vns aus seiner ruhe nicht selbst eine vnruhe machen / vnd auffhören vns ferner mit trawrigen gedancken zu kräncken / vnd vns wieder vber ihn trösten / weil sein Geist von hinnen zu dir geschieden ist / vnd nunmala in deiner hand ruhet / da ihn keine qual rühret. Verleihe lieber Gott vnd Vater / das wir diesen trost mit beyden henden des glaubens ergreifen vnd fest halten / das wir in vnd an dir / als dem höchsten Gute / alles haben / was vns durch das zeitliche absterben vnsero jungen Landesfürsten ist entzogen worden. An ihm hatten wir grosse hoffnung vnd trost / Solchs haben wir an dir viel oberflüssiger / Denn du **G E R R** bist vnser hoffnung vnd zuversicht von Mutterleibe an.

Sap. 3.

Psal. 71.

2. Cor. 1

So bistu auch ein Gott alles trostes / der vns tröstet in allem vnserm trübsal. Hilff auch du trewer Gott / das wir vns ja keine andere gedancken als diese machen / das vnser gnediger junger Landesfürst nach deiner Götlichen prouidentz vnd Väterlichen vorsorge / an

fremb-

frembden orten mit tode verbliben / vnd das ihme ohne deinen willen vnd zulassung nicht ein hürlein von seinem heupte hette können verfehret werden / viel weniger was grössers wiederfahren. Vnd weil du Allmächtiger Gott der rechte Vater bist / ober alles was Kinder heist im Himmel vnd auff erden / vnd zu vnsern Kindern ein grösser recht vnd anspruch hast / als wir Eltern selber / So verleihe vnserm gnedigen / jetzo regierenden lieben Landesfürsten / als einen hochbetrübeten Vater / das G. F. S. sich auch in dem fall gehorsamlich gegen dir erzeigen / vnd dir was dein ist / mit gneubiger / demütiger Christlicher gedult folgen lassen. Vnd weil ein jeder Mensch nicht allein seine zeit vnd stunde / sondern auch den ort vnd die weise von dir bestimpt hat / wann / wo vnd wie er sterben sol / So verleihe gnediglich / das G. F. S. auch solches ihr zu trost in diesem ihrem betrübnis lassen gesagt vnd geschrieben sein / vnd gantzlich dafür halten / es sey auch solches mit dem tödelichen abschied ihres hertzlichen Sohnes also ergangen / wie du es G. E. R. R. vnser Gott zuuor ersehen / vnd ihme zeit / ort vnd weise zu sterben bestimmet hast. G. E. R. R. / du bist gerecht / vnd deine Gerichte sind rechtschaffen. Ach / sey vns gnedig / vnd erbarme dich vnser. Hilff das wir ware Busse thun / vnd vns von hertzen zu dir bekehren. Tröste vnd stercke G. F. S. vnsern Gnedigen Fürsten vnd Herrn / sampt derselben G. F. S. hochgeliebten Gemahlin / vnser Gnedigen Fürstin vnd Frawen / vnd derselben

Ephes. 3.

Psalm. 119

Gebet bey der dritten Reichpredigt.

hertzlichen Fraw Mutter / sampt allen / so G. F. S.
 verwandt vnd lieb sein. Erhalte sie in langwiriger ge-
 sundheit / friedlicher Regierung vnd glückseligem zu-
 stande / segene vnd schütze diese Stadt / Landt vnd W-
 tertanen / vnd lasz vns allesampt sein vnd bleiben heil-
 same Werckzeuge deiner Gnade / vnd gefässe deiner
 barmhertzigkeit. So wollen wir für solches alles dei-
 nen Ruhm verkündigen / vnd dein lob ausbreiten
 hic zeitlich vnd dort ewiglich /
 Amen.

Betet darauff ein andechtiges / gleubi-
 ges vnd demütiges Vater vnser.



DESIDERATISSIMAE ET EXO-
PTATISSIMAE MEMORIAE, IL-
LUSTRISSIMI, GENEROSISSI-
MAE INDOLIS AC SPEI PRAE-
CLARISSIMAE, PRINCIPIS
AC DOMINI, DOMINI

HENRICI VVENCESLAI,
DVCIS MVNSTERBERGENSIS IN
SILESIA OLSNENSIS, COMI-
TIS GLACENSIS, &c.

QVI IN VERA AGNITIONE, FIDE, ET IN-
VOCATIONE AETERNI FILII DEI, EX AE-
RVMNOSO HVIVS VITAE ERGASTVLO IN
CORLESTEM PATRIAM, AD BEATAM EC-
CLESIAE TRIUMPHANTIS CONSVE-
TVDINEM EST BVCCA-
TVS,

D. X. M. OCTOBRIS ROMAE, ANNO DIE-
RVM NOVISSIMORVM XCI. SVP. clo Io.
POSTQVAM VIXISSET A. XVI.

M. I. D. XVI.

Eheu!

Flos generosus & illustris, ipso floris tempore emarcuit.

THRENVS EPITAPHIVS.

EHeu, nunc cecidit capitis spes vnica nostri,
Cum te mors nobis, VVencesilæe, rapit.
Ite citi ciues. ruit vrbs, & moenia vestra:
Ite citi. & fulcrum ponite quisq; bonum.

Fulcra,

Fulcra, preces & vota : preces, fulcire ruīnam,
 Vota, sed in melius vertere fata, queunt.
 At tu, prælustri Regum sate sanguine Princeps,
 Monsterbergiæcæ stella decora domus,
 Occidis, à patria procul aspectuq; Parentis,
 Cuius eras hæres, splendor, imago, decus.
 Sicne erat in fatis, patrijs vt dissitus oris,
 Ignoto caperes funeris orbe diem?
 Sicne tuos linquis, Dux Illustrissime, ciues,
 Sic fugis, & tecum gaudia nostra fugas?
 Nec tua te pietas, natiuaq; gratia morum,
 Nec tuus elucens Martis & artis amor
 Eripuere arcu truculentæ mortis & ictu,
 Nec mistæ lacrumis hîc valuere preces?
 Florebas ætate, tibi vigor integer, at te
 Non ætas tutum, non vigor ille, facit.
 Hei cadis egregiæ tenero sub flore iuuentæ,
 Ceu rosa, quæ rapido sole perusta cadit.
 Sic ego purpureas violas, sic lilia vidi,
 Sic flores alios, vere virente, mori.
 Hei cadis ante diem, nondum ter sexta cucurrit
 Aestas. hei fallax & breue vita bonum!
 O spes fallaces hominum, vanosq; labores,
 Si, ceu bulla leuis, gloria nostra perit!
 Si mox deficimus, tenui quasi fumus in aura,
 Si fugimus, veluti puluis & umbra fugit.
 Inuida non vlli si mors quoq; parcere nouit,
 Omnes funesto sed rapit atra die.
 Sed quid multa queror? pueri iuuenesq; senesq;
 Quid fumus? heu fumus, puluis & umbra fumus!

Et quia sic visum est Domino vitæq; necisq;
 Sit fas hîc lacrumis imposuisse modum.
 Scilicet ista pijs mors est optabile lucrum,
 Non obeunt, abeunt, quos DEVS ipse vocat.
 Restat & alterius nobis spes maxima vitæ,
 In qua coniunget pectora cara DEVS.
 Hîc nos te lætis oculis cernemus, & inde
 Nos porro dirimet funere nulla dies.
 Interea tumulo tua molliter ossa quiescant,
 Spiritus & celsa viuat in arce Dei.
 Gratulor ergo tibi cœli regione recepto,
 Quod vultu spectas iam propiore DEVM,
 Angelicas interq; nites quod mille cateruas,
 Cœlica cumq; illis gaudia mille capis.
 Salue care cinis, nuper Dux inclutus, Orbe
 Elyfio, salue perpetuumq; vale.

*Melchior Eccardus Chem-
 nicensis, Pastor & Superint.
 Olsnensis, debita subiectionis
 & doloris sui declarandi stu-
 dio F.*

A L I V D E I V S D E M

Epigramma tumba stannea insculptum.

A D V I A T O R E M.

Q Visquis es, huc conuertere oculos, illustre cadauer
 Aspicias, & roseum floreq; & ore caput.

Q

Flos

Flos fuit egregius. Sed flos fuit ille caducus,
 Os & labra rosis congrua lacteolis.
 At nunc flos atq; os simul amisere decorem,
 Marcuit & riguit floris & oris honor.
 Florem quem dico, Princeps Generose fuisti,
 Ingenij tu flos & pietatis eras.
 Quattuor os linguas callebat, & arte rotundâ
 Dulce sibi poterat conciliare decus.
 Tu, nisi mors curuâ secuisset falce nitorem,
 Nunc ferres fructus, non sine laude, tuos.
 Sed bene habet. nunc flore atq; ore viresq; vigesq;
 Et celebras summum floreq; & ore DEVM.
 Det DEVS, vt numeret grandæui Nestoris annos,
 Carolus illustris Dux, Patriæq; pater.
 Nam capite hoc saluo, nobis sunt omnia salua,
 Pendet & ex huius nostra salute salus.

Schau wer du bist/Arm oder Reich/
 Hie lieget ein Fürstliche Leich.
 Ein schöner Mund/ ein Blümlein zart/
 Ein hohes Heupt von Edler art.
 Aber der vngestüme Tode
 Dis Blümlein zart gefellet hat.
 Verblichen ist der rothe Mund/
 Vnd hat kein schön noch zier jehund.
 Das Blümlein zart / dauon ich sag/
 Vnd trawrig führe meine klag:
 Warstu/ O Herzog/ wol bekandt/
 Von Gottsfurcht vnd hohem verstandt.
 Dein schön vnd rosenfarber mund
 Vier sprachen fertig reden kund.

Ach / wer der Todt nicht kommen dir/
 So sehen wir jetzt all dein zier.
 Die tugend hoch vnd gaben dein
 Würden jetzt fruchte tragen fein.
 Aber / O thewrer Fürst / an dir
 Gestorben ist kein frucht noch zier.
 Denn du jetzt mit verstande vnd mund
 Den höchsten Gott lobst alle stunde.
 Der wöll ihm den Herrn vater dein
 In gnaden lahn befohlen sein/
 Vnd ihm sein leben fristen lang/
 Weil er noch lebt / ist vns nicht bang.
 An seiner wolffart vnd sein heil/
 Haben wir auch all vnser theil.

HENRICVS VVENCESLAVS,

ILLVSTRIS MVNSTERBERGAE SILESIO-
 RV M DVX OLSNAE, COMES GLACENSIS,
 DOMINVS STERNBERGAE, DE SE
 LOQVITVR.

NAscentem excepit Morauum Sternberga : sed ipsa
 Olsena me fouit per tria lustra Ducem.
 Italiae hinc adiens vrbes, Romamq; celebrem,
 Heu subito ventris profluuium pereo.
 Ipsa tamen patrio monumento Roma remisit,
 Atq; haec vrna meum corpus & ossa tenet.

Iohan. Mehl. F.

A L I V D.

FLore DEVS terras decorat, mortalia quando
 Lumina vult aliquâ pascere læticiâ.
 Flore DEVS terras spoliat, mortalia quando
 Pectora vult mœstâ plangere trititiâ.
 Tu flos, Dux Henrice atavis fate Regibus ille es,
 Spes olim patrij læta futura soli.
 Sed cadis ante diem Latio peregrinus in orbe,
 Atq; replet totam lucibus Elysiam.
 Sic cursum studij fera mors vitæq; fugacis
 Clausit, vbi metam sensit adesse tuam.
 Postquam lustra citis tria passibus isse duasq;
 Connumerat messes. quàm breue tempus id est!
 Dia tamen Domini non est culpanda voluntas,
 Nam sub eo nostri stantq; caduntq; dies.
 Funere præuertit ventura pericula, siquis
 Per lethum cœli culmina læta petit.
 Hos Elegos igitur, quâ Princeps condere, tumbæ
 Non sine profusis addidimus lachrymis.
 Regie flos, Christi roseo consperse cruore,
 Suauiter in superi sede Parentis oles.
 Nil superest maius, nunc terram & sidera placas,
 Exuuijs terram, sidera lucē animæ.

Petrus Henckelius F.

Die vierde
Christliche Leich und Ehrenpredigt/
Bey dem Fürstlichen Begräbnis
Weiland

Des Erlauchten/
Hochgebornen Fürsten und Herrn/
Herrn Georgij Ioachimi, Herzogen zu Män-
sterberg in Schlesien zur Elssen/ Graffen zu
Glas/ 2c. Christmilder und
lobseliger gedencknis.

Behalten

Bey ansehnlicher volkreicher versammlung
in der Pfarrkirchen zur Elssen/
den 6. Augusti,

Durch

Melchiorem Eccardum Chemnicensem,
des Olsnischen Fürstenthumbs Superin-
tendentem.

ANNO M. D. IIC.

D. iij

Dem

Dem Durchlauch-

ten / Hochgebornen Fürsten vnd Her-
ren / Herrn Carln / Herzogen zu Münsterberg
in Schlesien zur Olffen / Graffen zu Glatz / verwal-
ternder Oberhauptmanschaft in Ober vnd Nie-
der Schlesien / seinem Gnedigen
Fürsten vnd Herrn.

So wol

Der Durchlauchten / hoch-

gebornen Fürstin vnd Frawen /
Frawen Elisabeth Magdalenen / gebornen
Herzogin in Schlesien zu Liegnitz vnd Brieg /
auch vermähleten Herzogin zu Münsterberg in
Schlesien zur Olffen / Gräfin zu Glatz /
seiner Gnedigen Fürstin vnd
Frawen

Übergibts auff gnediges
begeren

In gebührender demut
vnd unterthenigkeit

Melchior Eccardus
Superintend.

Die

Die Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes
 vnsers himlischen Vaters / vmb seines gelieb-
 ten Sohnes Ihesu Christi vnsers einigen
 HErrn vnd Heilandes willen / durch den hei-
 ligen Geiſt / ſey mit vns allen / Amen.

Hr Erlauchte / Geliebte vnd Auß-
 erwehlt im HErrn / Wir leſe beim Pro-
 pheten Eſaia im buch ſeiner Weiſſagung
 am 40. Capitel / das zu ihme (dem Pro-
 pheten) geſchicht eine ſtimme vom himmel/
 welche ihme beſihlet / er ſolle predigen. Der
 Prophet / als ein gehorsamer trewer diener Gottes / fraget
 vnd ſaget / Was ſol ich predigen? Predige / ſpricht die
 Göttliche ſtimme / Alles fleiſch iſt hew / vnd alle ſeine güte
 iſt wie eine blume auff dem felde / Das hew verdorret / die
 blume verwelcket / denn des H E R R N Geiſt bleſet drein.
 Vnd auff das ja menniglich ſolchs deſto eher vnd mehr zu-
 ohren vnd hertzen faſſen / vnd in kein vergeſſen ſtellen möch-
 te / wird eine deutliche erklärung vnd bewerung hinzu ge-
 ſetzt / mit dieſen worten / Ja / das Vold iſt das Hew /
 das Hew verdorret / die Blume verwelcket / Aber
 das Wort vnsers Gottes bleibet ewiglich. Die-
 ſes iſt eine klare vnd wahre predigt von aller menſchen ſterb-
 ligkeit / das nemlich alles fleiſch / das iſt / alle menſchen / an
 allen orten / vnter allen Nationen vnd Völkern / ſo vn-
 term Himmel ſein / vnter allen geſchlechten / ämptern vnd
 ſtänden auff erden / vom höchſten biß zum niedrigſten / von
 dem mächtigſten biß zum geringſten / Dem graß vnd blumen

auff

auff dem Felde gleich sein / welche abfallen / verwelcken vnd verdorren. Also auch die Menschen müssen durch den zeitlichen Todt aus diesem leben hinweg gerissen / von den würmen verzehret / zu staub vnd aschen werden. Damit wir nun aber stets an solche predigt von vnser sterblichkeit gedencken / vnd desto mehr in wahrer furcht Gottes leben mögen / so stellet vns Gott thätliche exempel für augen / da er heute diesen / morgen einen andern von himmen abfodert / biß endlich auch die Reihe dermaleins an vns kommen / vnd wir den weg aller Welt auch werden gehen müssen / Dannenhero Syrach der weise Mann vns allen eine trewherzige vermanung thut am 14. Capitel / Gedencke / das der Todt nicht seumet / vnd du weißt ja wol / was du für einen bundt mit dem Tode hast / denn es ist der alte bundt / Du mußt sterben. Daran sollen wir nun zwar offte vnd viel gedencken / fürnemlich aber / wenn wir vnsern verstorbenen Mitchristen den letzten dienst erzeigen / vnd sie zu grabe beileiten helffen / da sollen wir aus dem 90. Psalm mit dem Manne Gottes Mose fleißig vnd jnniglich seuffhen / bitten vnd beten / **H E R R / lehre ons bedencken / das wir sterben müssen / auff das wir flug werden.** Item mit dem König David aus dem 39. Psalm / **H E R R / lehre doch mich / das ein ende mit mir haben muß / vnd mein leben ein ziel hat / vnd ich dauon muß. Siehe / meine tage seind einer handbreite bey dir / vnd mein leben ist wie nichts für dir. Ach / wie gar nichts sind doch alle menschen / die so sicher dahin leben.** Wann dann

Die vierde Leichpredigt.

129

Pfalm. 31.

Hiob. 14.

der allgewaltige Gott vnd Himmelfönig / der vnser aller leben vnd sterben in seiner hand hat / nach seinem gerechten vnd gnedigen willen vnd wolgefallen / an dieser Fürstlichen Leiche vns auch ein exempel vnd spiegel vnserer sterblichkeit vnd nichtigkeit für augen gestellet hat / so wil vns als Christen aller ding gebühren / das wir in Gottseliger erwegung vnd betrachtung dessen / vns bey zeiten zu einem seligen sterbestündlein schicken vnd bereiten lernen / auff das wir heute oder morgen / wenn vns Gott durch den Todt wird auffgebieten / mögen geschickt vnd bereit erfunden werden / vnd aus diesem betrübten jammerthal einen frölichen vnd seligen schritt vnd tritt thun in den ewigen himmlischen Freudensaal / da freude die fülle / vnd lieblich we-

Pfalm. 16.

sen ist zu Gottes Rechten jimmer vnd ewiglich. Weil aber auch vber dem tödlichen abschied dieses Fürstlichen jungen Herrleins / den Hoherlauchten Christlichen Eltern / als vnser regierenden Gnedigen Fürstlichen Landts Obrigkeit / nicht ein schlecht noch geringes leid / sondern ein herzlich vnd schmerzlich betrübnis / wie vernünfftig vnd Christlich zuerachten / ist zugefügt worden : Als wollen wir aus heiliger Göttlicher Schrifft / als aus dem grossen Trostbuche des heiligen Geistes / zu heilsamen vnd seligem Trost beyder J. F. G. erlauchten herren / bey anwesender / löblicher vnd ansehliger Volckreichen versammlung / lehr vnd vnterrichte auffsuchen vnd fürtragen. Damit es nun aber dem Allmechtigen beuoraus zu lob vnd ehren / vnd vns allen sampt zu heiliger vnd nützlicher vnterweisung gelangen vnd gereichen möge / Gottseliglich zuleben / vnd seliglich zusterben / so wollen wir den Vater der Barmherzigkeit / vnd Gott alles trostes / zu frischbarer abhandlung vnd verrichtung vnser vorhabens / vmb die gnade vnd

R

bey

beystande seines heiligen Geistes bitten vnd anrufen / vnd derwegen vnser hertzen vnd gemüter zu ihm erheben / vnd miteinander ein andechtiges / glaubiges vnd demütiges Vater vnser beten.

T E X T V S.

Hiob am 14. Capitel.

Er Mensch vom Weibe geboren / lebet eine kurze zeit / vnd ist voll vnruhe. Er gehet auff wie eine Blume / vnd felleet abe. Er fleucht wie ein schatten / vnd bleibet nicht. Er hat seine bestimpte zeit / die zahl seiner Monden stehet bey dir / Du hast ein Ziel gesetzt / das wird er nicht vbergehen.

Klauchte / Geliebte vnd Außerwehlte im Herrn / den heutigen tag / welcher sonst der lieben Christenheit ein glückseliger vnd fröhlicher tag ist / hat vns Gott zu einem trawertage gemacht / ja Gott / sprich ich / der alle zeit / jahr / Monat / wochen / tage / stunden dirigirt vnd regiert nach seinem willen vnd wolgefallen / zu seinem lob vnd Ehren / hat vns den heutigen fremdentag verwandelt in einen trawertag. Denn heute / als den sechsten dieses Augustmonats / seind es 142. jahr / als im jahr nach Christi geburt

1528.

1456. das die Christenheit einen herrlichen sieg erhalten

hat

hat wieder den Erbfeind Christliches namens / den Türckischen Tyrannen Mahomet / dieses namens den Andern / dergestalt: Es hat jehogedachter Tyrann drey jahr zuvor das Griechische Keyserthumb an sich bracht / in dem er die weitberümbte Kayserliche stadt Constantinopel eröbert vnd eingenommen / dauon ihme der muth dermassen gewachsen / das er mit einer grossen heeres krafft vnd macht / als in die hunderet vnd funffzigtausent Mann heraus in Vngern gerueckt / vnd die Stadt Griechisch Weissenburg belägert / auch selbige mit grossen geschüs vnd Mawerbrechern dermassen angegriffen vnd angeklopfft / das die Türcken an vielen örten durch die löcher / von einfallen der Mawren / mit gewalt in die Stadt gedrungen / welchen die Christlichen kriegsleute / so in der besatzung lagen / ritterlichen widerstand gethan / bis sie endlichen durch Götlichen beystand vnd männliche tugend des Edlen Kriegsfürsten Iohannis Huniadis (welcher mit dem zunamen Coruius ist genennet worden) den Feind abgetrieben / vnd der vngleubigen Türcken in die vierzig tausent / oder / wie andere Historici melden / in die zwanzig tausent erlegt haben. Darauff die folgende nacht der Tyrann in der stille auffgebrochen / sein läger selbst angezündet / vnd wie die historien melden / viel furchtsamer vnd erschrockener ist abgezogen / als er zuvor frewdig ankommen war. Damit nu solcher erhaltener sieg wieder den Erbfeind / der Christenheit in steter gedeckenus bliebe / hat der Pappst Calixtus / diß namens der dritte / das folgende jahr hernach verordnet / das man jährlich auff den sechsten Augusti feyerlich halten solle das Fest der Verklerung Christi auff dem berge Thabor. Das ist nun der heutige frewdentag / welcher vns / wie obgemeldei / worden ist zum trawertage / vnd solches aus dieser ursachen / Weil

heute bey diesem angestellten Fürstlichem Begrebnis viel trawriger herzen vnd weinende augen vermercket vnd gesehen werden / Insonderheit aber / weil vnser gnedige Christliche Obrigkeit durch diesen betrübten todesfall in betrübniß vnd trawren seind gesetzt worden / darumb denn auch wir billich / als frome Christliche gehorsame Vnterthanen/hierinnen mit J. J. G. ein vnterthäniges vnd gebürliches mitleiden tragen / vnd publicum luctum, einen öffentlichen vnd gemeinen trawertag miteinander halten / Nichts desto minder aber / so wir vns recht in die sache schicken wollen / können wir heute auch in solchem vnserm leid vnd trawrigkeit mit der lieben werthen Christenheit vnsern frewdentag halten / vermög der seligen instruction des heiligen vnd grossen Apostels Pauli zum Römern am 12. Capitel / Freuet euch mit den frölichen / vnd weinet mit den weinenden. Nicht aber sollen wir einen solchen frewdentag halten / wie die weltkinder zu halten pflegen / welche vermeinen / sie können sich nicht freuen noch frölich sein / es sey denn / das sie fressen vnd sauffen / voll vnd toll sein / vnd allerley vppigkeit vnd leichtfertiges wesen treiben / vermög des alten Epicurischen Vubenreims / Lude, bibas & edas, post mortem nulla voluptas. Spiel/sauff vnd fris / vnd leb im sauff / Nach diesem leben wird nichts drauß. Davon Augustinus schon langst das vrtheil gefellet hat / in dem er spricht / Gaudium mundanorum est gaudium phrenericorum. Die frewde der Weltkinder ist eine frewde toller vnfinniger leute. Item / Seculi laticia est impunita nequitia. Die frewde dieser Welt ist eine vngestrafte büberey vnd schalckheit. Eine solche frewde / sage ich / solferne von vns sein. Wir haben aber eine andere vnd bessere frewde / dauon S. Paulus spricht zum Philippern am 4.

Gaudete

Gaudete in Domino semper, & iterum dico, gaudete.
Frewet euch im HERN allewege / vnd abermal
sage ich / frewet euch. Also frewet sich die hochgelobte
 vnd selige jungfraw Maria vnd mutter Gottes / da sie ihr
 Magnificat mit frölichem mund vnd herzen sange: Meine
 Seel erhebt den H E X X N / vnd mein geist frewet sich
 Gottes meines Heylandes. Demnach sollen vnd können
 wir heute mit der lieben Christenheit auch vnsern Freuden-
 tag halten / dergestalt:

Lucz 1.

1. Das wir Gott mit mund vnd herzen danken für den
 herrlichen erhaltenen Sieg des heutigen tages. Psal. 144.
Gelobet sey der H E X X vnser Hort / der vnser
hende lehret streiten / vnd vnser feuste kriegen.

2. Das wir vns bey jeso währendem Türckenkriege des
 göttlichen beystandes vnd schuzes trösten / auch nicht zweif-
 feln / der ewige Sohn Gottes werde selbst stehen vnd strei-
 ten für sein armes geringes heufflein auff Erden. Dan. 12.
 Zur selbigen zeit wird der grosse Fürst Michael /
 der für dem Volck stehet / sich auffmachen / denn
 es wird eine solche trübselige zeit sein / als nicht
 gewest ist / sint das Leute gewest sein / biß auff
 dieselbige zeit. Item Zachar. 2. Ich wil / spricht der
 H E X X / eine feurige Mauer umbher sein. Psal.
 20. Jene (die feinde) verlassen sich auff wagen
 vnd Ross / wir aber dencken an den Namen des
 H E X X N vnser Gottes.

3. Das wir auch fleißig bitten vnd beten / Gott woll sich
 vnser erbarmen / vnd mit seinem Allmechtigen gnadenschuz

Esa. i.

uber vns halten vnd walten/ vnd vns einen heiligen samen lassen/ auff das wir nicht wie Sodomia vnd Gomorra werden/ vnd wolle diese Lande ja nicht von Türcken/ Tatern vnd andern grausamen blutdürstigen Völkern lassen verwißet werden.

Beweis dein macht **HERR** Jesu Christ/
Der du ein **HERR** aller Herren bist.
Beschirm dein arme Christenheit/
Das sie dich lob in ewigkeit.

2. Cor. 5.

4. Es gehöret auch diß zur Christlichen freude/ mitten in allem betrübniß vnd leid / ja auch in todes nöten / wenn wir mit glaubigem hertzen betrachten / wie sich Christus auffm Berge Thabor für seinen Jüngern verkläret hat/ vñ inen hiemit einen vorschmack gegebē des ewigen Lebens/ in deme er ihnen ein bilde gezeiget/ beydes seiner vnbegreiflichen Göttlichen Mayestät vnd herrligkeit in seiner angenommenen Menschlichen Natur / vnd denn auch der grossen klarheit vnd herrligkeit / mit welcher alle Auserwehltē in jener Welt sollen angethan vñnd bekleidet werden / darob Petrus mit freuden exclamirt vnd saget/ Domine, bonum est hic esse. **HERR** hic ist gut sein. Er begehrtē ihm nicht wieder herab vom Berge. Also wenn wir auch dermal eins kommen werden auff den rechten Thabor berg / als den himlischen Liechtenberg vnd Clarberg / (denn das heiß Thabor) werden wir vns nicht mehr schen in dieses Elend. Denn da wird erfüllet sein/ was Esaiam 65. Capitel geschriben stehet/ **Sihe/** ich wil einen newen Himmel vnd Erden schaffen/ das man der vorigen nicht mehr gedencen wird. **Miler** weil sol

S. Pauli

S. Pauli erinnerung vns in stetem gedechtnis sein/ Philip.
 3. Unser wandel oder Bürgerschaft ist im Him-
 mel / von dannen wir auch warten des Heylan-
 des Jesu Christi des H. Ern / welcher vnsern nich-
 tigen Leib verfleren wird / das er ehlich werde
 seinem verflerten Leibe / nach der wirkung / da er
 mit kan auch alle ding ihm vnterthenig machen.
 Sehet ihr allerliebsten in Gott / wie wir mitten vnter vn-
 serm Leid vnd trawertage auch können vnsern Christlichen
 vnd Gott wolgefälligen Freudentag halten. Aber gnug
 dauon.

WAs diesen jetzt abgelesenen Text anreichend
 ist / gehöret derselbe eigentlich zum Trawertage / vñ
 nicht zum Freudentage / sintemal er vns gar eine trawrige
 beschreibung Menschliches lebens zubetrachten fürhelt / wie
 jeso bald mit mehrern sol angezeigt vnd vermeldet werden.

Es seind aber fürnemlich zwo vrsachen / die mich be-
 wogen haben / das ich solchen Text auff jeso zuerklären für
 mich genommen / denn er schickt sich fein

1. Auff gegenwertige zeit des jahres.
2. Vnd denn auch auff gegenwertige Fürstliche Leiche.

Die Zeit / sage ich / bringe diesen Text mit / Denn gehe
 jetzt hinaus auff's feld / gehe in die Gärten / vnd sihe dich
 mit fleis vmb / Wo ist jekund das schöne grüne gras ? wo
 seind die zarten lieblichen blümlein / die sich hewer im Frū-
 ling / sonderlich aber in der Meyenblüt herfür theten vnd
 sehen liessen ? Da wird dir der Prophet Esaias antworten /
 Das gras ist verdorret vnd zu hew worden / die

Blume

Blume ist verwelcket vnd abgefallen. Die Application aber macht der Mann Gottes Hiob hier / in dem er anzeiget / was du für gedanken dabey haben solst / nemlich / Der Mensch vom Weibe geboren / lebet eine kurze zeit / vnd ist voll vnruhe / Gehet auff wie eine Blume / vnd felle abe. An diese Augenpredigt wollestu nun / mein Christ / gedenden / wenn du jeso das Hew im felde liegen / oder in schobern stehen siehest / vnter welchen manch seines blümlein zugleich mit ist abgehawen vnd umbgeworffen worden / welches nun ganz vnd gar verwelcket vnd verdorret ist / vñ alle seine schönheit vnd lieblichkeit verloren hat. Also dencke bey dir selbst zurücke / wo seind jeso viel feiner / schöner / junger / gesunder vnd starcker leute / die du etwa für wenig zeit vnd jahren gesehen vnd gekandt hast. Da wird die Göttliche stimme dir auch antworten / Das Hew ist verdorret / die Blume ist abgefallen / Denn der Mensch gehet auff wie eine Blume / vnd felle abe. Zum andern / schicket sich dieser text auch / meines erachtens / nicht vngereimt auff gegenwertige Fürstliche Leiche / Denn weiland der Durchlauchte / hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Georgius Ioachimus / Herzog zu Münsterberg in Schlesien zur Dissen / Graff zu Glas / vnser gnediger Fürst vnd Herrlein / war vnlengst auch ein fein schönes zartes blümlein / lieblich anzusehen / Aber es ist nunmehr leider vnlengst im vergangenen Hewmonden / welcher dem grafe vnd blumen sonderlich zuwider ist / auch abgefallen / ist mit todt verblichen / verwelcket vnd verdorret / vnd hat alle sein jrdische zierd vnd lieblichkeit verlohren. Aber Gott sey immer lob vnd danck / es hat nun im Paradis vnd Lustgarten des

H E R R N von der Hohenburg / auff dem rechten him-
lischen Thabor berge / eine ewigwerende schönheit vnd lieb-
ligkeit / liecht vnd klarheit bekommen / vnd dort weit / weit /
weit mehr funden / als es hie verloren. Inmassen solcher
selige tausch vnd wechsel in Lateinischen versen vnd deut-
schen Reimen beschrieben / auff das Zinnerne Särgelein
eingegraben worden ist / dieser meinung :

Flosculus, hei, iacet hic viridi succisus in xuo,
Signa venustatis qui dabat amplæ suæ.
Sed bene habet. Paradisiaco nunc confitus horto
Florer, & æterni signa decoris habet.

Auff deutsch ist so viel gesagt :

Hie liegt ein zartes Blümlein /
Welches der zierd vnd schönheit sein /
Viel feiner zeichen von sich gab /
Ist aber risch gefallen ab.
Wesoch in Gottes Paradis
Bar wol es nun gepflantzet ist.
Da es sein zierd vnd lieblichkeit
Behelt in alle ewigkeit.

Wir wollen aber nun ohne fernern umbschweiff zu
den vorgenommenen Hauptlehren dieser vnser Predigt
schreiten / vnd dieselbige umb mehres liechts vnd berichts
willen fassen in nachfolgende zweene Artikel :

i. Aus abgelesenem Text nemen eine beschreibung Propositio.
vnser lebens vnd wandels hier in dieser
Welt.

ij. Was fromme Christliche Eltern bey dem tödlichen abschiede ihrer lieben Kinderlein zubeachten / vnd sich aus Gottes Wort zutrösten haben.

Psal. 94.
Lucz 21.

Darauff dan auch die Application/dieses Fürstliche/ vnd nunmehr selige junge Herrlein betreffende / sol hinzu gesetzt werden. Gott/der die Menschen lehret was sie wissen / wolle vns mund vnd weisheit dazu geben vnd verleihen / das es ohne nutz vnd frucht nicht abgehen möge/ Amen.

Vom ersten theil dieser Predigt.

WAn findet viel vnd mancherley beschreibung des Menschlichen lebens / beydes in heiliger Göttlicher Schrift / so wol auch in Heydnischer Scribenten bücher / aus welchen ich hier vmb geliebter kürze willen nur ein einiges exempel setzen wil. Man lieset / das ein König in India habe seinem Philosopho demandiret vnd befohlen/ er solle ihn außgangs eines Monats auff vier fragen/ das menschliche leben anreichende / beantworten / vnd mitler weile die sachen fleißig ponderiren vnd erwegen.

1. Was der Mensch were ?
2. Weme er zuergleichen were ?
3. Was sein handel vnd wandel ?
4. Was er für gesellschaft in seinem leben hier auff erden hette ?

Wie nun der Heydnische Mann / nach verflössener Monatsfrist/ als gegebener bedenkzeit / zur audiens ge-

lassen

lassen wird / hebet er an vnd antwortet auff fürgelegte vier fragen also :

1. Auff die erste frage / Was der Mensch were ? gab er diesen guten bescheid: Der mensch / sagt er / ist ein frembdling vnd herumbwandernder gast auff erden / der setzt bald dahin / bald dorthin reiset / vnd in solchen alle tage / ja alle stunden neher zum Grabe vnd zum tode kompt / als seiner letzten herbrige.

1.

2. Auff die ander frage / weme der mensch zuuergleichen ? erkleret er sich also / Das der mensch gleich sey dem gefrorenen Eys / welches durch der Sonnen hitze zerschmilset vnd zu wasser wird. Oder dem Thaw auffm grünen grase / welchen die Sonne ablecket / Oder were gleich zu achten eines baumes blüte / wenn sie der Reiff trifft / so sellet sie abe ohne frucht vn̄ verdirbet. Wolte damit anzeigen / das es mit dem menschen / vnd mit aller seiner herrligkeit nicht lange wehre noch bestandt habe / sondern sey gar risch vnd bald damit geschehen.

2.

3. Auff die dritte frage / Was des menschen handel vnd wandel sey ? gab er diß zur antwort / Der mensch / sagt er / hat ohne vnterlaß zukempffen vnd zustreiten mit seinen eigenen bösen affecten vnd begierden / mit sünd vnd lastern / vnd dann auch mit viel bösen vnartigen leuten.

3.

(Wann er ein Christ gewesen / so hette er den größten vnd mechtigsten feind den Teuffel nicht aussen gelassen / denn mit deme haben wir stündlich / ja augenblicklich zukempffen vnd zustreiten / sintemal er tag vnd nacht wie ein brüllender Lewe umbher gehet / vnd suchet wen er möge verschlingen / 1. Petr. 5. da der Apostel hinzu setzet / Dem widerstehet fest im Glaaben. Diß wieder-

stehen aber kan ohne harten kampf vnd streit nicht abgehen.)

4.

4. Auff die vierde frage / Was des menschen gesellschaft were? gab er diesen bericht / Des menschen stete gesellen vnd gefehrten weren / hunger / durst / frost / hitze / kummer / forge / trawrigkeit / allerhand krankheiten / vñ endlich auch der Todi. Dieser Heydnische Philosophus vnd weltweise Mann hat warlich aus dem natürlichen liechte der Vernunft viel gesehen / vnd das menschliche leben nicht vngereimpt beschrieben / Aber je dennoch hat er noch nicht alles gesehen / was zu vollkommener beschreibung menschlichen lebens gehöret. Derowegen wollen wir nun den man Gottes Hiob dauon reden hören. Bistu nu / mein Christ / wissen / was vnser leben hier auff erden sey / so höre mit zweyen worten / Es ist Inanitas & Vanitas, Nichtigkeit vnd Eitelkeit / diß saget hier Hiob auch / denn vnser lebens nichtigkeit beschreibet er mit diesen worten :

1. Der Mensch lebet eine kurze zeit.
2. Er gehet auff wie eine blume / vñ fället abe.
3. Er fleucht wie ein schatten.

Die eitelkeit aber vnser lebens siehet in denen worten :

Der Mensch

1. Vom Weibe geboren /
2. Ist voll vnruhe.
3. Bleibet nicht.

Diesen Pünctlein wollen wir nun ein wenig nachsinnen.

- I. Erstlich ist das ein groß stück der Nichtigkeit des Menschlichen lebens / das er eine so gar kurze zeit zuleben hat / Der Mensch / spricht er / lebet eine kurze zeit /

vnd

Die vierde Reichpredigt.

141

vnd solches aus dreyerley Respect vnd ursachen.

1. Respectu animalium irrationalium. Denn es werden viel vnuernünfftige Thier gefunden/die weit/weit länger leben/als der Mensch / Wie dauon die Naturkündiger in ihren Schrifften vnd büchern bericht thun / das sonderlich diß die Thiere sein/so lange leben/als der Esel/Hirsch/Wildeganz / Krahe vnd Kabe / vnd der wunderbare vogel Phoenix. Vom Alexandro Magno schreibet man/das er auff eine zeit etliche schöne Hirschen gefangen / denen habe er güldene Halsbänder anlegen lassen / darauff die jahrzal/ wenn solches geschehen/verzeichnet. Hundert jahr nach seinem tode werden ihrer etliche wieder gefangen mit ihren Halsbändern. O du armes/nichtiges vnd wegflüchtiges leben / der grosse Potentat vnd Monarch lebet nur 33. jahr/ seine Hirschen aber / mit ihren güldenen Halsbändern/springen dauon/vnd leben vber hundert jahr.

Also schreibet der hochberhümpte Mann Conradus Gesnerus eine wunderbare Historien von einem grossen Hechte/welcher im See bey der Keyserlichen Reichstadt Hailbrunn in Schwaben ist gefangen worden / im jahr Christi 1497. an welchem ein küpfferner Ring oben vmb den Kopff zwischen den ohren ist gefunden worden / auff welchem mit Griechischen buchstaben diese schrift ist gelesen worden (Εἰμι ἐκ τῆς ἰχθῦς, ταύτη λίμνη παυτόπρωτος Πηλεβοῖς. Ἀπὸ τῆς κοσμητῆς Φεδηρίου β. τὰς χεῖρας. ἐν τῇ ε. ἡμέρᾳ τῆς ὀκτωβρίου. α. β. λ. Latine Ioannes Dalburgius Vormacienfis Episcopus ita interpretatus est: Ego sum ille piscis, huic stagno omnium primus impositus, per Mundi Rectoris Federici II. manus. Die quinto Octobris, Anno 1230.) Auff deutsch also: Ich bin der Fisch/welcher in diesen See zum allerersten ist gesetzt worden / durch

I.

Part. 4. de
Piscibus.

die hende Keyser Friderichs diß namens des Andern / den 5. tag Octobris / im Jahr Christi 1230. Dannenhero erscheynet / das er zweyhundert vnd sieben vnd sechsig jahr im See gestanden / vnd ist / wie auch Gesnerus meldet / zuuor als er hinein gesetzt worden / etliche jahr alt gewesen / hette auch noch lange dawren können / wo er nicht were gefangen worden. Dergleichen Historien von langem leben der vnuernünfftigen thiere seind bey den Scribenten hin vnd wieder mehr zu finden / es ist aber jesho vnseres vorhabens nicht / mehr Exempel anzuziehen.

2.

2. **Lebet der Mensch eine kurze zeit / respectu hominum inter seiplos.** Denn wie viel tausent Kinderleiligen vnter der Erden / die nicht ein jahr ihres alters erreicht / wie viel / die nicht ein halb jahr / nicht ein viertel jahr vnd noch weniger zeit nicht erreicht haben? Wie viel sterben ihr dahin / die nur etliche tage vnd stunden leben? Sprichstu aber / Ey / man mus nicht allein von Kindern reden / sondern man findet warlich auch noch viel leute in der Welt / die ein zimlich alter erreichen / als 50. 60. 70. 80. jahr vnd drüber / das heist ja nicht ein kurze zeit? Antwort. So du betrachtest das leben der Erquäter vor vnd nach der Sündflut / so wirstu bekennen / das vnser leben in warheit kurz sey. Gen. 5. erzehlet Moses ordentlich nach einander das alter der lieben Väter vor der Sündflut. Adam lebt 930. jahr. Seth 912. Enoch 905. Kenan 910. Mahalaleel 895. Jared 962. Henoch 365. denn dieser ward von Gott auß diesem leben in das himlische versetzt. Mathusalem 969. Lamech 777. Nocha 950. Also hernach im 11. Capitel seines ersten Buchs erzehlet er das alter der lieben Väter nach der Sündflut / die 200. 300.

400. jahr

Die vierde Reichpredigt.

143

400. jahr vnd drüber gelebt. Nach diesen Abraham 175. jahr. Isaac 180. Jacob 147. Joseph 110. Moses 120. Josua 110. Hiob nach seinem haußcreuz 140. das er nicht weit von zweihundert jahren gewesen. Hieraus sehen wir / wie kurz vnser leben sey / wenn wirs vergleichen mit dem leben dieser heiligen Väter. Sprichstu aber / Las sein / das vnser leben kurz ist / so ist es ja nicht kurz gewesen bey diesen Vätern? Antwort. Hiob hat recht gesagt / **Der Mensch lebet eine kurze zeit.**

Gene. 25.
35. 49. 50.
Deut. 34.
Iosu. 24.
Iob. 42. c.

Denn es ist fürs dritte der Menschen leben kurz respectu æternitatis, wenn wirs halten gegen die Ewigkeit. Davon prediget Syrach in seinem buch am 18. Capitel. Gleich wie ein tröpflein wassers gegen das Meer / vnd wie ein körnlein gegen dem Sand am Meer / so geringe seind seine jahre gegen die Ewigkeit. Daher spricht David im 39. Psalm / **Sihe meine Tage seind einer hand breit bey dir / vnd mein leben ist wie nichts für dir.** Vnd dis ist nu des lieben Hiobs Lektion von vnser lebens nichtigkeit. Er brauchet aber / als ein guter Orator, hirtzu zwey Gleichnis / dadurch er diese seine meinung erkläret vnd beweret. Das erste nimpt er von einer Blumen: **Er gehet auff wie eine blume / vnd felle abe.** Es werden / meine Geliebte im HERN / hin vnd wieder viel schöne Gleichnus gelesen / dadurch des Menschen leben abgebildet vnd beschrieben wird / aber es kan / meines erachtens / fast kein bessers noch bequemes gefunden vnd gebraucht werden / als dieses / welches wir jeko vnter händen haben / da nemlich der Mensch einer

3.

1.

blumen

1. blumen verglichen wird. Denn es finden sich in diesem Gleichnis sehr bequeme vnd nachdenckliche vrsachen / derrer wir hie nur etliche auff's kürzest erwehnen wollen. Erstlich wird der Mensch recht einer Blumen verglichen / propter varia & diuersa florum genera. Deñ gleich wie der blumen viel vnd mancherley erfunden werden / also findet man auch auff der Welt / als vnser's H & X X V Gottes grund vnd bodem / viel vnd mancherley Menschen / mancherley Nationen vnd Völcker / viel vnd mancherley köpff vnd sinnen / In summa / wer kan erzehlen / wie mancherley Mutterkind auff Erden gefunden wird.

2. Zum andern / propter venustatem & dignitatem. Denn gleich wie vnter allen Erdgewächsen keines an schönne vndzierlichkeit die Blumen vbertrifft / also ist auch der Mensch die schönste Creatur auff Erden.

3. Zum dritten / propter colorum varietatem. Denn gleich wie die Blumen auff'm felde mit viel schönen vnd mancherley farben von Gott gezieret sein / also haben auch die Menschen von Gott viel vnd mancherley schöne gaben / einer so / der ander so / das wer solches mit fleiß betrachtet / gleichsam in Gottes Lustgarten sihet / vnd sich so viel feiner schöner Blumen verwundern muß.

4. Zum vierden / propter odoris fragrantiam. Denn manche schöne Blümlein gefunden werden / welche einen so lieblichen vnd kressfrigen geruch von sich geben / das auch dauon zum offtern ein ganzes haus / stube vñ gemach erfüllet wird / als da fürnemlich sein / die edlen blawen Biolen / Rosen / Negelin. Item die kreuterlin Maioran / Spicarnardi / Cypressen vnd dergleichen : Also helt sichs auch mit den schönen gaben der Menschen / das / wer selbige recht braucht / Gott zu ehren / vnd vielen leuten zu nutz vnd fro-

men/

men/ der gibt damit einen schönen lieblichen geruch/ vnd erlanget dauon einen herrlichen berümbten Namen/ das man weit vnd breit von ihme zusagen weis / vnd das heist denn/ was Salomon sagt in seinen sprächen / am 22. Capitel/ Melius est nomen bonum, quàm balsamum. Ein guter Nam ist besser/ als der allerlieblichste Balsam.

Zum fünfften/ propter vsum & efficaciam. Die schönen Blümlein vnd kreuterlein werden gebraucht zu allerley köstlichen Confecten vnd Conseruen / vnd geben trefflichen nutz in allerhand Argney. Also auch die Menschen/ welche ihrer gaben recht brauchen/ richten viel guts aus in allerley Emptern vnd Ständen / das offtmals ein einiger Man bey einer ganzen Stadt/ ja bey einem ganzē Lande trefflichen nutz schaffen kan. Darnenhero auch bey den Griechen das gemeine Sprichwort entstanden: ἀγαθὸς ἀνὴρ κοινὸν ἀγαθόν. Bonus vir commune bonum. Ein gut from Mann ist ein gemein gut. Wiederumb aber ist auch diß wahr/ was der Heydnische Poet Hesiodus gesaget hat:

Πολλὰ καὶ ἐμπύρα πόλις κακῆ ἀνδρὸς ἐπυρεῖ.

Sæpe mali male facta viri populus luit omnis.

Heist auff Teutsch so viel:

Es muß offters eine ganze Stadt vnd gemeine eines einigen bösen Mannes entgelten / verstehet / wenn er mit viel schönen gaben orniret vnd gezieret ist / vnd doch solche nicht recht braucht zu beförderung der Göttlichen ehr / vnd zu auffnemē des gemeinen nuzes / sondern derselben schendlich mißbraucht / Gott zu vnehren / vnd zu vnterdruckung anderer leute / vnd zu hinderung des gemeinen nuzes / Solche leute seind in warheit gleich denen Blümlein / welche zwar nach dem eusserlichen ansehē sehr schön vñ lieblich sein / aber einen sehr grewlichen geruch vnd stanck von sich geben.

6.

Zum sechsten / propter fragilitatem. Mit den aller-
schönsten Blümlein istts gar risch vnd bald geschehen / das sie
vmbgehawen / oder sonst abgebrochen werden / vnd bald ver-
welcken vnd verdorren. Also auch mit manchem schö-
nen Menschen heist es / Heute Rot / morgen Todt.
Heute starck / morgen im Sarc. Heute was /
morgen ein Aß. Nesciunt homines, quàm sint mor-
tales, spricht Plautus. Die Menschen wissen selber nicht /
oder wollens ja nicht wissen / wie sterblich vnd gar vergeng-
lich sie sein.

I.M.

Vidi ego manè rosam nasci cum lumine Solis,
Et vidi rursus Sole cadente mori.

Also heists auch mit dem Menschen.

Quem dies vidit veniens vigentem,
Hunc dies vidit fugiens rigentem.

Das ist:

Gleich wie manch schönes Köflein früe morgens mit
auffgang der Sonnen zugleich auffgeheth / vñ lieblich da ste-
het / aber widerumb mit vntergehender Sonnen vnterge-
het vnd verwelcket: Also ist auch mancher schöner junger
mensch / früe Morgens gesund vnd frisch / des Abendes liegt
er stein todt vnd erstarret.

7.

Zum siebenden / wird auch der Mensch nicht vnbillich
einer Blumen verglichen / propter extirpationem. Denn
offters werden manche schöne Blümlein vnd gute kreuter-
lein mit wurzel vnd all ganz vnd gar außgerentet / vnd
wird auff derselben grund vnd boden etwa ein gebew hin-
gesetzt / Also verhet sichs auch mit dem Menschen / da wer-
den grosse heuser vnd Geschlechter offters außgerottet / vnd
werden andere an derselben stat hingesezt / kommen auff

vnd

vnd werden gewaltig. *Multa splendida familiae pereunt propter maiorum libidines & alia scelera.* hat Herr Philippus officers pflegen zusagen. Viel städliche heuser vnd Geschlechter gehen zu grund vnd boden vmb ihrer vorfahren vnzucht vnd anderer laster willen. Aber gnug hienon. Vnd diß wer ein Gleichnis von vnser lebens nichtigkeit.

Das ander nimpt er vom Schatten. **Er fleucht wie ein Schatten.** Von diesem Gleichnis bedarff es nicht viel wort. Ihr wisset ja alle wol/ wie gar ein nichtig/ wegflüchtig vnd vnbestendig ding es sey vmb den schatten/ Also wil der heilige Mann sagen/ ist auch gethan vmb vnser leben. Der Griechische Poet Pindarus nennet vnser leben *umbra somnium*, einen Traum vom schatten / das ist zumal ein nichtig ding. Aber diesem können geleerte verstendige zuhörere ferner nachsinnen. Vnd das ist nun der erste punct des ersten Artikels dieser predigt/ von vnser lebens nichtigkeit.

Folget nun auch der ander / von vnser lebens Eitelkeit. Eytel oder Eytelkeit (*vanum, vanitas*) heist in der Schrift was elend / müheselig / voller noth vnd fahr ist. Also ist in warheit vmb vnser leben gethan. Diß beweiset Hiob auff dreyerley weise.

1. Erstlich spricht er/ **Der Mensch vom weibe geboren.** Weiset hiemit auff die Geistliche eitelkeit/ welcher wir allesampt vnterworffen. Ist nichts anders/ als die angeborne Erbsünde vnd natürliche unreinigkeit / dauon der Mann Gottes Hiob bald nach diesem text spricht: **Wer wil einen reinen finden bey denen / da keiner rein ist?** Oder/ wie in der alten Lateinischen translation stehet/

Quis potest facere mundum de immundo conceptum semine? Mit welchem auch König David einstimmet Psal. 51. **Sihe / Ich bin aus sündlichem Samen gezeuget / vnd meine Mutter hat mich in sünden empfangen.** Diese Geistliche eitelkeit vnd aufgeerbete vnreinigkeit / ist eigentlich der vrsprung der eusserlichen eitelkeit vnd vielfaltigen dürfftigkeit / die wir die ganze zeit vnser lebens erfahren vnd ausstehen müssen. Sol derowegen hie kein Naseweiser flügling oder weltman etwa bey sich dencken vnd sagen / Was darffs dieser rede / wer weiß nicht / das der Mensch vom Weibe geboren ist? oder wer kan anders geboren werden? Höre / es wissens zwar alle Menschen / vnd sollens wissen / das der Mensch vom Weibe geboren sey / aber ihr wenig verstheden solches recht / was es auff sich habe. Darumb lerne hie / der Man Gottes **Hiob** zeigt dir an / was du von Natur sehest / nemlich / ein armer dürfftiger Mensch / durch die Erbsünde auffss eusserste vergiffet vnd verderbet. Darumb sey nicht stols / sondern fürchte dich. Es heist / *Non de sanguinibus.* **Johan. 1.** Es hilfft hier kein hoher Adel noch ankunfft. Alles was vom fleisch geboren ist / das ist fleisch / spricht **Christus** / der Mund vnd grundt aller warheit. **Johan. 3.** dabey bleibts.

Rom. 11.

2.

2. Ist voll vnruhe. Das ist nu die eusserliche eitelkeit / welche sich erstreckt durch den ganzen lauff des menschlichen lebens / von jugend an bis auff den letzten seuffzer. Im 90. Psalm wirts genennet *Labor & dolor*, Mühe vnd arbeit: *Quod facimus, labor est, quod patimur, dolor est.* Augustinus der alte Christliche Lehrer / hat solche des Menschen vnruhe auch recht betrachtet / in dem er spricht:

Ingres-

Die vierde Reichpredigt.

149

Ingressus tuus, ô homo, febilis, progressus debilis, egressus horribilis. Dein eingang / O Mensch / in diß leben / geschicht mit weinen. Denn weinend kommen wir alle auff diese Welt. Sapient. 7. Weinen ist auch / gleich wie der andern / mein erste stîm gewest / vnd bin in den windeln auffgezogen mit sorgen. (Denn es hat kein kônig einen andern anfang seiner geburt) sondern sie haben alle einerley eingang in das leben / vnd gleichen außgang. Dein fortgang / Mensch / spricht der alte Lehrer / ist voller schwachheit vñ dürffigkeit / voller jammer vnd Elend / voller angst vnd noth. Davon die lieben Alten diß gleichniß gebrauchet: Wenns mûglich were / das ein junges Kindlein / bald die stunde seiner geburt / solte auff einem hohen Berge stohen / vnd sich in alle vier ort der Welt umbsehen / so vermôchte es doch nicht zuüberschen den grossen vnd vielfaltigen jammer / dem es die zeit seines lebens muÿ unterworffen sein. Hæc non sunt hyperbolica, Ist nicht zuviel geredet / wie etwa junge / vngebrochene vnd vnversuchte Leute gedencken môchten / sondern leider allzu wahr / wie solches alle frome Gottliebende herzen gerne erkennen vnd gestehen. Dein außgang / spricht Augustinus, O Mensch / ist schrecklich / dann warlich der Tod von natur nicht anzulachen. Rerum omnium terribilium, terribilissima mors est: spricht Aristoteles, Vnter allen schrecklichen dingen auff erden / ist das aller schrecklichste der Tod. Vnd diß alles heist nu / wie Hiob hie saget / Der Mensch ist voll vnruhe. Diß kônte nun weitläufftiger erkläret vñnd außführlich gemacht werden durch alle Grad des Menschlichen alters / wann wir nicht der zeit hierinne schonen müsten. Siehe an des Menschen kindheit / ist die nicht

1.

2.

3.

voll vnruhe? wie viel kostets müh vnd arbeit/ vnlust vnd vberdruf/ eher man ein kind auff die beine bringt? Siche an des Menschē jugend/ wenn er nu ein knab ist/ was giebt es da für vnruh/ eher man was gutes in ihn bringt? Ich geschweige der vielfaltigen vnd mancherley franckheiten/ so die jugend vnterworffen. Gehe weiter/ siche an hominis adolescentiam, was Jünglinge von 18. 20. Jahren vnd drüber/ für vnruh vnd vngelegenheit ihnen offters selbst machen/ warlich ihre herzen vnd gemüther seind recht wie eine vnruh im zeiger/ welche weder tag noch nacht stille stehet/ Also auch solche junge leute/ haben mancherley seltsame vnd vnruhige gedancken/ bald lassen sie ihnen lauter Guldene berge trewomen/ wollen oben auß vnd nirgent an/ bald wann es nicht nach ihrem wunsch vnd willen gehet/ wollen sie gar verzweiffeln. Ich geschweige der vnruh/ welche sie aus bösen lüsten vnd begierden/ zu allerley vnzimlichen hendeln/ empfinden. Wer kan aber erzehlen alle vnruh/ so das Mänliche alter des Menschen mit sich bringet/ wann er nu im Ehestand lebt/ wann er zu Emptern gebraucht wird/ vnd sonst in seinem beruff wil trew vnd fleissig sein. Ich geschweige der laster/ welche sich in diesen jahren zu finden pflegen/ Als da sein/ Ehrgeiz/ Hofart/ Neid/ Rachgier/ vnd dergleichen mehr. Wanns nun aber auff den letzten grad kömpt/ das den Menschen das liebe alter beginne zuüberfallen/ vnd es mit ihm numehr berg ab vnd thal ein gehet/ hilff Allmechtiger Gott/ was findet sich da für vnruh? seneaus ipsa morbus est, sagt man/ das alter an ihm selbst ist ein grosse franckheit/ wanns gleich sonst keinen franckheiten oder einiger vngelegenheit vnterworffen were.

Φοβὸς τῆς γῆρας, ἔστι ἐξ ἑαυτοῦ μόνον.

Die vierde Leichpredigt.

151

Time senectam, sola namq; non venit.

Fürchte dich für dem Alter / denn wenn es kömpt / so kömpt es nicht alleine / denn das Alter füret vnd bringet mit sich viel geferten / die dem Menschen nicht lieb noch willkommen sein / als nemlich / viel sorgen viel kummer / viel trawrige vnd Melancholische gedanken / viel vnruhe / viel vnlust / viel vngelegenheit / viel franckheit / viel schwachheit / viel dürfftigkeit / viel widerwillen / viel verachtung vnd spott / vnd endlich den Tod / ꝛc. Als der hochlöbliche Churfürst zu Sachsen / Herzog Moris / ein smals bey Inspruck für über geritten / ist ein steinalter Mann am wege gestanden / der hat vmb ein Almosen gebeten für seinen alten vater. Wie hat der Churfürst gefraget / hat der alte noch einen vater? Als er nun auff der rede bestanden / ist der Churfürst wundershalten abgestiegen / vnd eigener person selbst in das Bawerheuslein gegangen / vnd hat den alten vater in einer grossen Mulden sehen ligen / der sich weder regen noch wenden können / sondern nur odem geholet / vnd den man wie ein kind hat eken vnd trencken müssen / dem hat er funffzig Thaler lassen hinlegen / vnd ist mit grosser verwunderung wieder dauon geritten. Lieber H & X Gott / was ist doch des Menschē leben / wenns noch so lange wäret? Es ist voll vnruhe / spricht Hiob der Mann Gottes. Also lieret man auch von eines gewaltigen königes Sohne in Indien / welchen sein vater bald in der kindheit auff einem Schlosse verwaren / vnd ganz zeitlich auffziehen lassen / mit fleissigem auffsehawen / das er nicht ein Christ wüde. Da aber der jüngling erwuchs / vnd die lenge nicht wolte verschlossen vnd verwaret sein / lies ihn sein vater spazierē führen / allerley kurtzweil hören vñ anschaw-

en /

en. Im selben kömpt ihm ein sehr alter Mann für / der hatte eine runtslichte stirne / keinen zaan im Munde / gieng krumb vnd gebückt / an einem stäblein daher schleichend / dergleichen der junge Herr sein tage nie gesehen / darumb er mit grosser verwunderung fragte / was das were? Vnd da er hörte / das es ein Mensch were / das der Mensch im alter so schwach vnd vngestalt würde / vnd das endlichen alle Menschen mit dem Tode beschliessen müssen / niemand außgenommen / Da hat er sich von fleischlicher wollust abgewendet / vnd dermassen angefangen zu trawren / das ihn niemand hat trösten noch zufrieden stellen können / bis das er ist zum Christen Glaubē bekeret worden. Diese historien solten manche alte leute fleissig erwegen vnd betrachten / vnd die vnruhe / welche ihr alter mit sich bringet / desto gedültiger tragen / Vnd zu rück dencken / das sie officers in der jugend zu diesem vnd andern selbst vrsach gegeben durch vnordentliches leben / etc. Das alles heist / **der Mensch ist voll vnruhe.** Zum dritte spricht Hiob / **Er bleibet nicht.** Nunquam in eodem statu permanet, siehet in der Lateinischen Bibel / wird dahin gedeutet / das der Mensch vielen vnd mancherley verenderungen vnterworffen / was sein glück vnd zustand belanget / Es wittert sich selkam / es wechselt sich immer mit ihm abe / bald gehets ihm wol / bald vbel / bald ist er reich / bald wird er arm / jekt ist er in grosser dignitet / ansehen vnd herrligkeit / bald wird er degradirt / vnd kömpt in eussersten spott vnd verachtung. Darumb warnet vnd vermanet Syrach recht in seinem Buch am 5. Capit. **Verlaß dich nicht auff deinen Reichthumb / vnd dencke nicht / ich habe genug für mich. Folge deinem müthwillen nicht / ob du es gleich**

vermagst/vñ thu nicht was dich gelüftet/vnd den-
cke nicht/wer wil mirs wehren? Denn der Herr
der oberste Recher wirds rechen. Vnd im 18. Capitel
sagt er / Wenn man satt ist/ sol man gleichwol den-
cken / das man wieder hungern kan / Vnd wenn
man reich ist / sol man dencken / das man wieder
arm werden kan. Dennes kan für Abends wol
anders werden / weder es am Morgen war/ vnd
solches alles geschicht bald für Gott. Der reiche
Fundgräbner zu Prag / der rothe Lew-genand / welcher
(wie der alte Herr Matthesius solche historien in seiner Sa-
repta oder Bergpostill nach der leng beschreibet) durch das
Bergwerck so reich worden/das er die hohe Schuel zu Prag
erbawet / vnd seinem Könige eine Tonne Ungrißch goldt
geliehen / vnd endlich den schuldbrieff in einer verdackten
Gülden schüssel zum bescheiden essen hat lassen fürtragen/
vnd in damit verehret/ Ist anfenglich ein armer Bergman
gewesen / vnd sich in das Bergwerck so arm verbawet/das
auch sein Weib iren schleyer hat verkauffen müssen/vnd da-
von Zubuß geben. Nachmals hat sie sich ihres Reich-
thumbs dermassen vberhabe/das sie sich auch soll haben hö-
ren lassen/sie were zwar arm gewesen/nü aber hielte sie nicht
dafür / das es solte Gott möglich sein / das sie solte wieder
arm werden. Es hat sich aber das glück allzu risch mit ihr
gewandelt/ vnd ist hernach wieder so arm vnd veracht wor-
den / das sie auch (mit zucht zu melden) auff einem Mist-
hauffen elendiglich sol gestorben sein. Darumb heifts recht/
**Laß dich das glück nicht betriegen/es kan swim-
men/ walzen vnd fliegen.** Hieher kan auch nicht vnge-

Con. secū.
da fol 15.
b.

reimbt gezogen werden die denckwürdige historia / welche im jahr Christi 534. das seind 1064. jahr / sich zugetragen mit Gilimer der Wenden könig / welcher von Bellisario, des Griechischen Keyfers Iustiniani zu Constantinopel kriegs Obersten / im streit ist überwunden / vnd auff einem hohenberge / dahin er sich geflüchtet vnd versteckt hatte / rings umbher beschlossen vnd belägert worden. Als ihn nu der hunger zimlich gezwungen / vnd er bey sich selbst die vnbestendigkeit des glücks zu gemüth gezogen / hat er an einen seiner vertrauten freunde ein briefflein geschrieben / vnd darinnen begehrt / das er ihme drey dinge zuschicken wolte / Ein Brod / einen Schwam / vnd ein Cithar oder Harffen. Ein brod darumb / weil er nu in viel tagen kein brod gesehen / viel weiniger dauon gessen hette. Einen Schwam / auff das er damit könte die Threnen / so ihm mildiglich die backen herab flößen / abwischen : Eine Cithar oder Harffen aber / das er ihme bey seinem grossen vnglück vnd trawrigen zustande bisweilen selbst köndte ein freudlein machen / vnd seines leides eslicher massen vergessen. Es hat ihm aber der hunger endlich so harte zugesetzt / vnd so weit bracht / das er sich dem Bellisario hat ergeben / welcher ihn gehn Constantinopel geführet / vnd einen stadlichen Triumpff von ihm gehalten. Als er nu neben andern gefangenen / als eine schöne lange heroische person / auff den Rennplatz bracht worden / vnd obgedachten Keyser auff einem hohen stuel in seiner Mayestät hat sitzen / vnd das volck herumb stehend gesehen / auch daneben betrachtet / wer auch er vor zeiten gewesen / vnd was er jho were / hat er sich gleichwol nichts vngeberdig noch kleinmätig erzeiget / sondern die wort König Salomonis, auß seinem Ecclesiaste oder Predigbuch am ersten Capitel / mit erhabener

stimme

stimme geredet / Vanitas vanitarum & omnia vanitas,
 Es ist alles ganz eitel / es ist alles ganz eitel etc. Bellisarius
 aber der thewre Kriegsfürst / welcher damals bey seinem
 Keyser in solcher gnade gewesen / das er auch hat eine güldene
 Münz lassen schlagen / da auff der einen seiten des
 Keyfers / auff der andern des Bellisarij Bildniß ist geprä-
 get gewesen / mit dieser vberschrift / Bellisarius Romano-
 rum decus, das ist / Bellisarius der Römer zierd / ist her-
 nach auff anstiftung eslicher seiner Neider vnd mißgön-
 ner / bey dem Keyser dermassen angegeben vnd vergället
 worden / das er ihme hat lassen beyde Augen aufstechen /
 vnd alle seine güter einziehen / vnd er öffentlich am wege
 hat betteln müssen / da er die vorüber ziehende wandersleu-
 te also angeschrien : Viator, concede obulum Bellisario,
 quem liuor, non error cœcauit. Das ist / lieber wanders-
 man gib Bellisario einen heller / welchem nicht sein eigen
 schuld vnd verbrechen / sondern der neidt die Augen aufge-
 stochen hat. Sehet / geliebte Christen / das alles heist / Nun-
 quam in eodem statu permanet, der Mensch bleibet nim-
 mer in einem stande. Sprichstu aber / Ich habe bisanhero
 gehört von der nichtigkeit vñ eitelkeit Menschliches lebens /
 wie ? geschicht denn solches alles auch mit wissen vnd willen
 des Allgewaltigē Gottes ? Darauff spricht der liebe Hiob
 ein starkes Ja / Der Mensch hat seine bestimpte
 zeit / die zahl seiner Monden stehet bey dir / du hast
 ihme ein ziel gesetzt / das wird er nicht vbergehen.
 Als wolte er sagen / Es hat Gott nicht alleine dem Men-
 schen seine jahr zu leben bestimmet / sondern auch alle seine
 Monden / tage / stunden gezehlet / vnd ein ziel gesetzt / wie
 weit er in seinem leben hingelangen / auch wie ferne sich sein

Petrus
 Crinitus
 de hone-
 sta disci-
 plina lib.
 9. cap. 6.

glück vnd wolstand erstrecken solle. Dis alles hat Gott abgezehlet / abgemessen vnd abgezirkelt. Derhalben geschichte nichts ohn gefehr vnd plumpswaise / sondern alles mit Rath / wissen / willen / regierung / zulassung vnd verzehngnis Gottes. Aber dauon wird jeso im andern theil was mehrers gesagt werden.

Vom Andern theil der Predigt.

Was frome Christliche Eltern bey dem tödlichen abschied ihrer lieben Kinderlein zu betrachten / vnd sich aus Gottes wort zutrösten haben.

In alten Heydnischen Historien findet man / das etliche Völcker in Thracia / sonderlich die Cauasianer / diesen seltsamen vnnnd wunderlichen brauch gehabt / das wenn ein Mensch auff die Welt geboren worden / so haben sie besondere Luctus vnd Trawertage gehalten / Wenn er aber verschieden / haben sie besondere Fest vnd Freudentage celebrirt vnd begangen / vnd solches aus dieser ursachen / das sich mit des Menschen geburt sein vielfaltiges jammer vnd elend anfahet / mit dem tode aber ende.

Obs nun wol nicht ohne / das der Mensch zur zeit der Geburt seinen eingang hett in diesen betrübten jammerthal / da müß vnd arbeit ist vberal / Vnd dagegen zur stund des todes seiner aufgang / da sein jammer / trübsal vnd elend / ist kommen zu einem seligen end (welches mit nichten von jenen vngleubigen vnd vngeworen Leuten / sondern allein von rechtgleubigen Christen in warheit kan gesagt werden) Jedoch können vnd sollen wir Christen solchen

Heydnischen brauch mit nichten approbiren vnd billichen/ aus ursach / das die heilige Schrifft/ welche billich vnser glaubens vnd lebens einige Regel vnd richtschnur ist vnd sein sol / stracks darwieder ist / vnd vns das contrarium oder widerspiel lehret vnd befehlet / das wir nemlich vns sollen gebürlicher weise freuen / wenn der Mensch zur Welt geboren wird / dagegen aber auch gebürender weise trawrig sein / wenn der grimmige Tod ein so edel geschöpff / nach Gottes ebenbild formiret vnd erschaffen / zerstöret vnd aus dieser Welt hinweg reisset / Joh. 16. 1. Thess. 4. Syr. 38. Anaxagoras Philosophus, da ihm die botschafft kam / sein junger Sohn were gestorben / schlug ers in ein gelächter / vnd sagte / Er hette es zuuor wol gewußt / da er geboren worden / das er sterblich were / vnd sterben müste. Solches ist nicht löblich noch rhümlich / viel weniger Christlich. Wie sichs denn auch nicht verantworten laß / was der stolze vnd vngebrochene kopff Thomas Münzer / der vater aller auffrührer vnd Stürmer zu vnsern zeiten gethan hat. Denn als ihm gleicherweise die botschafft kam / Gott hette ihm einen jungen Sohn bescheret / vnd seine Zechgesellen / so mit vnd bey ihm saßen / darob frölich wurden / vnd ihm alle glück darzu wünscheten / saß er stock stille / als hette ers nie gehört / Vñ vber eine kleine weile fieng er von sich selbst an: Sehet lieben freunde / wie hab ich allen bewegungen / ja allen Creaturen abgesezt / vnd bin von dieser Welt gar entzuckt vnd entrisen. Ja / pflegte Herr Philippus seliger zu sagen / er war aber nicht einem Narren entzuckt vnd entrisen / 2c. Dis / wie gesagt / taug nicht / vnd gehört nicht für ware Christen. Wir wissen / das das alte Wort ein warcs wort ist / Kinder kommen von hercken / vnd gehen

- zu herken. Item/ Was herzt/ das schmerzt/ Was
 1. liebt/ das betrübt. Vnd warlich/ je edler vnd fürtreff-
 licher die Naturen sein/ je reiner vnd inbrünstiger seind die
 schntlichen Liebesflämlein der eingepflanzten vnd eingena-
 turten väterlichen vnd mütterlichen Blutliebe vnd bluts-
 treu. So hat auch der Heydnische Poet Homerus nicht
 ein vngeschickt/ sondern ein fein wort geredt/ in dem er
 spricht/ *ἀγαθοὶ δὲ ἐπιδάκνουσ' αὐδῆς*, Boni viri facile illa
 2. crumantur, Fromme leute weinen bald. Damit aber
 nicht jemand dencken möchte/ wir wolten vnd müsten
 vns hie allein mit Heydnischen sprüchen vnd Exempeln be-
 helfen/ der sol wissen/ das in heiliger Schrifft es dißfalls
 an gnugsamen beweis gar nicht mangelt. Der weise Man
 Syrach am 38. Capitel thut vns allen hienon eine schöne
 Lection/ Mein kind/ wenn einer stirbt/ so beweine
 ihn/ vnd klage ihn/ *ic.* Paulus zum Römern am 12. be-
 fehlet dergleichen/ **Weinet mit den weinenden.** Vnd
 in der ersten an die Thessalonicher am vierden/ lest ers den
 Christen zu/ das sie ihre verstorbene mit herzlichen Liebe-
 thränen nessen vnd besprengen mögen. So haben wir auch
 3. Exempel gnug vieler vortrefflicher/ heiliger vnd Gott
 wolgefelliger leute/ die solches gehan haben. Abraham
 beweinete seine Saram/ Genes. 23. Jacob seine Rachel/
 Genes. 25. Item seinen sohn Joseph/ als ihm die bot-
 schaffe kam/ als solte er von einem wildē thiere zurißten wor-
 den sein/ Gen. 37. Joseph selber beklaget mit viel heissen
 thränen seinen lieben vater Jacob/ mit tod verblichen/ Ge-
 nes. 49. vnd 50. Die kinder Israel tragen leid vber Aa-
 ron/ vnd beweinen ihn dreissig tage/ Num. 20. Hernacher
 auch Mosen/ Deut. 34. Gleichfalls auch hernach den
 Prophe-

Propheten Samuel/ 1. Sam. 25. König David beweinet
 seinen Schwäher König Saul/ vnd seinen lieben Schwager
 vnd bruder Jonathan/ als sie beyde im streit wieder die
 Philister tod blieben/ stellet ihnen noch dazu ein Epicedion
 vnd Klaglied/ 2. Sam. 1. Die witwe zu Naim beweinete
 ihren einzigen verstorbenen sohn so herzlich vnd bitterlich/
 das es auch Christo zu herzen gehet/ vnd er sie tröstet/ No-
 li flere, weine nicht/ Luc. 7. Martha vnd Maria/ die
 beyde frome Schwestern/ beklagen vnd beweinen ihren al-
 lerliebsten verstorbenen bruder Lazarum ganz sehnlich
 vnd kläglich/ Johan. 11. Ja Christo selbs gehen aus herz-
 lichem mitleidē die augen vber/ also/ das sich auch viel Jü-
 den darob verwundern/ vnd sagen/ Siehe/ wie lieb hat er ihn
 gehabt? Ist derowegē Christglaubigen menschen nicht ver-
 boten/ auch nicht für vbel zu deuten/ wenn ihnen vber dem
 tödlichen abfall der ihrigen/ aus leid vnd betrübnis/ augen
 vnd herzen schmilzen vnd vbergehen. So habens traum
 auch viel seiner leute bey den Erbarn Heyden nicht verun-
 billiget/ Permitte illi, vt homo sit, neq; enim vel Philo-
 sophia, vel imperium tollit affectus, sagte Keyser M. An-
 toninus Philosopus, als die Hoffrähte den jungen Keyser
 Commodum seinen sohn nicht wolten weinen lassen/ da
 ihme ein gut freund gestorben/ Ey lasset meinen sohn auch
 einen Menschen sein. Denn kunst vnd geschicklichkeit/ so
 wol auch grosse ämpter vnd Keyserliche hoheit heben nicht
 auff des Menschen begierd vnd zuneiglichkeit. Aus diesem
 allen erscheinet nun gnugsam/ das fromen Eltern vergönt
 vnd zugelassen ist/ ihre herzliche kinderlein/ daran sie nechst
 Gott vnd seinem Wort die beste lust vnd freude gehabt/
 wenn sie ihnen durch den zeitlichen Tod entzogen werden/

gebürlicher weise zubeweinen / vnd ihr leid vnd betrübnis darob zu haben / doch mit diesem ausdrücklichen bescheid / das sie nicht trawren / wie die andern / die keine hoffnung haben. 1. Thessal. 4.

Damit nun aber hierinnen möge Christliche maß gehalten werden / sollen frome Eltern siebenerley bedencken / zum krefftigen trost in solchem fürfallenden leid vnd betrübnis / haben vnd gebrauchen.

I.
ab honesto.

Das erste wird genommen ab honesto, wie man in schulen redet. Dero gestalt / es ist ehrlich / ja Christlich vnd billich / das frome Eltern in solchen fällen sich in glaubiger hoffnung vnd gedult dem willen Gottes / der allezeit der beste ist / vnterwerffen / inmassen auch Christus der HERR / in vnserm teglichen gebet / des lieben Väter vnser vns derogestalt hat beten geleret / Fiat voluntas tua Domine. HERR dein wille geschehe. Nun aber sterben ja vnser kinder nicht ohne gefehr / noch zufelliger weise / sondern nach dem gerechten vnd gnedigen willen vnd wolgefallen Gottes. Darumb ist billich / das sich Christliche Eltern darwieder mit vngedult vnd vbermaß im trawren nicht sehen. Matthei am 10. spricht Christus / Kauffte man nicht zwene Sperlinge vmb einen pfennig? Noch selb derselben keiner auff die erden / ohne ewren Väter. Nu aber sind auch ewre haar auff dem heubte alle gezehlet. Quis remouebit Dei prouidentiam à vita & morte hominis, quæ non vult remoueri à capillo humani capitis? Wer wil so vnbesonnen sein / vnd Göttliche prouidens oder vorsehung vom leben vnd sterben des Menschen wegnehmen / welche doch nach klarer vnd wahrer aussage des HERRN Christi / nicht kan noch sol remouiert

mouirt vnd weggenommen werden / von den haaren /
 so der Mensch auff seinem heupte tregt? Es sol hie auch diß
 betrachtet werden / das Gott zu vnsern Kindern ein bes-
 ser recht vñ zuspruch hat / als wir selbst / Auß vrsach / Er hat
 ste vns gegeben / Psal. 127. Kinder sind eine Gabe des
 Höchsten. Darumb hat er auch gut fug vnd recht / diesel-
 be vns wieder zu nehmen / Welches dann geschicht / wenn
 er sie von vns durch den zeitlichen Tod zu sich abfordert.
 Weiter so ifts auch an dem / das er sie viel / viel lieber hat
 als wir selbst / Dann Gottes liebe gehet weit vber alle
 Vater vnd Mutter liebe / Psal. 103. Esa. 49. Luc. 11. Er
 kan sie auch besser versorgen als wir / dann er ist reich vber
 alles / Rom. 10. Er ist der rechte Vater vber alles was kin-
 der heist / im Himmel vnd auff erden / Ephes. 3. Er sibet
 auch weiter als wir / was etwa vnsern Kindern hette für vn-
 fall vnd schaden begegnen vnd wiederfahren mögen / deme
 kömpt er / als ein lieber trewer Vater / zuuor. Drumb ifts
 billich / das wir in betrachtung dessen allen / in dergleichen
 fällen mit vnserm leid vnd betrübnis gebürliche vnd Christ-
 liche maß halten.

Das ander bedenden vnd troststücke wird genommen
 ab vtili. Es ist nicht ein zornzeichen / sondern ein gnaden-
 zeichen / wenn der Allweise nachdenckliche Gott vnd Vater
 im Himmel / vnser liebe kinderlein durch den zeitlichen Tod
 risch aus dieser Welt zu sich heimholet. Quem amat De-
 us, moritur iuuenis, sagt der Heydnische Poet Euripides.
 Wen Gott lieb hat / der stirbt bald vnd risch in der jugend.
 Hat diß ein Heyde geredt / was wollen denn wir Christen
 vns zeihen / vnd etwa was dawieder reden? In summa / vn-
 sern lieben Kindern begegnet vnd wiedersehret nichts böses /

X

sondern

2.

3.

II.

ab vtili.

sondern sie werden erlöset von allem bösen. Im buch der Weisheit am 4. Capitel/ Ihre Seele gefelt Gott wol / darumb eilet er mit ihnen aus diesem bösen leben. In warheit ist vnser leben ein böses leben / denn es herrschen darinnē zweierley böse/ Mala culpæ, & mala poenæ. Das erste böse begreiffet in sich allerley böse fürnemen der Menschen/ als da sein allerley geweltliche Sünde/ schand vnd laster wieder die erste vnd ander Taffel der heiligen Zehen Gebot / welche numehr so tieff eingerissen sein / das die Welt in solchem ihrem bösen wesen vnd vnziemlichen fürnemen ihr numehr nicht wil steuren noch wehren lassen/ vnd gehet in warheit jetzt also / wie es zum zeiten des Propheten Dseæ gangen ist / dauon er selbst prediget im buch seiner Weissagung am vierden Capitel / Höret ihr Kinder Israël des H E R R N Wort / denn der H E R R hat vrsachen zu schelten die im Lande wohnen/ denn es ist keine trew/ keine liebe/ kein Wort Gottes im Lande / sondern Gottslestern / liegen / morden/ stelen vnd ehebrechen hat oberhand genommen/ vnd kömpt eine blutschuld nach der andern. Doch man thar nicht schelten noch jemand straffen / denn dein Volck ist wie die so die Priester schelten. Ist können wir solches auch sagen/ vñ müssen noch dazu mit Luthero klagen/ Frustrā docemus, frustrā monemus, quia Mundus non vult emendari. Vnser lehren gilt nichts/ vnser vermanen schaffet nichts/ denn die Welt wil sich nicht bessern noch from werden.

Das ist das Lied vom Ende / dazu nun auch kömpt

die

Die vierde Reichpredigt.

163

die grosse vberheuffte sicherheit vñ rucklosigkeit des größten vnd meisten theils der Menschen/ darüber in den bekandten versen geklagt wird:

Securi crescunt, crescit petulantia morum,
Omnia quæ bona sunt, præcipitata ruunt.

Die sicherheit mit Sünd vnd schand/
Bey Jung vnd Alt nimpt vberhand.
Was aber gut ist in der Welt/
Geschwind dahin zu boden felt.

Zu solchem bösen der regierenden Sünde in der Welt/
kômpt nun auch das ander Böse / da Gott mit allerhand
schrecklichen plagen vnd straffen/ gemeinen vnd besondern/
vns an allen orten vnd seiten heimsucht vnd angreiffet. Den
quotidie crescit poena, quia quotidie crescit & culpa,
spricht Augustinus. Die straffe wechset vnd nimpt zu von
tage zu tage / aus vrsach / weil auch die Sünden vnd laster
der Menschen von tage zu tage wachsen vnd zunemen. In
gemein greiffe vns Gott an mit fünff / sechs vnd sieben
Buchstaben/ wie Clemens Alexandrinus redet/ vnd wird
damit gedeutet auff die drey grossen Landplagen / als da
sein: λιμός, λοιμός, πόλεμος. Fames, Pestis, Prælium. Hun-
ger/ Pestilenz/ Krieg vnd butuergiessen. Besonders aber
schickt Gott einẽ jedern in seine vier pfäle zu haus vnd hoff/
Creuz vnd trübsal gnugsam / also / das immer ein vnglück
dem andern die hand reicht/ vnd kein Creuz allein ist/ etc.
Inmassen alle frome herzen solches teglich gnugsam füh-
len vnd erfahren. Aus diesen Bösen vnd vnglück nun allen
werden vnser liebe kinderlein befreyet vnd erlöset / wann sie
Gott zu sich / nimpt ex peccandi lubricitate, in non pec-
candi securitatem constituuntur, aus dieser schlüpffrigen
Welt / da man gar leicht straucheln / fallen vnd irren kan/

de Temp.
ferm. 211.

λιμός, λοι-
μός πόλε-
μος.

X ij

werdn

Esa. 56.
Sap. 3. 4.Col. 1.
Philip. 3.

2.

werde sie an das rechte sichere ort bracht/ da man nicht mehr fallen noch sündigen kan / wie Cyprianus sein redet. Das ist das malum culpæ, oder Sünden vbel / dauon sie erlöset werden. Also kommen sie auch auß diesem betrübten jammerthal / in den ewigen Himlischen freudensaal / aus der vnruhe zur ruhe / aus mancherley franckheit vnd dürfftigkeit / in die ewige gesundheit vnd gesunde ewigkeit / wie Augustinus vnd Anselmus reden / aus der bösen gesellschaft der verruchten Weltkinder / zu der heiligen vnd seligen gemeinschaft der Engel vnd aufferwelten Menschen / aus dem Reich der Finsternuß ins reich des Liechtes vnnnd ewiger klarheit / aus dem Tode zum leben / aus dem elend vnnnd Pilgramsthal ins rechte Vaterland vnnnd Himelsaal / vnnnd endlich aus aller mühe vnd arbeit / in die selige ewigkeit vnd ewige seligkeit. Wer wolte nu diesen seligen tausch vnd wechsel vnsern lieben kindern nicht von Herzen gönnen? Vnd das ist die erlösung à malis poenæ, das sie von allem jammer vnd elend befreuet werden. Zu dem kömpt nun auch das / das aus zweyen bösen / wie man zu sagen pflegt / man das geringste vnd wenigste kiesen vnd erwehlen sol. Nun ist es ja noch besser / Eltern sehen ihren kindern nach / als kinder den Eltern. Wann kinder ihre frome Eltern verlieren / so haben sie nechst Gott / auff dieser Welt ihre beste vnd liebste freunde verlohren. Vnd warlich die tägliche erfahrung bezeuget gnugsam / wie offters auch grosser vornehmer lente kinder / nach ihrer Eltern absterben in manche grosse noth vnd vngelegenheit gerathen / sonderlich wann sie noch klein vnd vnerzogen sein. Vnd ist warlich fromen Eltern offte an ihrem Toddbette nicht wenig beschwerlich / wann sie ihre kleine vnd vnerzogene kinderlein vmb das bette sehen herumstehen. Dargegen D

wie

wie frölich sterben offters Eltern / wann sie sagen können / ich dancke meinem lieben Gott / das er mir mein leben so lange gefristet hat / das ich meine liebe kinder habe können auffziehen / vnd als ein Vater versorgen vnd ausstatten. Was ich nu nicht habe thun vnd verrichten / vnd mit meinem sorgen vnd gedanken erreichen können / das befehle ich meinem lieben Gott / der wird nu nach mir der beste Vater sein / vnd besser sorgen / vnd meine kinder versorgen / als ich hette thun können etc. Zudem / kan man auch die manckfaltigen Empter vnd stende geistliches vnd weltliches Regiments warlich nicht mit kindern bestellen / sondern dazu gehören ziemliche verlebte / alte / erfahrene vnd Gottfürchtige leute / Bonus senex in domo, bonum signum in domo, sagen die Hebreer / ein fromer Alter im hause / ist ein gut zeichen im hause. Also auch im Regiment. **S** wie feinstehets / wann die Gräwen heupter weise / die Alten klug / vnd die Herren vernünfftig vnd vorsichtig sein. Syrach. 25. Ober dis / was bis anhero gesagt / sollen frome Eltern hie bey diesem andern bedencken auch dis wol behersigen / das sie ire liebe kinder mit nichtē verlieren / sondern nur vor sich anhin schicken. Non amittuntur, sed præmittuntur nostri. Vnd an jenem tage (welchen Petrus wunder schön vnd lieblich / nennet diem restitutionis omnium, den tag do alles wieder sol zurecht bracht werden / da Gott einem jedern das seine wiedergeben vnd zustellen wird) werden sie jnen von Gott auch wieder zu trewen vnd lieben henden eingestellet werden. Elias der grosse Prophet gibe seiner Wirtin ihren lieben Sohn wieder / welchen er vom tode aufferwecket hatte. Also thut auch Elisa. Also auch Christus Matth. am 9. da er das verstorbene

3.

Actor. 3.
ἡμῶν ἀποκατάστασις πάντων.

1. Reg. 17.

2. Reg. 4.

Mägdlein/des Schulfürsten zu Capernaum Töchterlein/
den Eltern wiedergibt. Item Luc. am 7. da er den erweck-
ten jüngling zu Nain seiner Mutter wieder zustellet. Also
auch Johan. 11. da er Lazarum/ nach dem er ihn aus dem
Grab herfür geholet / seinen zwoen Schwestern wieder
schenckt. Also wird vns dieser vnser trewer Heyland an
jenem tage / da alle frome liebe hergen wieder zusamment
kommen / vnd in alle ewigkeit nicht wieder voneinander
sollen getrennet noch gescheiden werden/vnsere lieber kinder
auch wiederumb zustellen vnd geben. Er wird sie vns aber
viel auff ein andere vnd bessere weise wiedergeben / als wir
sie ihm gegeben haben. Wir geben sie jme klein vnd vnerzo-
gen / Er wird sie vns geben groß vnd wol erzogen. Wir
geben sie ihm krank vnd schwach/ Er gesundt vnd starck :
Wir gebrechlich vnd vngestalt / Er schön vnd wolgestalt/
ja ohne allen mangel vnd tadel. Wir geben sie jhme arm
vnd dürfftig/Er wird sie vns geben Reich vnd selig : Wir
geben sie jhme sterblich vnd verweßlich/ Er wird sie vns ge-
ben vnsterblich vnd vnuerweßlich : Wir geben sie jhme mit
trawren vnd weinen / Er wird sie vns geben mit lachen
vnd grossen frewden. Dann do wird er alle thränen von
vnsern augen abwischen/ Apocal. 21.

1. Cor. 15.

Psal. 126.

III.

à facili.

Das dritte bedencen / welches fromen Eltern
in jrem betrübnis zu trost dienen kan vnd sol/wird genom-
men à facili. Es ist fromen Gottliebenden Eltern leicht/
das sie in solchem jhrem leid Christliche maß halten / vnd
sich Gottes willen mit gleubiger hoffnung vnd gedult vn-
terwerffen. Möcht aber hie jemand dencken vnd sagen/
Ey/das kan nicht sein/wie kan solches leichte sein? Ant-
wort. Fleisch vnd blut ist es ja nicht leichte / so ist es auch
nicht

nicht leicht aus dem vermögen / so die vernunft darreichet /
sondern so sie sich Gottes wort vnd Geist regieren vnd fü-
ren lassen / vnd bedencken erstlich / das ihre liebe kinder er-
reicht haben ihr ziel / das ihnen Gott bestimpt vnd gesetzt
hat. Item / das sie in heiligerer vnschuld von himmen fah-
ren / als wir alten. Zu dem / das sie gleichwol auch ihr voll-
kommenes alter erreicht haben. 4. Item / das sie wissen / es
habe ihnen an nottürffriger pflege vnd wartung nicht ge-
mangelt. Denn hierinne machen ihnen offters Eltern viel
wunderliche vnd seltsame gedancken : Ach / hettestu noch dich
vnd das gethan / vielleicht lebte dein kind noch / ic. Ferner
das sie auch bedencken / es sey gar viel leichter vnd tröstli-
cher / wenn Eltern sehen ihre liebe kinderlein auff ihren bett-
lein sterben / als wenn sie offters trawrige vnd betrübte zei-
tung bekommen / das sie im kriege vnd der schlacht vmb-
komen / oder von andern sind erstochen / erschossen / oder
sonst erbärmlicher weise vmb ihr leben gebracht worden /
Oder auch / wenn sie in feners vnd wassersnoth verderben /
wie sich denn zum offtern sehr viel trawrige vnd betrübte
fälle dergestalt hin vnd wieder pflegen zuzutragen. Da-
von ich hie nur eine einige Historien / welche sehr denckwür-
dig ist / erzehlen wil / die sich bey Mannsgedencken in
Schweiz / in der Euangelischen Eidgnoschafft zugetra-
gen / vnd von einem berühmten Manne mit folgenden
worten schriftlich erzehlet wird. Es stehet noch ein schloß
an einem See / in welchem sich ein redlicher alter vom A-
del / sampt seiner geliebten hausfrawen vnd zweyen söhnen
verhalten. Als nun in Somerszeiten menniglich auff dem
felde / vnd niemand zu hause verbliebe als der alte juncker /
die fraw Mutter vnd beyde söhne / deren der eltere bey 20.
ihre alt / der ander bey 18. giengen diese beyde ihrer gewon-
heit

1.

2.

3.

4.

5.

heit nach hinder das Schloß / des willens / im See zu baden / vnd mit schwimmen sich vben / der alte juncker sahe zu durchs fenster von der höhe heraber. In des begibt sich der eine in ein tieff ort / in welchem er zusehens seines vatern / (welcher nicht helffen konte) ertrincket. Der ander wil dem bruder zuhülffe kommen / wird aber gleicher gestalt herunter gezogen / fellt auff seinen bruder vnd ertrincket gleicher gestalt. Solches alles sahe der gute alte vater / vertrieb eine stunde mit weinen vnd wehklagen / vnd nach deme er das angesicht gewaschen / gieng er hinab / findet seine liebe hauffraw allein / vnd fraget die: Geliebte hauffraw / wie wolt ihr jemandts trösten / der vnuersehens den grösssten schaden erlebet / welchen er mit keinem rath / gelt / hülff der freunde / oder andern Menschlichen mitteln erstatten oder wenden konte? Sie / die vmb die sache nichts wuste / antwortet: Mein lieber juncker / was solte ich anders rathen / denn das er gedächte / er sey ein Christ / vnd solle seinen willen Gottes gutem vnd heiligem Willen unterwerffen / vnd mit gedüligem willen das ihme von dem / ohne welches vorsehung vns kein härlein vom heupt felle / zugesandte creuz annemen vnd tragen. Da schrey der alte juncker mit thranen vnd wehklagen / Ach meine geliebte hauffraw / Nun wolle dir der barmherzige Gott eben diesen trost auch verleihen / dessen du so wol dieser zeit bedarffst / als ich / denn vnserre beyde Söhne ligen drunten im See / sind ertrunken / vnd hab ich diesem grossen elend zusehen müssen / aber nicht wehren oder vorkommen mögen. Da fiel die gute frauw in eine schwere ohnmacht / das man an ihr mühe gehabt / sie zu erquickten. Vnd kommen also beyde zugleich vmb ihre kinder / *re. Hastenus ille.* Ach wie herßlich vnd schmerzlich weh muß das thun? Dafür Gott vns vnd alle

frome

Die vierde Reichpredigt.

169

fromme Eltern vnd kinder gnediglich behüten wolle. Folget nun

Das vierde bedenccken / welchs genommen wird
à necessario. Es ist ein fein wort / Aus der noch soll man
eine Tugend machen. Nun ist es aber die vnuermeidliche
noth / das alle Menschen sterben sollen vnd müssen. Ist der-
wegen fein / das alle fromme Gottliebende herzen daraus
auch eine tugend machen. Im ersten buch Moses am dritten
Capitel spricht Gott: Terra es, & in terram ibis. Du
bist Erden / vnd must oder solst zur Erden werden.
Psal. 89. Welcher Mensch lebet / der nicht sterbe?
Syrach 14. Es ist der alte Bund / du must sterben.
Hebr. 9. Dem Menschen ist gesetzt ein mal zuster-
ben. Diese sprüche alle bezengen einhelliglich / das alle
Menschen auff erden dem Tode müssen vnterworffen sein.
Es kan nicht anders sein / drum gib dich willig drein / heist
es / Dis ist den Heyden gewesen eine pein / vns Christen a-
ber sol es eine heylsame Arzney wieder die Vngedult sein.
Vom Keyser Augulto liest man / als ime seine Gemal die
Liua trost zusprechen wolte / da sie vermerckte / das sein
lestes verhanden / er solte sich zu frieden geben / denn das
were also bestimmet vnd von Gott beschlossen / vnd könnte
nicht geendert werden. Gab er zur antwort: Eben dis be-
erübet mich desto mehr / das ich / der ich ein Keyser vnd so
mechtiger Monarch bin / eben so wol fort mus als der aller
geringste Mensch. Aber es heist / wie Syrach sagt am 41.
Capitel. Gedenccke / das es also vom H E R R N
geordnet ist ober alles fleisch / heides derer die vor
dir gewesen seind / vnd nach dir kommen werden /

IIII.
a necessa-
rio.

und was wegerstu dich wieder Gottes willen?
du lebest 10. 100. oder 1000. jahr / denn im Tode fraget
man nicht / wie lange einer gelebet habe. Also fraget man
auch nicht / wer einer sey / oder gewesen sey. Wann dann
die lieben kinder auch vnter solcher vnuermeidlicher noth zu
sterben begriffen sein / was wollen denn fromme Eltern
draus machen / wann sie Gott von ihnen abfordert?

V.

ab impof-
sibli.

Das fünffte bedencken oder Troststücke ist ab
impossibili. Es ist vnmöglich / das man den todten kan wi-
derbringen / wenn man sich gleich darüber zu tode grämete.

2. Sam. 12.

Da ist kein wiederkommē / spricht Sprach am 38. Dis
verstund könig David wol / da ihm sein liebes söhnlein star-
be. Denn weil es krank war / betete vnd fastete er / vnd thet
ihm sehr weh / Da es aber starb / stund er auff von der erde /
wusch vnd salbete sich / leget andere kleider an / vnd ließ sei-
nen ersten gang ins haus des H E X X N / oder in die lie-
be Kirche sein / Bñ nach verrichtem gebet / als er anheim zu
hause kam / ließ er ihm speise aufftragen / vnd aß. Als nun
dieses seinen Hoffrätthen vnd dienern wunderlich fürkam /
vnd ihn darumb zu rede stelleten / Was ist das für ein
ding das du thust? Da das kind lebete / fastest
du vnd weinetest / Nu es aber gestorben ist / stehest
du auff vnd issest? Da gab er ihnen diese seine antwort:
Vmb das kind fastet ich / vnd weinete / da es lebte /
denn ich gedacht / wer weis / ob mir der H E X X
gnedig wird / daß das kind lebendig bleibe. Nu es
aber gestorben ist / was sol ich fasten? Kan ich ihn
auch wiederumb holen? Ich werde wol zu ihm
fahren /

Die vierde Reichpredigt.

171

fahren/ er kömpt aber nicht wieder zu mir. Hie ist neben diesem bedencken/ das es vnmüglich sey/ den verstorbenen mit uermachtem leid vnd trawrigkeit wieder in disß leben zubringen / auch dieser seiner trost zubehalten / das könig David spricht/ Ich werde zu ihm kommen: Also werden auch alle frome / Christliche vnd rechtglaubige Eltern wieder zu ihren kindern kommen / die sie zuuor anhin geschickt haben. Es haltens etliche Theologi dafür / das wenn fromme Eltern von hinnen scheiden / vnd zu ihrem Volcke (wie die heilige Schrift redet) versamlet werden/ das die freude alsdenn viel grösser sein werde/ wenn sie ihre liebe kinder vnd andere/ die sie zuuor anhin gesendet haben/ am Himlischen hofe finden werden / als wenn ihre nachgelassene ihnen hernach folgen. Gleich wie Jacob der Patriarch eine grössere freude an Joseph hatte / welcher in der jugend vor ihm in Egypten kommen war / als an seinen andern eylff Söhnen/ die mit ihm in der thewring dahin zogen. Da wird ein frommer vater vnd eine fromme mutter aus grossen freuden mit dem Propheten Esaiä sagen:

Sihe/ich vnd die kinder/ die mir der H E R R gegeben hat. Da wird erfüllet werden/ was im 126. Psal. gesagt ist/ Die mit thränen seen/ werden mit freuden erndten.

Gen. 46.

cap. 8.

Das sechste bedencken ab inutili. Es sollen fromme Eltern auch billich mit fleiß erwegen / das es nicht allein/ wie jeso vermeldet / vnmüglich sey / den Todten mit vbrigem trawren wieder in disß sterbliche leben zubringen/ sondern das sie ihnen auch selber hiemit den grössen schaden zufügen/ vñ solchs auff dreyerley weise: 1. An der Gesund-

VI.
ab inutili.

I.

- heit / 2. An der Nahrung oder gütern / 3. An der Seelen.
1. Den schaden der Gesundheit anreichend / ist gewiß an dem / das vbrige trawrigkeit vnd schwermütigkeit der gesundheit des leibes zum höchsten schädlich ist / wie solches Syrach klar bezeuget Cap. 38. Von Trawren kömpt der Tod / vnd des herzen trawrigkeit schwächet die kräfte. Also spricht er auch im 30. Capitel seines Buchs / Trawrigkeit tödtet viel leute / vnd dienet doch nirgend zu. Prouerb. 17. Ein betrübter muh veretrocknet die gebeine. Den schaden an der Nahrung vnd Gütern betreffende / helt sich damit also. Wann einen Menschen die Trawrigkeit vnd schwermütigkeit recht betritt / so hat er zu nichts keine lust / lests gehen wie es gehet / was dann solches hernach für nus vnd fromen der nahrung bringen kan / ist vernünfftig zu crachten. Dauon sagt Salomon in seinen sprüchen am 25. Capitel. (Es wird aber dieser Spruch in deutscher Bibel nicht gefunden / aus vrsach / weil er in Hebraischer nicht siehet / wird aber in der Griechischen vnd Lateinischen Bibel gelesen) Gleich wie die Motten dem Kleide / vnd wärme dem Holze schaden / also schadet auch Trawrigkeit dem herzen eines Mannes. Die Motten frommen den kleidern nicht / die Holzwürme verderben das holz / Also auch trawrigkeit im herzen eines Hausvaters / bringet der Nahrung schlechten nus vnd frommen. Aber dieser schade were noch zuuergeffen / wenn nicht der dritte darzu keme / welchs ist
3. der aller schrecklichste / nemlich der schaden an der Seelen / Dann wo Eltern in solchem fall der trawrigkeit allzu sehr nachhengen / versündigen sie sich wider Gott vnd sein

Wort /

Wort / vnd widersehen sich seinem willen / der doch allzeit der beste ist / daraus kan warlich nichts / denn lauter schaden vnd vnheil der Seelen erfolgen. Hiob am 9. Er ist weise vnd mächtig / weme is es je gelungen / der sich wie der ihu geleyet hat? Darumb das beste / man demütige sich vnter die gewaltige hand Gottes / ic. Diese dreyerley schäden fasset Syrach zusammen in ein wort / wenn er spricht cap. 38. Es hilffte ihn (den Todten) nicht / vnd du thust dir schaden.

Das siebende vnd letzte bedencken ab exemplis. Fromme Eltern sollen auch viel seiner exempel ansehen / derer sie zu linderung vnd sänfftigung ihres leides gebrauchen / vnd selbigen sich gemess erzeigen sollen. Jacob / da ihm die trawrige botschafft kam / als wenn sein lieber sohn Joseph were von einem grimmigen wilden thiere zurißten worden / stelt sich zwar sehr betrübt vnd vngeduldig / also das auch die schrift sagt / Er wolte sich nicht trösten lassen. Aber doch endlich gab er sich zufrieden / vnd befahl es Gott. Also auch David / da sein frömlichen vnd vngerathenes blut Absolon mit seinen krausen haaren an der Eichen behangen bliebe / vnd mit drey Rennspießen durchstoßen wurde / vnd also keines reinen todes starbe / klagt er ihn zwar hefftig sehr: O Absolon mein sohn / mein sohn / wolte Gott ich solte für dich sterben / O Absolon mein sohn. Aber doch mußte ers endlich auch verschmerzen / vnd es seinen lieben Gott walten lassen. Der liebe Hiob / da er auff einen tag vmb alle seine kinder kam / als sieben Söhne vnd drey Töchter / welche in dem hause des erstgeborenen assen / truncken vnd guter dinge wa-

VII.

ab exemplis.

Gen. 37.

2. Sam. 18
& 19.

Hiob. 1.

ren / vnd durch einfallen des hauses allesampt erschlagen wurden / vnd jämmerlich vmb ihr leben kamen / wird zwar zum höchsten darob betrübet / aber er richtet sich bald mit trost wiederumb auff / vnd sagt / Dominus dedit, Dominus abstulit, sicut Domino placuit, ita factum est, sit nomen Domini benedictum. Der H E R R hats gegeben / der H E R R hats genommen / wie es dem H E R R N gefallen / also ifs geschehen / der Name des H E R R N sey gelobet vnd gebenedeyet. Schwer ifs in solchen fällen mit dem lieben Hiob zusagen / Der H E R R hats gegeben / der H E R R hats genommen. Noch schwerer / Wie es dem H E R R N gefallen / also ifs geschehen. Am allerschwereste aber / Der Name des H E R R N sey gelobet vñ gebenedeyet. Was schön ist / pflegt man zu sagen / ist auch gemeiniglich schwer. Dis ist ein schönes kunststück / welchs vns hie beschrieben wird / darumb es denn vielen Menschen trefflich schwer fürfelt / Aber fromme herren sollen sich gewehnen / das sie solche schöne kunst dem lieben Hiob ablernen / vnd nicht alleine mit dem munde / sondern auch mit dem Herzen solches in warheit bekennen vñ nachsagen können. Lutherus / da er eine liebe Tochter aus diesem leben verlohre / vnd darob sehr bekümmert wurde / schlug er die Bibel auff / vnd funde im ersten auffschlagen diesen spruch / zum Römern am 14. Unser keiner lebt ihm selber / vnd keiner stirbt ihm selber / Leben wir / so leben wir dem H E R R N / Sterben wir / so sterben wir dem H E R R N / Darumb wir leben oder sterben / so sind wir des H E R R N. Ey / sagt er dar-

auff /

ὁμοίως
τὸ καλόν.

auff/ was trawre ich denn? Der HERR lebet/ vnd wir
 seind sein/ vnd seind ihm näher/ wenn wir sterben/ als wenn
 wir in dieser welt leben. Wie denn das wort Sterben nä-
 her stehet bey dem wort HERR/ als das wort Leben/ in
 dem der Apostel spricht / **Wir leben oder sterben / so**
sind wir des HERRN. Der Herr Philippus / da
 er ein liebes Söhnlein zu grabe schicken solte / vnd darüber
 auch sehr wehmütig worden / schlegt er seine Bibel auch
 auff/ vnd findet bald diese wort im 100. Psalm/ Ipse fecit
 nos, & non ipsi nos. Er hat vns gemacht/ vnd nicht wir
 selbs. Da empfande er trost / vnd machet seines trawrens
 vnd klagens ein maß vnd ende. Der Herr Doctor Eberus
 wurde auch wegen tödliches abschieds seines lieben Söhn-
 leins dermassen betrübet/ das ihm das augenwasser mildig-
 lich die wangen herab stos/ vnd er auch vber alles sein ver-
 suchen sich des weinens nicht enthalten konte.

Luctor & annitor lacrumas superare, sed ingens

In lacrumas patrius me iubet ire dolor.

Gefftig bemühet sich mein Hertz/

Zu säfftigen sein leid vnd schmerz.

Aber die grosse Liebe mein

Mit weinen nicht vergnügt wil sein.

Sol sich aber endlich mit dem spruch Christi Matth. 18.
 getröstet vnd zufrieden geben haben / **Es ist ewers Va-**
ters im himmel Wille nicht/ das eines vnter die-
sen kleinen verloren werde. Aber gnug auff dïsmal
 von diesen siebenerley bedencken vnd Trostpuncten.

Was nun aber bisanhero in gemein dauon
 gesagt ist / das wollen vnd werden nun auch insonder-

Applica-
 tio.

heit thun

heit thun vnd verrichten die hochbetrübtē Fürstliche Eltern / als der Durchlauchte Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herz Carl / Herzog zu Münsterberg in Schlesien / zur Dissen / Graffen zu Glas / des Keyserlichen Oberampts in Ober vnd Nieder Schlesien Verwalter / vnser regierender gnediger Landesfürst vnd Herz: So wol auch die Durchlauchte Hochgeborne Fürstin vñ Fraw / Fraw Elisabeth Magdalena / geborne Herzogin zu Lignitz vñnd Brieg / auch vermählete Herzogin zu Münsterberg in Schlesien zur Dissen / Gräffin zu Glas / vnser gnedige Fürstin vnd Fraw. Wollen derwegen beyde J. J. J. J. G. G. fleissig erwegen vnd betrachten / das ihr herzliches Söhnlein (welches sie numehr mit den lesten thranen der angebornen vnd eingepflanzten natürlichen Vater vnd Mutterliebe besprengen) nach dem gerechten vnd gnedigen willen des Allgewaltigen Gottes vnd grossen Himmelköniges/deme sie sich hierinne / als Christliche Eltern gesorsamlich vnterwerffen sollen/von hinnen abgefodert worden sey. So hat auch Gott sein Recht vnd einspruch zu diesem Fürstlichen jungen Herzlein gehabt / so wol als zu allen andern Menschen kindern.

1. Es ist J. J. J. J. G. G. diß Herzlein in warheit ein rechte liebes kind gewesen / Aber der grosse Gott im Himmel hat es noch viel lieber gehabt / vñ wird es noch lieber haben in alle ewigkeit / als es jemals diese kurze zeit den Erlauchten Eltern hat sein können. Es hetten auch J. J. J. J. G. G. diß ihr herzliches Söhnlein / wo es hette ferner leben sollen / als frome Gottselige Eltern / nach erforderung standes vnd pslichten / wol vnd trewlich aufferziehen vnd versorgen können / Aber es ist nun gar wol erzogen vñ auffß beste versorget. Denn aus einem sterblichen irdischen

Fürsten

Die vierde Reichpredigt.

178

Fürsten/ist es worden ein seliger Himmelfürst/ vñ hat nu-
 mehr von der Ewigen/ Allmechtigen/ Göttlichen Maje-
 stat das rechte Himlische Burglehn empfangen / vber al-
 le Himlische Schätze vnd güter. Es ist auch nu der trewe
 Vater im Himmel zuvor kommen aller gefahr/ sorge vnd
 mühe/so das liebe Herrlein etwa hette müssen erfahren vnd
 aufstehen/ wann es lenger in dieser bösen/ falschen vnd vn-
 trewen Welt hette leben sollen/ Es ist jme durchaus nichts
 böses wiederfahren / sondern ist nu erlöset von allem vbel
 vnd bösen / mit welchem diese letzte böse Welt an allen orten
 vnd winckeln erfüllet ist/ Aus diesem elenden Thränenthal
 ist es numehr eingegangen in den freudenreichen Him-
 melsaal / do alles sein jammer vnd elend ist kommen zu
 einem seligen end. Zu dem werden höchst gedachte Hoch-
 löbliche Fürstliche Eltern auch diß mit fleiß erwegen/ das es
 ja besser sey / das J. J. J. G. G. jho ihrem herzliesen
 Söhnlein nachsehen/ wie es in die eröffnete Fürstliche bey-
 grufft wird gesenckt vnd gesetzt werden/ als dasß das wieder-
 spiel hette geschehen sollen / welchs der Allmechtige Gott
 noch eine lange zeit gnedigst verhüten vnd auffhalten wol-
 le. So haben auch J. J. J. G. G. diß ihr herzliesen söhn-
 lein mit nichten verlohren/ sondern es nur zuvor anhin ge-
 schickt / vnd werden es demahleins dort am Himlischen
 hofe wieder finden vnd sehen / in vnaussprechlicher freude
 vnd herrligkeit. Jetzt haben sie es Gott zugeschickt noch
 klein vnd vnerzogen / dort werden sie es wieder finden groß
 vnd wol erzogen/ jetzt Kranck/ dort Gesund / jetzt voller el-
 lend vnd dürffigkeit / dort voller herrligkeit vnd seligkeit.
 Weiter wollen J. J. J. G. G. auch diß wol zu gemüte
 ziehen. Ob es wol jrem fleisch vñnd blut von natur schwer
 vnd nicht leicht ankömpt / solch ihr leid vnd betrübnuß zu

5.

6.

7.

8.

9.

senfftigen / vnd bald außm herzen zugelosen / jedoch / so fern sie sich Gottes Wort vnd Geist werden regieren vnd führen lassen (wie dann J. J. J. J. G. G. zweifels ohne thun / vnd thun werden) so wird / was sonst andern schwer vnd unerträglich / ihnen leicht vnd erträglich werden / Welches dann / das es geschehe / woltestu O Hærr Jesu Christe durch dein Wort vnd heiligen Geist krefftiglich wirken vnd verleihen. Vnd darzu wollen nu J. J. J. J. G. G. bedencken / das ihr herksliebes Söhnlein auch seine zeit vnd ziel erreicht hat / welchs ihm Gott bestimpt vnd gesetzt hat. Das es auch in seiner vnschuld ist von himmen abgeschieden / hat sein Westerbembdlein rein vnd vnbestrecket mit sich aus dieser Welt genommen / Es ist nicht wie wir alten / mit eufferlichen vnd innerlichen groben vnd grossen Sünden bemaekelt gewesen / sondern in der zugerechneten Gerechtigkeit vnd vnschuld Jesu Christi / sanfft vnd selig von himmen gefahren. Vnd ob es wol in seiner zarten blüte / wie ein schönes Blümlein vnd Rößlein verwelcket vnd abgefallen / jedoch ist es mit nichten zu risch gestorben / sondern hat sein recht vollkommenes alter erreicht. **Dann ein unbefleckt Leben ist das rechte Alter /** spricht das Buch der Weisheit am 4. Capitel / Et non perit in flore, quod Deo maturuit. Das verdirbet nicht in seiner blüte / was Gott dem Hærrn reiff worden ist. Zu dem ist auch warlich an guter pfleg vnd wartung kein Menschlicher / müglicher fleiß gesparet worden / weder geistlich noch leiblich. Geistlich / durch das liebe Gebet / bey öffentlichen versamlungen in der Kirchen / vnd denn auch durch inbrünstiges seufften vieler frommen herzen insonderheit. Leiblich durch allerhand gebührliche vnd ordent-

liche

liche Mittel/ Erney/ Laabsal/ stärkung vnd dergleichen.
 Vnd mag ichs mit warheit sagen / ohne allen schein der
 heucheley / das die Hoherlauchete Fürstliche Fraw Mut-
 ter / bey dieses ihres herzliebsten Söhnleins wehrender
 schwachheit vnnnd krankheit solchen fleiß vnd forge ange-
 wandt/ zu tag vnd nacht/ das in dergleichen fällen/ bey vie-
 len Müttern nieders standes im weittem nicht zu finden.
 Ferner sol J. J. J. J. G. G. auch diß zum trost dienen/ das
 sie wissen/ ihr herzliebes Söhnlein sey nicht von Türcken/
 Tattern/ vnnnd andern grimmigen Barbarischen bluch-
 dürstigen völkern/ auch nicht etwa sonst durch einen traw-
 rigen vnfall seines Lebens beraubet worden / Sondern ei-
 nes natürlichen vnd seligen todes gestorben. Es sol auch
 diß von J. J. J. J. G. G. in kein vergessen gestellet wer-
 den/ das ihr herzliebes Söhnlein auch dem allgemeinen
 vnuermeidlichen gesetz der Natur/ die sterblichkeit betreffen-
 de / sey unterworffen gewesen / dann es auch gehört in den
 alten Bunde / du must sterben/ Item / du bist Erden/ vnd
 solst zur Erden werden. So ist es auch vnmöglich / das es
 könnte oder sollte durch vnmässiges leid vnd betrübniß wieder
 gebracht werden. J. J. J. J. G. G. werden zu ihrem herz-
 lieben Söhnlein kommen in jene Welt/ wanns dermal eins
 zeit sein wird / Es kömpt aber nicht wieder zu ihnen in diese
 Welt. So werden auch J. J. J. J. G. G. als Christen/
 solch ihr leid derogestalt sänfftigen vnd mässigen lernen/ das
 sie ihnen nicht selbst schaden / an Leib/ Guch vnd der See-
 len zuziehen / welches durch fleißige anschawung vnd be-
 trachtung obangezogener exempel/ vnd durch ein andechti-
 ges / gleubiges vnd demütiges Gebet J. J. J. J. G. G.
 von dem Allmechtigen werden verhüßen vnd erlangen kön-
 nen: Wollen nun derowegen J. J. J. J. G. G. ihre See-

14.

15.

16.

17.

18.

len mit gedult fassen/ vnd auch mit dem lieben Hiob sagen/
Der HErr hats gegeben/ der HErr hats genom-
men/ wie es dem HErrn gefallen/ also istis gesche-
hen / der Name des HErrn sey gelobet vnd ge-
benedeyet.

Schließlichen noch eins / das alter dieses Fürstlichen
 jungen Herrleins anreichende / ist S. J. G. Christmilder
 vnd lobseliger gedechtnus/ auff diese Welt geboren den 18.
 Nouembris, des verfloffenen 1597. jahrs / eine viertel
 stunde vor 11. Mittags/ Dinstags vor Elisabeth. Ist her-
 nacher den 15. Decembris, Montags nach Lucia Christ-
 licher weise getaufft / vnd durchs wasserbad im Wort dem
 HErrn Christo vnd seiner Kirchen einuerleibet / vnd nach
 der Fraw Mutter Herrn Vater vnd Mütterlichen Herrn
 Grosuater (beyden J. J. J. G. G. hochmildester vnd
 Christeligster gedechtnis) **Georgius Ioachimus** genen-
 net worden. Ist ferner am nehest vergangenen Dienstag
 vierzehnen tage / den 21. Iulij, war Dienstags vor Maria
 Magdalena / eine halbe stunde vor zwölffen mittags / mit
 tod verblichen / seines alters 35. wochen / vnd drey viertel
 stunden. **Wenig vnd böse seind die tage meiner**
wallfarth/ sagte der Patriarch Jacob zum könige Pha-
raone in Egypten/ Gen. 47. Dis kan von diesem Fürst-
lichen jungen Herrlein mit warheit auch gesagt werden.
 Denn es freylich nicht viel sonderlicher guter tage vnd
 stunden gehabt in dieser kurzen zeit / so es gelebet / sondern
 hat die bitterkeit vnd vnrühigkeit dieses armen nichtigen
 vnd eitelen lebens auch zimlich kosten vnd erfahren müssen.
 Mercket aber insonderheit diese zwene Tage / als den Ge-
 burtstag vnd Sterbetag. Da es auff diese Welt geboren/
 war

war Dienstags vor Elisabeth/da es von dieser Welt abge-
 schieden/war Dienstags vor Maria Magdalena. Sie ha-
 ben wir zwene Namen / als Elisabeth vnd Magdalena/
 mit welchen J. J. G. die hochbetrübtē Frau Mutter/vn-
 sere gnedige Fürstin vnd Frau/ als mit ihrem Christlichen
 Tauffnamen genennet wird. Dabey sich J. J. G. Christ-
 lich zuerinnern/ wie der Allmechtige Gott J. J. G. eines
 Tages erfrewet mit der geburt ihres herzlischen Söhleins/
 vnd andern Tages widerumb/ nach seinem gerechten vnd
 gnedigen willen betrübet/ mit tödtlicher abforderung dessel-
 ben. Also pflegt Gott der Herr officers nach seinem willen
 vnd wolgefallen fromme Christliche Eltern manchen tag
 zu erfrewen/ manchen aber auch zubetrüben. Dannhero
 Salomon in seinem Prediger am 7. Capitel nicht vnbil-
 lich vermanet/ da er spricht / *Um guten tage sey guter
 dinge/ den bösen aber nim auch für gut/ denn die-
 sen schafft Gott neben jenem / das der Mensch
 nicht wissen sol/ was zukünftig ist. Aber dauon zur
 andern zeit.*

Nun wende ich mich zu dir / du Hochgebor-
 ner junger Fürst/ der du jeso in deinem Sarg hie auff der
 Baar für vnsern augen stehest.

Apostre-
 phe ad de-
 functum.

*Tu patriam repetis, tristi nos Orbe relinquis,
 Te tener aula nitens, nos lacrumosa dies.*

Dein liebes seliges Seelichen ist allbereit hinauff gezogen
 ins ewige himlische Vaterland/ins reich der seligen Ewig-
 keit vnd ewigen Seligkeit / da es ruhet in der hand des
 H E X X N / vnd es numehr keine qual rühret. Dein
 zartes leiblein aber wird jehunder gesencket vnd gesetzt wer-

Sap. 4.

Pfal. 80.

den in die eröffnete Fürstliche Beygrufft / vnd darinnen
 sanfft raffen vnd ruhen / bis an jüngsten tag / an welchem
 wir dir vnd allen rechegleubigen wünschen eine fröliche
 Auferstehung zum ewigen leben. Vns hastu in dieser
 trawrigen Welt verlassen / da immer ein vnglück dem an-
 dern die hand gibe / da vns Gott speiset mit Thränenbrot /
 vnd trencket vns mit grossem maß voll thränen. Aber wir
 hoffen auch dermal eins der besserung / wenn vns Gott v-
 ber das hohe grosse gebürge des zeitlichen Todes verhelffen
 wird. Ade zu guter nacht / du edler Fürst / Geseigne dich
 Gott. Du hast nun vberwunden / wir kempffen vnd strei-
 ten noch. Du hast eine schöne Ehrenkrone sampt einem gu-
 ten danck erlanget / wir hoffen vnd gewarten noch desselben.
 Du hast den gang verrichtet / den wir noch gehen sollen.
 Du bist numehr an das fröliche ort gelanget / dahin wir
 noch zu kommen gedencken. Du hast numehr den grossen
 vnd herrlichen Schatz funden / den wir noch suchen. Du si-
 hest nu mit frölichen augen an / was wir schawen im glau-
 ben. Du hast in völliger besizung / was wir jeko noch ha-
 ben in gleubiger hoffnung. In summa / all dein jammer
 vnd Elend ist kommen zu einem seligen End.

Esa. 64.
1. Cor. 2.

Das gönnen wir dir von herzen / vnd sehnen vns her-
 nach mit schmerzen. Wir haben dich mit nichten gar verlo-
 ren / sondern du bist nur voran hingeschickt. Du bist vorgan-
 gen / wir sollen vnd werden hernach folgen. Vnd wenn wir
 nun auch dermal eins in das newe himlische Jerusalem /
 als in die ewige Frieden vnd freudenstadt Gottes werden
 eingehen / da werden wir dich auch wieder finden vnd wie-
 der sehen / vnd vns in Gott mit dir vnd allen Auserwehl-
 ten ewig freuen / mit solcher freude / die kein Auge gesehen /
 kein Ohr gehöret / vnd in keines Menschen herz jemals

fomz

Kommen ist. Zu welcher freude vnd Seligkeit vns allen-
samt in gnaden verheiffen wolle Gott Vater/Sohn/
vnd heiliger Geist/ die heilige Dreyfaltig-
keit / hochgelobt in alle Ewigkeit/
A M E N.

Hier auff wollet nun ewre hertzen
vnd gemüter zu Gott erheben / vnd mit
mir andechtiglich also beten:

Ewiger Allmechtiger Gott/ himlischer
Vater/der du mit deinem eingebornen allerlieb-
sten Sohne Jesu Christo vnd mit dem h. Geiste
bist ein Herr vnd Schöpffer der Engel vnd der Kräfte-
ten/vnd aller himlischen Heerscharen/vn̄ des gantzen ge-
schlechtes der Berechten/ die alle für dir leben. Wir dan-
cken dir mit mund vnd hertzen / das du vns durch dein
Wort zu deinē waren vnd heilsamen erkentnis/darinnen
eigentlich vnd warhafftig stehet das ewige Leben/ gantz
gnediglich gebracht / vns auch durch das Blut deines
Sons von allen vnsern sünden gewaschen vn̄ gereiniget/
von der macht vnd gewalt des Teuffels erlöset/ vnd aus
dem Reich der Finsternis in das Reich des Lichts dei-
nes Sohns gesetzt hast/darinnen du vns zu deiner gros-
sen herrligkeit beruffest/ machest vns gerecht vnd selig/
heiligest vnd erhältest vns zum ewigen leben. Wir er-
kennen vnd rühmen auch danckbarlich / das du vns vn-
ter der regierung vnser Christlichen Landsfürstlichen

Iohan. 13.

I. Iohan. 1.

Lucz 1.

Colof. 1.

Rom. 5.

Obri-

1. Tim. 2. Obriqkeit / bisanhero bey deinem heiligen Worte/
 auch den lieben guldnenen Friede gegeben vnd gegönnet
 hast/ das wir ein stilles vnd geruhiges leben haben füh-
 ren können/ in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit. O
 erwer gütiger Gott/wir bitten dich mit gleubigem vñ
 demütigem hertzen/ du wollest vns ferner mit deiner
 Götlichen gnad vnd segen begwohnen / vns heiligen
 vnd erhalten in deiner warheit/ dein Wort ist die war-
 heit / vnd wollest für vnd für bis ans ende der Welt in
 diesen Landen vnter vns/so wol aus vnsern Kindern vnd
 Nachkommen / durch die stimme vnd predigt des Eu-
 angeli / vnd durch den rechten verstande vnd brauch der
 Hochwürdigen Sacramenten/die eine ewige Kirche be-
 ruffen vnd samlen / von welcher du recht erkand/ ange-
 ruffen / gelobet vnd geehret werdest / hier zeitlich vnd
 dort ewiglich. Steure vnd wehre allen deinen vnd
 vnsern Feinden / die vns vmb deines heiligen Wortes
 vnd Namens ehre willen/auff allen seiten bedrängen
 vnd verfolgen. Behüte diese Lande für Türcken/ Lat-
 tern vnd andern Barbarischen vnd grausamen Völck-
 ern. Wir bitten dich auch für alle Christliche Poten-
 taten vnd Regenten / als insonderheit für den Römi-
 schen Keyser/vnsern aller gnedigsten Herrn / auch für
 alle Chur vñ Fürsten vñ stände des heilige Römisch-
 en Reichs. Insonderheit aber für vnsern Regierenden
 Gnedigen lieben LandesFürsten / sampt J. F. S.
 hertzlichsten Gemahlin / auch Junge Herren vnd
 Frewolin / sampt allen andern Erlauchten hertzen / die

Gebet bey der vierden Reichpredigt.

185

I. H. S. am geblüt vnd sonsten verwandt/lieb vnd zugethan sein. Du wollest sie sämplich vnd sonderlich von deinem heiligen himmel herab/vnd von dem thron deiner herrligkeit ansehen vnd erleuchten/ mit den Augen deiner barmhertzigkeit / vnd durch deinen starcken Arm vnd mächtige Hand in deinem waren erkentnus/in langwiriger gesundheit / friedlicher regierung vnd glückseligem zustande allernedigst segenen / schützen vnd erhalten. Wollest auch beyde **I. J. H. H. S. S.** als vnsern gnedigen Fürsten vnd Herrn/ so wol auch vnserer Gnedigen Fürstin vnd Frau/in gegenwertigem Kummer vnd trawrigkeit stercken vnd trösten / auff das sie dieses schmerzcreutz vnd hertzbetrübtet leid / sampt vielen andern zufallenden trübsalen mit grosser gedult vnd sanfftmut tragen vnd vberwinden. Vnd weil du getrewer Gott (der du niemand mehr aufflegest als er kan ertragen) nun eine geraume zeit daher des lieben creutzes zimlich viel hast lassen zusammen kommen/vnd eine gute lange zeit wären / so las auch ober **I. J. H. H. S. S.** erlauchte hertzen vnd gemüter viel trost vnd grosse gnade / sampt bestendigē segen leibes vnd der Seelen kommen / bleiben vnd bekleiben / auff das in vnserm lande Ehre wohne / das Güt vnd Trewe einander begegnen (das Gerechtigkeit vnd Friede sich küssen / das Trewe auff Erden wachse / vnd Gerechtigkeit vom himmel schawe) vnd wir allesampt sein vnd bleiben mögen heilsame werckzeuge deiner gnaden/vnd gefässe deiner barmhertzigkeit / dar wir vnsera beruffo

1. Cor. 10.

Ma

trewlich

Gebet bey der vierden Leichpredigt.

treulich vnd fleissig abwarten / in deiner furcht wan-
 deln/ glauben vnd gutes gewissen bewahren / Gottselig
 leben/ vnd selig sterben. Solches alles gib vnd verleihe
 ons / O ewiger Gott / himlischer Vater / nach deiner
 grossen barmhertzigkeit/ vmb deines heiligen Namens
 Ehre willen / durch Jesum Christum deinen lieben
 Sohn / vnsern Herrn vnd Heyland / der mit dir vnd
 dem heiligen Geist lebet vnd regieret / ein warer
 Gott / von nu an vnd in alle Ewigkeit/
 Amen.

Vater vnser der du bist im Himmel/ ic.



LACRV-

L A C R U M A E,

In obitum prematurum

INCLVTI ET GENE-
ROSISS. PRINCIPIS, GEOR-
GII IOACHIMI &C. ILLVSTRISSIMI AC
CELSISS. PRINCIPIS AC DOMINI, DOMI-
NI CAROLI II. DUCIS MUNSTERBERGEN-
SIS ET OLSNENSIS IN SILESIA, COMI-
TIS GLACENSIS, &C. FILIOLI AC
SVAVIOLI DULCIS.

Qui

ex hac mortalitate, cūm vixisset septimanas 35. in æter-
nam beatitudinem, 21. Iulij, pridie M. Magdalena, hora 12.
meridianā evocatus, & cum acerbissimo Illustrissimorum pa-
rentum, ac totius Ducatus & Reipub. luctu, ad maiorum &
fratrum suorum cineres collocatus & collectus est, die VI.

M. Augusti, Anno Dn. 1598. Posteaquam pridie
Elisabethæ, Anno superiore, in hanc
lucem editus esset.

N Ascimur in mundum, mundo valedicimus omnes,
Sortiturq; diem vitæq; morsq; suam.
Vita mihi venit primo cum nomine MATRIS,
Vita mihi fugit, nomen ut alterum erat.

Est requies Domini primum, tūm viuere primum

Cæpi: sed breuior (res bona) vita fuit.

Magdala dic MATRIS generosius esse secundum

Nomen, & in terris non potui esse super.

Grata dies vite, lucem quā cernere primum

Contigit: En CHRISTI sanguine mundus eram.

Grata dies mortis magis est, quã vivere vitam
Cœpi, qua morti cedere non poterit.

Gratus eram tibi tum, PATER ILLUSTRISIME, natus
Atq; tibi, MATER, sic quoq; gratus eram.

In gremio requies mihi quã gratissima Menses
Octo fuit: quoties risit uterq; mihi?

In gremio requies PATRIS est, cui summa potestas,
Maior me gestat FILIVS atq; PATER.

OLSNÆ exiructa mihi fuit arx, habitatio clara,
In qua seruiret subditus, ecce, mihi.

At nunc stelliferum cœlum est habitatio, claro
In qua nunc seruit cœlica turba mihi.

En me felicem, & me terq; quaterq; beatum
Non lacrymosa domus, sed tenet aula nitens.

Iubilo, non ploro, gemitus nec percutit artus,
Qui vos perturbet: dulcia sed resono.

CHARE PARENS, Ô CHARA PARENS remouete
Iustorum requies est data iusta mihi. (dolorem,

ΕΤΕΟΣΤΧΟΝ.

EXCESSIT VIVIS prInCeps IoACHIMVS In arCe
OLsnensI: In ChrIsto VIVIT Is, & resonat.

Georgius Mollerus Namf.
Pastor Berollstadiensis.

MESIS erat, quando sata Sunamitide proles
Clauferat in matris sata suprema sinu.
Nec mora, mœsta parens Elisai limina supplex
Intrat, & heu nati damna dolenda refert.
En virtute Dei rediuuum mater alumnum
Accipit, & Domini lata triumphat ope.

Res miranda : Sacrum pia qua muliercula vatem
 Foverat, hac subitâ sub cruce pressa gemit.
 Vsq; adeo nunquam sors aspera sola profanos
 Excipit, est fatò durior illa p̄ys.
 Nam Deus exercet, quos diligit, inter & ipsa
 Dulcia Christicolis miscet amara suis.
 Non tamen usq; premit natos, miseratur eosdem,
 Post planctumq; Pater iubila leta creat.
 Mors quoq; presentem sic crudelissima messem
 Exequijs turbat, Dux Ioachime, tuis.
 Illa velut passim rigida secatur omnia falce,
 Languidulum sic te, flos generose, tulit.
 Laticiam viuens sanusq; parentibus: ager
 Angorem: moriens concilias lacrymas.
 Illustres anima, quid funditis ambo parentes
 Tot lacrymas? Vita sic placuit Domino.
 Esse potest, fateor, non vulnus acerbius vllum,
 Funera quàm sobolis mœsta videre sua:
 Euitare datur sed nulli vincula mortis,
 Seu Deus hac serò, seu citò ferre iubet.
 Non amissa, sed est pramissa tenerrima proles,
 Viuit ubi angelicis associata choris.
 Felix illa nimis, varijs erepta periculis,
 Arce potens sceptrum nunc meliore tenet.
 Membraq; condentur, ceu semina viua, cubili
 Dormitura suo, tegmine tuta Dei.
 At mox tempus erit, quo viuere iussa redibunt,
 Aeternumq; gerent glorificata decus.
 Tunc dilecta toti genitoribus omnia reddet
 Pignora, perpetuò non moritura. DEVS.

Hunc anima Illustrēs ergò superate dolorem
 Fortiter, & placeat, quod Domino placuit.
 Et leuis & brevis est immundi gloria mundi:
 Sedibus athereis nos bona vera manent.
 Extremoq; pijs veniet sua tempore messis,
 Gaudia pro lacrymis cum sine fine metent.
 Vulnera per Christi credentibus aurea Cœli
 Regna patent, requies, gloria, vita, salus.

Andreas Guntherus Munsterber-
 genfis, Prapofitus Olsn.

L A C R V M A E S C H O L A E
 O L S N E N S I S .

Cur ego non lacrumis tua flerem fata, G E O R G I
 I O A C H I M E, Patris spes generosa tui?
 Matris ab uberibus, Patris à complexibus audax,
 Vix natum, Fatum sustulit, ante diem.
 Viderat autumnus te nasci, torridus ær
 Aestatis cassum lumine condit humo.
 Hebdomada, benè si memini, triginta fuere
 Quing; tibi. Talis quid modò vita? nihil.
 ♂ Abstulit illa dies, qua natus es, abstulit illa
 Hora: pari veniunt vitæq; morsq; gradu.
 Heu mihi! non minimis res hæc est digna querelis,
 Quòd tener in tenero flore peremte iaces.
 Cur ego non lacrumis tua flerem fata, G E O R G I
 I O A C H I M E, Patris spes generosa tui?
 Inclutus ipse Pater luget, gemit incluta Mater,
 Fratres atq; soror fletibus ora rigant.

Illustrēs

Illustres animæ, quæ sunt tibi sanguine iunctæ,
 Non possunt planetus dissimulare graues.
 Nobilitas dolet omnis, habet Respublica vultus
 Lugubres, gemitus undiq; templa sonant.
 Vestis adest funesta, color funestus obumbrat
 Tempora, circumdat linea vitta caput.
 Nam quis tam iuuenis non fata sinistra queratur
 Principis? aut siccas possit habere genas?
 Cur ego non lacrumis tua flerem fata, GEORGI
 IOACHIME, Patris spes generosa tui?
 Ira Dei tonitrus, vibrataq; fulmina iactat,
 Quæ feriunt turrets, altaq; tecta simul.
 Occulit aspectum Sol pressus nubibus atris,
 Luna latet, nec eo, quo prius, ore micat.
 Nimbofi venti, salienti grandine mixti,
 Emittunt pluuias, flumine terra madet.
 Terra madet, gemitusq; suos coniungere nostris
 His auet, & fructus negligit inde novos.
 In summa, manifesta sui dare signa doloris
 Cuncta, quibus moueant ferrea corda, volunt.
 Suscipe profusas lacrumas, iam suscipe fletus
 O Princeps, superis annumerate choris.
 Hisce (nec inuideo cælestia gaudia) dulcis
 Est tibi parta quies, est tibi parta salus.
 Ablutus sacri sacræ Baptismatis undâ,
 In Cælo purus carmina pura canis.
 Contemplans Christi faciem, mysteria discis
 Gymnasio, Rector cui DEVS ipse præst.
 Premissis tribus excelsâ cum fratribus aulâ
 Cælorum Regi munia grata facis.

Compellas proavos, Abavos veneraris, amore
 Diligis illustres officiosus avos.
 Suscipe profusas lacrimas, iam suscipe fletus
 O Princeps, superis annumerate choris.
 Es citò sublatus, lumen vitale relinquens,
 Ne videas mundi damna futura mali.
 Ne videas obitum, videas ne busta parentum,
 Aut, quibus hæc atas est onerata, mala.
 Ne videas cades, videas ne bella cruenta,
 Non procul à Patria quæ modò Turca movet.
 Ne uic famem videas diram, pestemq; nocentem,
 Quæis nihil in terris tristius esse potest.
 His DEVS eripuit placidâ te morte solutum
 Omnibus, & frueris iam meliore statu.
 Cum lacrimas fletusq; meos susceperis ultro
 O Princeps, superis annumerate choris.
 Gratulor aternam requiem, vitamq; beatam,
 Quæ tibi pro morbo proq; dolore venit.
 Spiritus in cælis cælestia gaudia captat:
 Sed caro fit puluis, puluis ut antè fuit.
 Totus eris viuus, cùm buccina clara sonabit,
 Et, quod nunc animâ, tunc quoq; carne feres.
 Interea tumulo corpus mortale quiescat,
 Ossaq; sub terris sint tumulata, precor.
 Et, ne quis requiem turbet, seruabo sepulcrum,
 Spargam, ne pereant ossa tenella, rosas.

Iohannes Liningius Stre-
 lensis, Gymnasij Olsnensis
 Moderator.

ALIVD EIVSDEM,
ad tumulum.

Siste pedem, lege scripta, GEORGIVS hoc IOACHIMVS
Munsterbergiacus Dux, requiesco loco.

Hebdomadas vixi XXXV, caduca.

Vita mihi, morbus namq; caducus erat.

Penè dies ego tot, tot & horas matris in aluo

Conclusus latui, quot super Orbe fui.

Hisce vale, Requiem membris gratare, salutem

Dic anima: post hac, care viator, abi.

Sententia Latini Tetrastichi tumbæ stan-
neæ incisi, expressa Græcis
versibus.

Οἶμοι δ'ποφθίρμον τ' ἀνθήλιον ἐνθάδε κείται,
ἰδμὴν καὶ σεμνὸν κῦδ' ὅπα ζῶρμον.
ἀλλὰ φυτρεγνθὲν ὠδ'αδ'σιακῶ ἐνὶ κήπῳ
Θάλλει, καὶ κάλλ' ἔνυν ἀμάρατον ἔχει.

Melchior Eccardus.



Ἐξάμετρον

Ex hymno Prudentij, qui in Exequijs defun-
ctorum cani solet. Vbi singuli versus claudun-
tur verbis Poëtæ, & præmittuntur quæ-
dam, ad sensum eorundem
facientia.

P Langere quid pergis?
Iam querula tandem
Qua fera mors rapuit,
Quam reris, non est,

Nam quæso aspicias,
Et tecum reputes,
Nil aliud dicunt,
(Improbe quid gannis?)

Dicam, quod res est:
(Sic cernunt oculi)
Haud penitus perijt.
Pristina continuo

Nec longum fuerit,
Experrecta solo
Lapsa polo tunc mens,
In corpus remeans,

Tunc latus videas,
Nuda decore omni,
Vt clangente tubâ,
Luce coruscantes,

Consule Naturam:
Credita iam sulcis,
Vere nouo tandem,
Fœnore cum magno,

I Am mœsta quiesce querela,
Lacrimas suspendite matres,
Nullus sua pignora plangat.
Mors hæc reparatio vitæ est.

Quidnam sibi saxa cauata,
Quid pulchra volunt monumēta?
Res quòd nisi creditur illis,
Non mortua, sed data somno.

Nam quod requiescere corpus,
Vacuum sine mente videmus,
Spacium breue restat, vt alti
Repetant collegia sensus.

Venient citò secula, cum iam
Socius calor ossa reuifat.
Animataq; sanguine viuo,
Habitacula pristina gestet.

Quæ pigra cadauera pridem,
Tumulis putrefacta iacebant,
Volucres rapiuntur in auras,
Animas comitata priores.

Sic semina sicca virescunt,
Iam mortua, iamq; sepulta.
Quæ reddita cespite ab imo,
Veteres meditantur aristas.

*Alma parens igitur
Quem tibi mors mittit,
Nescias, & ne sis,
(Thesaurum quantum?)*

*Ne tu, ne spernas,
Principio Summi
Corporis exuuijs
Propria cœlicolum*

*Nunc quod, Terra, tuum est,
Sed gremio molli.
Qui tibi commisit,
Dixit tæxtra manus,*

*Dicitis certa fides,
Iudicis aduentu
Tunc poscente D E O,
Corporis humani*

Nunc suscipe Terra fouendum,
Gremioq; hunc concipe molli.
Hominis tibi membra sequestro,
Generosa & fragmina credo.

Animæ fuit hæc domus olim,
Factoris ab ore creatæ.
Feruens habitauit in istis
Sapientia, Principe Christo.

Tu depositum tege corpus,
Non immemor Ille requiret,
Sua munera fidor & autor,
Proprijq; ænigmata vultus.

Veniant modò tempora iusta,
Cum spem Deus impleat omnem,
Reddas patefacta necesse est,
Qualem tibi trado figuram.

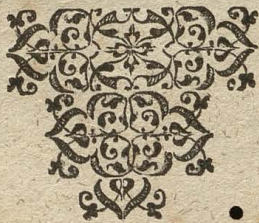
F I N I S.



**Sedruckt zu Leipzig bey Michael
Lantzenberger.**

Im Jahr

M. D. XCIX



Bb 2



